Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 9. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 7. Januar 1873.

Breslau, 6. Januar.

Auch in Süddeutschland wird der Umschwung, der sich in der innern Politik Preußens zu vollziehen scheint, tief empfunden. So schreibt z. B. die Darmstädter „Mainzeitung": „Die neuesten Nachrichten aus Berlin über die Ernennung Roon's zum Ministerpräsidenten, die Zurückziehung der Vorlage wegen Einführung der Civilehe, die Verfolgungen der Presse ꝛc. haben in süddeutschen nationalen Kreisen sehr unangenehm berührt. Wir wollen nicht hoffen, daß man durch verkehrte Maßregeln die Stellung der nationalen Partei im Süden neuerdings wieder in ähnlicher Weise erschweren wird, wie es in der Conflictszeit geschehen war. Man hat dem Kaiser und Reich Sympathien entgegengebracht, weil es Energie und Thatkraft gegen den äußeren Feind bewiesen hat; wenn diese Sympathien erhalten bleiben sollen, muß auch dem inneren Feinde fest entgegengetreten werden. Jedenfalls wünschen wir, daß der bis zum Ueberdrusse wiederholte Refrain, „jetzt endlich werde das Reich mit aller Strenge gegen den Reichsfeind jenseit der Alpen vorgehen", aus freisinnigen Blättern so lange gänzlich verschwinden möge, bis schlagende thatsächliche Beweise einer Sinnesänderung in Berlin vorliegen."

Mit Bezug auf die zahlreich erfolgten Beschlagnahmen in Sachen der Allocution schreibt das „Deutsche Wochenbl.", das Organ der Freiconservativen:

„Die deutsche Regierung hat diejenigen preußischen Zeitungen, welche den deutschen Wortlaut der Allocution oder die stärksten Stellen mittheilten, mit Beschlag belegt, um, wie zur Vertheidigung dieser Maßregel, welche ein für die Presse bedenkliches Präzedenz schafft, angeführt wird, durch gerichtliche Urtheile die Strafbarkeit der gebrauchten Ausdrücke feststellen zu lassen. Mit der Erreichung dieses Resultates würde also erst der Boden gewonnen sein, auf welchem die Regiernng weiter gehen kann."

Sehr treffend antwortet darauf die „Nat. Z."; „Daß Fürst Bismarck sich den Boden für seine großen Actionen durch den „Kreisrichter" schaffen läßt, ist allerdings etwas Neues und Ungewohntes. Uebrigens könnte selbstverständlich jene Strafbarkeit höchstens in den Motiven des Urtheis ausgesprochen werden, während das Urtheil selbst freisprechend für die Presse lauten mußte. Unter allen Umständen erscheint uns aber, selbst von dem Standpunkt des obigen Erklärungsversuches aus, eine Einmischung der Politik in die Handhabung der Justiz verwerflich."

Wie wenig die schweizerische Presse hinter der Presse anderer Länder in der Erkenntniß dessen, was zur Herstellung des Friedens zwischen Kirche und Staat vorzüglich noth thut, zurückbleibt, das beweist unter Anderem die Neujahrsbetrachtung des „Bund", in welcher es heißt: Eine dringende Forderung der Zeit ist die obligatorische Civilehe. Alle anderen Auskunftsmittel, um den hierarchischen Schwindel zu zähmen, sind eitel; nur dieses hilft. Nur soll dann der Staat sich hüten, in die Rolle des geistlichen Amtes einzutreten und durch allerlei Schnick-Schnack die allgemein menschlichen Rechte zu beschränken, indem er z. B. die Dispenstaxen einzieht, sondern nur dafür sorgen, daß die leichtfertigen Scheidungen der Ehen unmöglich werden, und zwar in seinem Interesse; denn in die Solidität des Familienlebens ruht das Gedeihen staatlicher Entwickelung. — Was die antiinfallibilistische Bewegung betrifft, so schreibt man dem „Frankf. Journ.": Magden (Aargau) hat auch das Unfehlbarkeits-Dogma aus Kirche und Schule verbannt. Eben damit geht man in Wallenstadt (St. Gallen) um, wo zugleich beschlossen wurde, über den Bischof zu St. Gallen bei der Regierung Klage zu führen, weil er gesetzwidrig, ohne Bewilligung des Regierungsraths, in allen katholischen Kirchen des Cantons am letzten Sonntag den von ausländischen Bischöfen verfaßten Hetz-Hirtenbrief gegen die liberalen Bestrebungen verlesen ließ. Das „Ausländische" im Ultramontanismus bringt es bei uns doch noch zu einer zweiten Auflage des „Pfaffenbriefes". Dagegen ist aus der Stadt des heil. Fridolin, aus Säckingen in Baden, zu Neujahr von einer angeblich größeren Anzahl Katholiken eine „Dank- und Bewunderungs-Adresse" an Bischof Eugen von Solotburn abgegangen. — Aus Schaffhausen berichtet man der „Frankf. Ztg." unter dem 2. Januar: „Mit Circular vom 14. November hat diesfallsige Großraths-Commission, welche zur Prüfung der Revisions-Angelegenheit im Juni bestellt wurde, den Bürgern und Einwohnern des Cantons Schaffhausen Bericht über ihre Arbeit erstattet. Diesem Berichte zufolge bestände der Kern der Revision und so weiter in folgenden Punkten: Auf kirchlichem Gebiete vollständige Glaubens- und Cultusfreiheit mit staatlicher Oberaufsicht über die Kirche. In Sachen der Volksrechte Referendum und Initiative, so wie Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch's Volk. In wirthschaftlichen Dingen Beseitigung der Handänderungsgebühr, freie Niederlassung und Abstimmungsrecht, ausgenommen in Nutznießungsfragen, und Erwerbung des Bürgerrechtes nach fünfjähriger Niederlassung in der Gemeinde. Im Gerichtswesen Reduction der sechs auf drei (wandernde) Bezirksgerichte. Verminderung der Regierungsräthe von sieben auf fünf. Beseitigung der Waiseninspectorate und des Kirchenrathes, dagegen Einführung von Bezirksräthen, einer Mittelbehörde zur Prüfung des Rechnungswesens. Vermittelst Unterschriften soll nun das Schaffhauser Volk seine Meinung kund geben, ob es totale oder partiale Revision wolle. Stimmt die Mehrheit für Totalrevision, so soll ein Verfassungsrath die Sache in die Hand nehmen. Im andern Falle nimmt der große Rath eine Partialrevision vor. Nun ist ein Turnus von Versammlungen in den Gemeinden abgehalten worden. Die Listen zur Unterschrift für Totalrevision werden in der Stadt colportirt, in den Landgemeinden sind sie aufgelegt.

Auch in der italienischen Presse wirbeln die „Enthüllungen" des Herzogs von Gramont über die Haltung des Wiener Cabinets im Sommer 1870 viel Staub auf, im Allgemeinen aber werden sie als ein vergeblicher Versuch bezeichnet, die heutigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin zu trüben. Das „Journal de Rome", als Organ der dortigen französischen Gesandtschaft, benutzt die Gelegenheit, den edeln Herzog selbst zu illustriren; es sagt:

Wir glauben, daß Herr von Gramont die Wahrheit sagt, und wir können noch Einiges hinzufügen, wofür wir einstehen. Man war darüber einig geworden, daß Oesterreich eingreifen sollte, sobald die Franzosen den Rhein passirt hätten. Der Rheinübergang sollte am 4. August stattfinden, aber am 2. August besiegte der Prinz von Preußen die Franzosen bei Weißenburg. Der Rheinübergang war in der That am 4. August bewerkstelligt, aber nicht von den Franzosen. Darauf war freilich nicht gerechnet worden. Man hatte gerechnet, aber nicht auf eine Niederlage der französischen Waffen. Der Herzog v. Gramont hat sich von Neuem verrechnet, wenn er geglaubt hat, sich selbst durch seine Enthüllungen zu rechtfertigen. Sicher ist jedenfalls, daß Frankreich von Oesterreich keine Hilfe erhalten hat. Je geneigter Oesterreich gewesen, Frankreich zu helfen, desto ungeschickter müssen die französischen Diplomaten gewesen sein. Man sagt gewöhnlich, daß Oesterreich in Folge der Revolution vom 4. September umgeschlagen sei. Aber konnte Oesterreich, welches nach dem Ueberfalle von Weißenburg schwankend geworden war, nach der Schlacht von Sedan Preußen und Deutschland den Krieg erklären? Diese Aufopferung für die Napoleonische Dynastie wäre mehr als Großmuth und von Oesterreich gar nicht zu verlangen gewesen. — Nachdem das „Journal de Roma" hierauf auseinandergesetzt, daß der Grundpfeiler der kaiserlichen Politik die Zeideutigkeit gewesen, und daß in Folge dieser falschen Politik Frankreich am Beginn des Krieges mit Preußen ohne Allianzen war, schließt es mit den Worten: „Die Enthüllungen des Herzogs v. Gramont mögen dem österreichischen Cabinette unangenehm sein, sie rechtfertigen aber weder ihn, noch die Sache, die er vertritt, und er hätte viel besser gethan, wenn er ganz stille geblieben wäre.

Auf die Betrachtungen der deutschen Zeitungen über die letzte Allocution des Papstes antwortet der „Osservatore Romano":

„Der Telegraph ist so gefällig gewesen, uns die Auslassungen der „Spenerschen" und der „Nordd. Allg. Ztg." über die letzte Allocution des heiligen Vaters zu überbringen. Wir begreifen sehr wohl, daß die Sprache der Wahrheit und Gerechtigkeit den Bannerträgern des Deutschen Protestantismus nicht gefällt, aber ihre maßlosen Ausfälle bezeugen nur, daß die Worte des heiligen Vaters ihre verwundbare Ferse getroffen haben. Der heilige Vater ist in ihren Augen ein alter, schwacher hülfloser Mann; aber er ist stark und mächtig im Namen Gottes, denn im Namen Gottes erhebt und stärkt er die Schwachen und demüthigt und erniedrigt die Gewaltigen, im Namen Gottes lobt er die Gerechten und brandmarkt die Ungerechten. Wir verachten die elenden Zeitungsangriffe, die bald in dieser, bald in jener Weise gegen uns gemacht werden; wir sind ja hier in Rom schon daran gewöhnt, denn die liberale Italienische Presse ist ja der getreue Abklatsch der Deutschen Vorbilder. Ob sie nun lächerlich hochtrabend einherschreiten, oder sich wie Hans Narren gebehrden, uns kommen sie immer gleich verächtlich vor. Sie können nur den Beifall des gemeinen Pöbels finden, welcher keine Idee von guter Erziehung und keinen Begriff von den Principien des Rechts und der Wahrheit hat."

Daß kein Theil der französischen Presse in dem Streite zwischem dem Vatican und Deutschland keineswegs für den Ersteren Partei genommen hat, ist auch von uns schon erwähnt worden. Ueber diese Haltung der liberalen Blätter ereifert sich nun das Blatt der Orleanisten „Journal de Paris" in folgender Weise:

„Man weiß, daß ein Conflict von ausnahmsweiser Wichtigkeit zwischen dem Vatican und dem Berliner Hofe, zwischen dem Papst und Herrn von Bismarck zum Ausbruch gekommen ist. Der Infanterielieutenant, der beim heiligen Vater die Function eines preußischen Gesandten ausübte, wurde plötzlich (brusquement) nach Berlin zurückberufen: Der Bruch ist vollständig. Für wen, meinen Sie nun, hat die demokratische Presse Frankreichs in diesem Falle Partei genommen? Für den Vatican oder für den Berliner Hof? Für die Macht, welche Frankreich soeben in einem großen Kriege gedemüthigt hat, die uns zwei Provinzen und fünf Milliarden entriß, die noch drei unserer Departements besetzt hält und ein eisernes Joch auf unsere unglücklichen Landsleute im Elsaß und in Lothringen drücken läßt? Oder vielmehr für den machtlosen und verehrten Greis, gleichzeitig mit uns und wie wir geschlagen, Souverain ohne Land und beraubter Papst, der, seine persönliche Noth vergessend, stets nur Worte des Mitleids für die Leiden Frankreichs hatte?

Ja, wohl, gegen den Papst und für Hrn. v. Bismarck hat die demokratische französische Presse mit ihrer gewöhnlichen Intelligenz und Vaterlandsliebe Partei genommen. Für Preußen und für Herrn von Bismarck führt sie auch diesen Feldzug. Welche Meinung man auch immer von der garstigen Blindheit dieses Theils der französischen Presse haben möchte, die Sache wird immerhin unglaublich erscheinen. Und dennoch ist es so. Die unqualifilirbare Thatsache besteht. Es giebt heute noch bei uns, trotz all' unserem Unglück, nach allen unseren Verlusten, nach dem Bombardement unserer Städte, französische Journalisten, welche in sich selbst wenig genug Stolz und Patriotismus haben, um den Unternehmungen des Hrn. v. Bismarck Beifall zuzurufen und um sich zu Mitschuldigen derselben zu machen.

„Journal des Debats" und „Republique Francaise" sind ebenfalls dabei. „Journal des Debats" findet die Haltung des heiligen Stuhles Deutschland gegenüber in hohem Grade provocirend, meint, die deutsche Regierung sei rücksichtslos angegriffen worden und der Papst habe sie ungerechter Weise mit dem Titel „unverschämt" belegt. Die „Republique Francaise" reproducirt wohlgefälligst einen Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitung", welcher dem heiligen Vater auf das heftigste zu Leibe geht, und offenbar hegen „Journal des Debats" wie „Republique Francaise" den eifrigsten Wunsch, es möge Herrn v. Bismarck gelingen, einen abermaligen Erfolg davon zu tragen. Man kann weder mehr Franzose, noch mehr Patriot noch besser inspirirt sein."

Was die Stellung der französischen Regierung in der römischen Frage betrifft, so ist es zunächst Thatsache, daß Herr de Corcelles nach einer Unterredung mit Antonelli darauf verzichtet hat, den Gesandtenposten beim Papste anzunehmen. Dies spricht also dafür, daß der päpstliche Stuhl auf die Eröffnungen der französischen Regierung nicht eben zuvorkommend geantwortet hat. De Corcelles war beauftragt, dem Papste zu erklären, die französische Regierung wünsche, Alles beim Status quo zu belassen, aber sie könne beim besten Willen nicht umhin, den in Italien geschehenen Veränderungen Rechnung zu tragen. Herr de Corcelles hatte die Annahme der Gesandtschaft Herrn Thiers nur unter der Bedingung zugesagt, daß der Papst durch diese Erklärung völlig zufriedengestellt werde. Die Sache ist also noch nicht erledigt; auf alle Fälle hat Thiers die Absicht ausgesprochen, im Falle einer Interpellation selbst für die Regierung einzutreten und die ganze Verantwortlichkeit für das Geschehene auf sich zu nehmen.

Die Neujahrsbetrachtungen der französischen Blätter sind ohne besonderes Interesse. Das „Journal des Debats" ermahnt unter Einstreuung von allerlei chauvinistischen Phrasen nochmals zur inneren Wiedergeburt. „Frankreich, sagt es, hat seine Gebietsgrenzen verloren; aber es wird die moralische Grenze seiner Rechte und Freiheiten nicht verlieren; um dereinst sein verlorenes Gebiet zurückzuerobern, muß es nothwendig aufgeklärt, unterrichtet sein, muß es am Lichte arbeiten wie an der Ordnung und dem Frieden." Es sind das nur wohlgedrechselte fromme Wünsche, so lange die clericale Partei ihren heutigen Einfluß auf das Unterrichtswesen behauptet.

Unter den englischen Blättern erörtert namentlich die „Times" den Kampf, den der Papst gegen die ganze moderne Welt führt, in seinen Beziehungen auf Italien und Deutschland. Dieselbe sagt dabei unter Anderem:

„Die Opposition zwischen dem Papst und der modernen Welt giebt einstweilen keine Anzeichen der Verminderung, und es bekundet sich hin und wieder in ganz seltsamer Weise, wie tief der Streit in die Gesellschaft eindringt. Sehr bezeichnend ist gerade in dieser Hinsicht die Zwietracht zwischen den Pflichten der zwei französischen Botschafter in Rom. Es ist nicht zu verwundern, daß diese beiden Vertreter der verschiedensten Interessen endlich in offenen Zwiespalt gerathen sind. Man muß ferner die hartnäckig schroffe Gesinnung der Ultramontanen, wie sie anläßlich des Botschafterstreites in Rom wie in Frankreich zu Tage getreten, in Betracht ziehen, um eine Erklärung der scharf feindseligen Haltung zu gewinnen, welche ein Staatsmann wie Fürst Bismarck sich gezwungen sieht, dem römischen Stuhl gegenüber einzuschlagen. Wenn der Katholicismus eine Religion und weiter nichts wäre, so würde man es schwer finden, die angewendeten Einschränkungsmaßregeln zu rechtfertigen. Allein es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß er mit einem großen socialen und politischen System itendificirt ist, welches zwar auf den Tod getroffen ist, allein doch hinreichende Lebenskraft hat, um sich furchtbar zu machen. Für große Massen von Menschen in den katholischen Theilen Europas ist der Papst ein geheimnißvoller Machthaber mit unbegreiflichen Mitteln zur Durchführung seiner Forderungen. Er ist der Mittelpunkt ihrer geistlichen nnd weltlichen Welt, und jede wesentliche Verschiebung seiner Stellung erscheint ihnen als der Sturz aller religiösen und socialen Ordnung. Es ist deshalb keine unwichtige Sache, wenn der Papst unter seine Anhänger in ganz Europa solche Worte schleudert, wie er sie in seiner letzten Allocution bezüglich Deutschlands gebraucht hat. Man kann unschwer verstehen, wie eine solche Sprache dazu beitragen muß, die Leidenschaften zu entflammen, welche sich bereits als feindselig gegen das neue Reich bewiesen haben, und wie man dieselben gebrauchen kann, um Mißtrauen und Zwietracht unter die Staatsangehörigen desselben zu säen. Uns erscheinen solche Worte ebenso unwürdig als ohnmächtig, die heftigen Vorwürfe eines überwundenen Mannes gegen die Umstände, welche ihn zu Boden geworfen haben. Wo man aber wirklich an den Papst glaubt, und wo Alles, was er verwirft, alsbald in üblen Geruch kommt, da mögen solche Worte einen gefährlichen Einfluß ausüben. Es muß der Wunsch aller vernünftigen Menschen sein, daß die seltsame Mischung von Leichtgläubigkeit und Unglauben, welche in der heutigen Zeit nur zu häufig gefunden wird, allmälig beseitigt werde und die aus derselben hervorgehende Verwirrung schwinde, damit der unwiderstehliche Strom der Erleuchtung freien Lauf erhalte und friedlich die Wolken zerstreue, welche gegenwärtig über Europa schweben. Wahrscheinlich möchten die Staatsmänner, wenn man sie nur machen ließe, in dieser Richtung arbeiten, allein der Papst und seine Rathgeber scheinen Gewaltthätigkeit in Wort und That vorzuziehen und ihre Herausforderung muß auf die Dauer angenommen werden."

Zu den Aeußerungen des Papstes an die römischen Adeligen macht der „Daily Telegraph" die Bemerkung, Se. Heiligkeit habe da in Betreff der Reichen und Mächtigen dieser Erde einen Commentar zum Neuen Testamente gemacht, der manchen katholischen Theologen nicht wenig in Verlegenheit setzen werde. Im Uebrigen, meint das Blatt, müsse man aber dem Papste wie jedem anderen Christen das Vergnügen lassen, sich die Bibel nach Belieben auszulegen, um so mehr, als diese Auslegung nicht viel schaden könne. Ernster dagegen seien die Folgen seiner praktischen Politik, die jetzt neuerdings zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Berlin geführt hat. Nach einem kurzen Rückblick auf die Bemühungen der deutschen Regierung zur Erhaltung guten Einvernehmens, heißt es dann: „Es wäre abgeschmackt, den deutschen Kanzler für einen Schritt tadeln zu wollen, den auch ein englischer Premier unter gleichen Umständen gethan haben würde, und es wäre ebenso abgeschmackt, den Papst zu tadeln, weil er gegen das loszieht, was ihm als die unverzeihliche Sünde Deutschlands gegen die Kirche erscheint. Die beiden Machthaber haben nun einmal grundverschiedene Begriffe. Dem Fürsten Bismarck erscheint ein einiges Deutschland als die höchste Nothwendigkeit, dem Papste schwebt als solche die Einheit der Kirche vor. Der Eine glaubt, das Vaterland könne nicht wirklich einig werden, so lange die katholische Kirche und zumal die Gesellschaft Jesu nicht gezügelt werde, der Andere sieht in dem Deutschland des Fürsten Bismarck nur eine gottlose Erhebung gegen das Papstthum."

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. [Einbringung dreier Gesetzentwürfe Dr. Falks im Abgeordnetenhause. — Die Opposition und innere Geschichte der Ministerpräsidenten-Ernennung. — Persius. — Die katholische Fraction und Roon.] Dem Papste Pius IX. ist es zu danken, daß die Kirchenreformgesetzgebung in Preußen endlich in Fluß geräth. Seitdem er seine jüngste Allocution dem deutschen Reiche ins Gesicht schleuderte, hat sich an leitendem Orte eine Stimmung erzeugt, welche den schon lange vorbereiteten Gesetzentwürfen des Cultusministers zu Gute kam. Wie wir auf Grund positiver Informationen mittheilen können, sind in den letzten zwei Sitzungen des Staatsministeriums mehrere Gesetzentwürfe Dr. Falks angenommen worden, von welchen drei sofort dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Ohne Zweifel wird der Cultusminister in seinem Exposé die baldige Erledigung der Vorlagen beanspruchen und nicht verfehlen, auf die treibende Kraft der Allocution hinzudeuten, welche seinen Gesetzentwürfen die Bahn gebrochen. In jener hiesigen Versammlung katholischer Rheinländer, Westfalen, Schlesier ꝛc., welche einen Protest gegen die Bonner Adresse an den Papst beabsichtigte, wird gutem Vernehmen nach heute der Antrag gestellt, eine Adresse an den Papst abzusenden, in welcher sie ihm danken, daß er durch seine Allocution die preußische Regierung gezwungen, aus ihrer bisherigen Reserve hervorzutreten. — In Regierungskreisen ist man wenig erbaut von der herben Kritik, welche das sogenannte Generalministerium in der Presse erfährt. Es wird namentlich die Majorität der Volksvertretung gewarnt, eine oppositionelle Stellung einzunehmen, weil diese leicht einen Umschlag der Stimmung bei Hofe produciren könnte. Die Freunde des Reichskanzlers werfen die Frage auf: Welches andere Mitglied des Cabinets hätte zum Ministerpräsidenten ernannt werden sollen, um dasselbe Verhältniß zum Fürsten Bismarck zu erhalten, wie es vor dem Eintritt der Krisis bestanden? Die Ernennung des Grafen Roon ist nach den Versicherungen der stricten Anhänger des Reichskanzlers nicht hinter seinem Rücken, sondern auf seinen eigenen Wunsch erfolgt. Es hieße Bismarkscher als Bismarck sein, wird auf gouvernementaler Seite angedeutet, wenn man annehmen wollte, daß es sich bei der Ernennung Roons um eine Verlegenheitsetappe handelte und daß der Reichskanzler sich die Bildung eines homogenen Ministeriums für günstigere Zeiten vorbehalten habe. Man solle nicht vergessen, daß Pflichten der Dankbarkeit den Fürsten Bismarck an den Grafen Roon fesseln, denn dieser war es, der Bismarck nach Ablauf der liberalen Aera zum Minister-Präsidenten machte. So weit diese Mittheilnngen. Von anderer und eingeweihter Seite werden wir jedoch aufmerksam gemacht, daß Fürst Bismarck und Graf Roon dem Minister des Innern das unstaatsmännische Vorgehen gegen das Herrenhaus zum Vorwurfe gemacht, weil ein völliger Bruch mit den conservativen Traditionen Preußens vollzogen würde, sobald im Herrenhaus eine liberale Majorität die Zügel in die Hand bekäme*). — Die Nachrichten von der Ernennung des Geheimenraths Persius zum zweiten Cabinetsrath wird wohl der Bestätigung bedürfen. So weit wir unterrichtet sind, verlangt der Geh. Cabinetsrath von Wilmowski nur einen Gehülfen und die Unterordnung des Geheimraths Persius würde nach den Gesetzen der Beamtenhierarchie ihm selbst schwer fallen. Außerdem bedarf der Minister des Innern des Geheimraths Persius zur Durchführung der Kreisordnung. — Das Hinscheiden des Fürsten Boguslaw Radziwill, der eine der katholischen Säulen am preußischen Hofe war, hat in hiesigen ultramontanen Kreisen eine gewisse Betrübniß hervorgerufen. Man hoffte von dieser Seite, daß mit dem neuen Minister-Präsidenten, der ein kirchlicher Mann sein soll, der Moment zue Ueberbrückung gekommen und daß die Centrums-Fraction des Abgeordnetenhauses demgemäß ihre Taktik einrichten werde. Sind wir recht berichtet, so haben Versuche zu einer Fühlung mit dem

*) Wird lange dauern. D. Red.

Minister-Präsidenten stattgefunden, deren Resultat den Erwartungen der Ultramontanen nicht entsprach. Roon ist wie Bismarck allerdings ein conservativer Staatsmann, der die protestantische Kirche und ihre heutige Organisation nicht von dem Standpunkte betrachtet, wie unser Sydow u. A., aber in Sachen des Papismus und der offenen Bestrebungen der Centrumsmitglieder in den gesetzgebenden Körperschaften wird von Roons Freunden gesagt, daß er seinen protestantischen Katechismus kenne und darnach handeln werde.

[Der Ausschuß der Eisenacher Versammlung.] Gestern Vormittag 10 Uhr versammelten sich in einem der Räume des Abgeordnetenhauses die Mitglieder des Ausschusses der Eisenacher Versammlung unter Vorsitz des Abg. Dr. Gneist, zur Feststellung der Berathungsgegenstände für die nächste allgemeine Versammlung. Anwesend waren die Herren Gneist, Wagner, Meitzen, Engel, W. Borchardt jun., v. Holtzendorff, Dr. M. Hirsch und Fr. Duncker. Von auswärts waren erschienen die Herren Brentano, Knapp, Geibel, R. Härtel, Jacobi-Liegnitz und Dr. Eckardt. Es wurde beschlossen, die nächste General-Versammlung im Herbst abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: 1) Einigungs- und Schiedsämter in ihrem Verhältniß zu deutschen Communal- und Verwaltungseinrichtungen, 2) Vorbereitung einer Enquête über die Wirkungen der jetzt bestehenden Fabrikgesetzgebung, 3) das Actienwesen, 4) Steuerverhältnisse. Für jeden dieser Gegenstände wurde eine genaue Disposition festgestellt und beschlossen, zunächst ausführliche Gutachten über dieselben einzuziehen, diese dem im Juni einzuberufenden Ausschuß vorzulegen und der Generalversammlung im Herbst gedruckt zu übergeben. In den Ausschuß cooptirt wurden u. A. Schulze-Delitzsch, Löwe-Calbe, die Professoren Held und v. Sybel (Bonn), Bankdirector Thorade (Oldenburg) und Arbeiter Ranisch (Berlin).

Elbing, 4. Januar. [Nachträgliche Aufforderung.] Ein hiesiger junger Mann trat vor dem letzten Kriege als Einjährig-Freiwilliger bei dem Kaiser Franz-Grenadier-Regiment ein und machte den Krieg als Unteroffizier mit. Bei Gravelotte schwer verwundet, lag er in verschiedenen Lazarethen und wurde nach sehr schwierigem Krankenlager, das ihn dem Tode nahe brachte, dem sein Bruder bereits zum Opfer gefallen war, am 30. Mai 1871 als Reconvalescent von Frankfurt a. M. nach Berlin dirigirt. Nun hatte er zwar als Verwundeter freie Fahrt, er hatte aber noch einige Effecten mit, die in wollenen Decken, Kleidern und anderen für den Kranken unentbehrlichen Dingen bestanden. Zur Neujahrsgratulation des Jahres 1873 hat nun der Krieger, welcher von den bösen Folgen seiner Wunden nie mehr hergestellt werden kann, von der betreffenden Compagnie seines Regimentes die Aufforderung erhalten, für die Beförderung seiner Effecten auf der Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn die Summe von 22 Sgr. zu zahlen, welche die Verwaltung jener Bahn bei der Intendantur des Garde-Corps liquidirt hat. (E. Z.)

Bonn, 3. Jan. [Gegen-Demonstration. — Confiscation.] Um der am vergangenen Sonntag hier in Scene gesetzten clericalen Demonstration ein Gegengewicht zu geben, wird demnächst in unserer Beethovenhalle eine Versammlung freisinniger Katholiken und Angehöriger anderer Confessionen abgehalten werden, welche eine Adresse an den König absenden will; in derselben soll das Ergebenheits-Telegramm der Ultramontanen an den Papst, welches Zustimmung zu der Allocution aussprach, einen scharfen Tadel erfahren und als eine mit der Gesinnung der Bonner Bevölkerung im Widerspruch befindliche, künstlich erzeugte Meinungsäußerung charakterisirt werden. — Die „Deutsche Reichszeitung" ist gestern confiscirt worden. Dieselbe enthielt u. A. einen nochmaligen Protest des Vorstehers der Jesuiten-Colonie in Maria-Laach, welcher sich in den stärksten Ausdrücken über die den „Erziehern des katholischen Volkes" von der deutschen Reichsregierung angethane „Vergewaltigung" beklagte. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 4. Jan. [Versetzung.] Der seitherige Vertreter des Polizeipräsidenten hierselbst, Regierungsrath Rohde, ist, wie die „Frankf. Pr." aus guter Quelle hört, in die Regierungs-Abtheilung des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin versetzt.

Mainz, 2. Jan. [Der Zuzug der elsässischen Recruten] dauerte so ziemlich den ganzen Tag, von Morgens 8 Uhr bis Abends, in fünf Zügen von je 500 Mann, wovon einer nach Coblenz passirte. Die Hauptzüge wurden vom Festungs-Inspecteur empfangen und unter Vorantritt von Musik in die Kasernen geleitet. Commandos vom Garde-Corps in Berlin und fast aller Truppentheile des 11. Armee-Corps waren schon gestern hier eingetroffen, um ihren Antheil Mannschaften zu übernehmen. Die Vertheilung ging ohne jede Störung vor sich. Die ersten Ausgehobenen der Reichslande zogen meistens, deutsche Lieder singend, in die Stadt; auch die Marseillaise war zu hören; nicht Wenige sind nämlich des Deutschen nicht mächtig. Unmuth und Verbissenheit waren nicht wahrzunehmen. Ein großer Theil der Leute ist in die ganze Stadt in Quartiere vertheilt; dieselben werden morgen ihrer Bestimmung zugeführt werden. Eine gute Aufnahme war ihnen hier gesichert. (Fr. J.)

Aus Süddeutschland, 2. Jan. [Das preußische Verfahren gegen die Allocution.] Das Verfahren, welches man in Preußen gegen die Verbreitung der neuesten päpstlichen Allocution eingeschlagen hat, wird von unserer Presse ganz eben so beurtheilt, wie es bei Ihnen geschieht. Nachahmung hat das System bei uns Gottlob noch nicht gefunden, und die liberalen Blätter thun das Ihrige, um jene maßlosen Anklagen möglichst zu verbreiten, in der gerechtfertigten Ueberzeugung, daß man dem deutschen Volke nicht oft genug vor Augen führen kann, wie Rom gegen uns denkt und handeln würde, wenn es könnte. Die Clericalen dagegen werfen sich mit Eifer auf die polizeilichen Maßregelungen in Preußen, um darüber die Hauptsache vergessen zu machen. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Preßmaßregel ein Probestück des neugefestigten Ministeriums ist oder gar ein Vorgeschmack dessen, was das Reichspreßgesetz enthalten wird. Wenn auf den Kanzeln Geistliche den Wortlaut der Allocution im Auftrage und Sinne des Papstes verkündigen, so mag der Strafrichter entscheiden, ob dadurch der § 131 des Strafgesetzbuches, der seine Ergänzung durch den „Kanzelparagraphen" erhalten hat, übertreten worden ist — für diese Behandlung der Sache ist es aber höchst unpräjudicirlich, wenn Zeitungen als Theil ihrer Neuigkeiten die päpstlichen Auslassungen veröffentlichen. Jene Rücksicht scheint der fast allein denkbare Grund zu sein, weßhalb man in der ersten Erregung die Veröffentlichung der Allocution durch die Presse verhindern wollte, aber von einer rechtlichen Begründung kann auch hier keine Rede sein. (Köln. Z.)

Aus Baiern, 3. Januar. [Schimpfreden der Ultramontanen gegeneinander.] Bekanntlich hat der Passauer Bischof ein Blatt gegründet, um die Agitationen der katholischen Volksvereine zu bekämpfen. Die Heißsporne der Ultramontanen, die Landtagsabgeordneten Pfarrer Mahr in Ebermannstadt und Pfarrer Pfahler in Deggendorf benutzen nun jede Gelegenheit, um das bischöfliche Organ anzugreifen. Namentlich Pfarrer Mahr hat der Redaction des bischöflichen Blattes manche derbe Epistel gewidmet; auch am Neujahrstage überschickte er ihr ein kleines Gedenkzeichen, worüber sich das genannte Blatt, wie folgt, ausläßt: „Ein Blatt des eingegangenen „Volksboten" war es, daß uns Herr Pfarrer Mahr zugeschickt, — zugeschickt unter Kreuzband, mit einer Adresse, die an Niederträchtigkeit alles Dagewesene übersteigt. So kann nur ein herzloser Schurke und ein Schuft schreiben, und hat Mahr geschrieben, so ist Mahr der Schuft. Mahr ist aber ein Pfarrer. In dieser Kreuzband-Adresse ist nicht nur die Redaction unseres Blattes, sondern sogar der Hochwürdigste Herr Bischof von Passau auf eine so infame miserable Weise angegriffen, wie es noch nie vorgekommen. . . . . Mahr und Pfahler sind unglückselige Priester. Ihre zügellosen Gemeinheiten verdienen die schärfsten Waffen. Wir werden sie zu üben wissen. Einstweilen schärfen wir sie. Dann, ihr Revolutions Agitatoren, geht's los, — aber tüchtig!" — Wenn wir den Mittheilungen baierischer Blätter glauben dürfen, hätten die Bezirksämter Weisung erhalten, die katholischen Volksvereine scharf zu beobachten, außerdem wären genannte Aemter beauftragt worden, über die Gesinnung und Haltung der katholischen Geistlichen dem deutschen Reiche gegenüber Bericht zu erstatten. (Frankf. Z.)

München, 2. Januar. [Die bairische Politik.] In ihrer Neujahrsbetrachtung findet auch die „Allgemeine Zeitung", daß „Unklarheit, Mangel an staatsmännischen Ideen, vor Allem Mangel an Energie die charakteristischen Merkmale der bairischen Politik im Jahre 1872" sind. „Insbesondere — sagt das Blatt — müssen wir diese Mängel in der Stellung der bairischen Regierung den Anmaßungen der Kirche gegenüber erkennen. Wohlstylisirte Erlasse, Drohungen und treffliche Reden sind die Waffen, welche die Regierung bis jetzt ins Feld geführt, Thaten vermissen wir in dem abgelaufenen Jahre wie in den früheren, und trügt nicht alles, so ist die bairische Regierung auch in dem begonnenen Jahre nicht gewillt, ihre schönen Worte in Thaten umzusetzen." Und wie zur Bestätigung dieser Worte kommt soeben die Nachricht, daß das vom Ausschuß der Münchener Altkatholiken vor einigen Monaten eingereichte Gesuch um Ueberlassung der hiesigen Studienkirche von der Staatsregierung nicht genehmigt und das betreffende Ministerialrescript dieser Tage erlassen werden wird. Gott gebe, daß die Hoffnung, welche der Artikel der „Allgemeinen Zeitung" in so trostloser Lage an seinem Schlusse auf das Reich setzt, sich bewahrheitet und nicht durch die jüngsten Vorgänge in Berlin zu Schanden gemacht ist.

Aus Deutsch-Lothringen, 3. Jan. [Fanatismus.] Man erinnert sich wohl noch des (katholischen) Dorfpfarrers, der vorige Ostern die erste Abendmahlfeier der Kinder damit beschloß, daß er Eltern und Geschwister von Schülern des Saarburger Collegiums der kirchlichen Gnadenmittel verlustig erklärte. Es ist zu vermuthen, daß nächste Ostern die Feierlichkeit sich wiederholen wird. Denn nicht alle Eltern haben gehorcht und daß der Seelsorger auf seinem Sinne beharrt, zeigte ein Besuch, den er neulich bei einem zum Tode erkrankten Vater machte, welcher seinen Sohn auf erwähnter Anstalt belassen. Der Vater — er starb bald darauf — gab dem Drängen des Pfarrers nicht nach und der Knabe besucht nach wie vor die höhere Schule. Interessant ist dabei das nationale Verhältniß, worin der Geistliche zu seinen Pfarrkindern steht. Letztere sind factisch, sowie der Sprache und dem Namen nach deutsch, Ersterer hat für Frankreich optirt. Daß er, wie alle seine Amtsbrüder hier zu Lande, überdies unter einem französischen Generalvicariate steht, ist bekannt. (Nied. Cur.)

Oesterreich.

Wien, 4. Januar. [Der ungarische Ministerpräsident v. Szlavy] trifft heute hier ein und wird einige Tage hier verweilen, um im Vereine mit dem ungarischen Finanzminister die Bankfrage endlich zu erledigen. Man sieht eben sowohl in der hiesigen, wie in der ungarischen Handelswelt dem Ende dieser nun seit Jahren sich hinziehenden Verhandlungen mit Spannung entgegen.

*** **Wien**, 5. Jan. [Nochmals der Gramont-Skandal. — Die Wahlreform. — Die Regierung und die Polen.] Ein tiefer Ekel über die Haltung, die Andrassy bezüglich des Gramont-Skandals beobachtet, bemächtigt sich nachgerade auch aller Derer, die, wie Ihr Correspondent, wahrlich nie zu den Verehrern des Grafen Beust gezählt haben. Die Art, wie Andrassy die ganze officiöse Meute von Wien und Pest gegen seine Vorgänger im Amte losläßt, um sich selber weiß zu brennen, kann nur das verächtliche Lachen jedes Eingeweihten erregen. Jetzt hetzt auch Kuhn mit Enthüllungen, wie man in dem Hofkriegsrathsgebäude „Am Hofe" 1870 von friedlichster Gesinnung gestrotzt hat; und ein neuester Officiöser hat gar die ganz frische Entdeckung gemacht, daß den eigentlichen Ausschlag gegen die Kriegslust damals der cisleithanische Premier Graf Potocki gegeben. Mich erinnert das ganze widerwärtige Schauspiel an eine Scene, die ich einmal in einem Pariser Café chantant sah — Schulbuben, die in Abwesenheit des Lehrers allen ersinnlichen Unfug treiben, und als der Lehrer mit der Ruthe unter sie tritt, Jeder auf den Nachbar zeigend, zu brüllen anfangen: „c'est pas moi, c'est pas moi, c'est lui, qui a désobéi." Am richtigsten skizzirt der „Floh" die Situation, wie Andrassy die Situation ausbeutet und Beust daran glauben muß: der Minister als Besitzer eines Wursteltheaters im Prater hat auf dem einen Finger den Duc de Gramont stecken, mit dem er den armen Grafen Beust mausetodt schlägt. Auch ich bin überzeugt, daß Beust das Bad ausgießen wird: „die Abwesenden haben immer Unrecht." Darum weiß aber nicht minder jedes Kind, daß Andrassy nur 1867 in Salzburg gegen ein Bündniß mit Frankreich war, nicht aus Liebe zu Deutschland, sondern aus Antipathie, Oesterreichs Bemühungen

---

Stadt-Theater.

Breslau, 6. Januar.

Gestern wurde uns der Genuß zu Theil, Rossini's bedeutendstes Opernwerk zum ersten Mal seit Wiedereröffnung der Bühne zu hören. Wilhelm Tell ist, wie Macbeth, Faust, Romeo und Julie u. s. w. nach einem klassischen Drama gedichtet oder vielmehr zugestutzt und leidet an denselben Mängeln wie ähnliche Arbeiten; es entbehrt fast gänzlich der in jenen Dichtungen meisterhaft durchgeführten psychischen Entwickelung der Charaktere, hebt die für eine musikalische Bearbeitung günstigen Momente mehr oder weniger hervor, stellt sie ziemlich locker neben einander, und schiebt das leider unvermeidliche Ballet zum wahren Entsetzen des Zuhörers, der in eine wirkliche Stimmung gerathen, noch hinein. Dann wird nothwendigerweise die Composition noch in zweiter Potenz durch Streichen verkürzt, damit sie das reichliche Maaß von drei Stunden nicht überschreite.

Musikalisch nennen wir das Werk, trotz der allgemeinen Gunst, welche sich der Barbier von Sevilla mit allem Recht erworben, das bedeutendste, durchgebildetste und reicher an tieferen Momenten und durch Tiefe der Instrumentation als irgend eins des productiven Meisters, weil die ergreifendsten Seelenstimmungen darin einen Ausdruck finden, geeignet, uns mit Bewunderung für das große Talent des Componisten zu erfüllen, indem wir ihm selbst die Prügel erlassen, die ihm Beethoven wünschte, um aus ihm einen Künstler zu machen, der den allerersten zur Seite gestellt werden könnte.

Offenbar ist Rossini mit den für den Gegenstand richtigsten und großartigsten Intentionen an sein Werk gegangen, nur Schade, daß sie nicht weit über die ersten Akte vorgehalten haben, denn das Ganze verliert, je mehr wir uns den großen Scenen nähern, mit Ausnahme einzelner Nummern an Wirkung. Die Introduction bis zur fünften Scene (Duett Tell Arnold) ist eine meisterhafte Vorbereitung, die wundervoll die richtige Stimmung trifft, welche Land und Leute und der Gegenstand verlangen, von da ab wird der erste Act stellenweise unbedeutend und, zum Theil wie im Finale, geradezu schablonenhaft. Im zweiten Act erhebt sich die Composition in Recitativ und Romanze der Mathilde und im Terzett zu der frühern Höhe, doch klingt schon Spohr an („So stirb als Knecht") und im dritten Akt treten schon Marschner (Arie der Mathilde in E-moll, welche in der Aufführung wegblieb), Bellini (entflieh der Wuth E-moll und G-dur) und andere Bekannte, und nicht immer bedeutende hinzu, an denen es auch im 2. Akt (Ständchen aus dem Barbier „Seligkeit mit süßen Beben") und sogar in der Introduction im Fischerlied, das ganz im französischen Stil (Auber) geschrieben ist, nicht fehlt. Der vierte Akt ist musikalisch sogar in der Partitur am wenigsten bedeutend, selbst einschließlich des Terzett's in As-dur, welches zwar gesungen, aber in unserm Textbuch nicht aufgenommen worden ist, und das Finale ist so untergeordneter Art, daß bei der Aufführung in richtiger Würdigung der Schönheit des E-dur Chors aus der Introduction, dieser in übrigens etwas naiver Weise noch einmal gemacht wurde.

Es kann nicht fehlen, daß die Aufgabe, welche an die Träger der Hauptrolle herantritt, zumal bei den technisch-gewaltigen Ansprüchen, eine ziemlich schwierige ist, nämlich die Gefühle, welche aller Welt bekannten, charaktervollen felsenfesten Männern, in den Mund gelegt werden, in einer zuletzt immer mehr italienisirenden, hergebrachten und fast trivialen Gestaltung, uns Deutschen ans Herz zu legen. Wenn z. B. Arnold seiner Mathilde in Proch-Gumbertscher Manier seine Gefühle mit den Worten „Dein Treuer weiht sich ewig Dir" im Duett des zweiten Akt's, an den Tag legt, wer kann sich da solcher Reminiscenzen erwehren. Aber immerhin bleiben noch dankbare Nummern genug und unsere Darsteller haben ja auch ein dankbares Publikum gefunden.

Die Partie des Tell, welche in Betreff des Umfangs der Stimme Anforderungen stellt, wie im Bereich der musikalischen Literatur nur wenige, und zwar insofern, als die tieferen Register in eben demselben Maß dauernd in Anspruch genommen werden, als die höchsten, lag in den Händen des Herrn Robinson, und was die Bewältigung dieser Schwierigkeiten betrifft, steht derselbe den uns bekannten deutschen, hierorts gehörten Repräsentanten der Rolle weit voran, denn seine mächtige, volle und wohlklingende Stimme, in allen Registern ausgiebig, bewährte sich vom ersten Quartett bis zum Schluß der Oper in überraschendster Weise, und selbst der mannigfache Wechsel der Recitative und Ensemblesätze ließ weder eine Ermüdung spüren, noch beeinträchtigte er den Fluß der Cantilene. Wenn wir ihm also so weit den unbedingtesten Beifall und den rückhaltlosesten Dank aussprechen dürfen, so müssen wir uns das in Bezug auf die Auffassung des Charakters versagen, und der hochgeschätzte Künstler möge es uns verstatten, ihn daran zu erinnern, daß Tell eine offene, derbe Natur, das Muster eines biedern Bergbewohners von unbefangenem herzlichen Wesen, in unserem deutschen Bewußtsein nie und nimmer dem Bild entsprechen kann, welches ihm und also auch uns vorgeschwebt hat. Gleich beim ersten Auftreten erschreckte uns das dämonische, düstere Wesen des dunkeln Mannes, der durch Terzett und Quartett vor lauter schwarzen Persönlichkeiten hindurch immer der schwärzeste blieb, und bald an Bertram, bald an Pizarro, grausigen Andenkens, erinnerte, besonders wenn die großen dunkeln Augen sich auf's Rollen legten. In tiefem Frieden lebte der Mann und die Milch der frommen Denkart floß in seinen Adern, ehe sie in gährend Drachengift verwandelt wurde. Das darf sich der Künstler nicht entgehen lassen, der uns den schrecklichen Vorgang begreiflich machen will, der in seinem Innern durch Tyrannei heraufbeschworen wird, und das Bemühen, durch eine Frisur à la victime uns von vornherein den Gedanken geläufig zu machen, daß wir es, wenn auch nicht gleich, mit einem fertigen Mörder zu thun haben, so doch mit einem Manne, „bei dem man sich der That versehen könnte" nach der üblichen criminalistischen Terminologie. Auch mit blondem Haar läßt sich ein höchst effectvoller Eindruck erzielen, wie wir an der wahrhaft glänzenden Trägerin der Partie der Mathilde erlebt haben. Frau Robinson wirkte, und zwar keineswegs allein durch ihre Erscheinung, höchst wohlthuend. Sie gewann aller Herzen durch Recitativ und Romanze (2. Act), denn solch' ein Beifall und Hervorruf wie der am Ende der ersten Scene, kommt eben von Herzen. Wie innig und wahr ist der Ausdruck ihres „Er naht, er naht", wie herrlich kam das klangvolle Organ, dieser Ton von einer Rundung und Fülle wie höchst selten zu finden, in „Du Abendstern" (As-dur) zur Geltung, und mit welcher Virtuosität gelang es der Künstlerin in „Sei mein, dir erglühn", buchstäblich zu Athem zu kommen. Die unglückliche Anlage der ganzen Zwittergestalt von Rolle, besonders im letzten Act, ließ kaum das Talent der Darstellerin erkennen und in einer ähnlichen Lage befanden wir uns in Betreff des Herrn Koloman Schmidt, als Arnold von Melchthal, dessen Vortrag und Stimme nicht in gleichem Maaße den Beifall des Hauses ernteten; allein, wo ist der Tenor, dem das glückt, auf Erden zu finden. „Da, wo Du nicht bist", ist Referent in der bedauernswerthen Lage zu berichten, und bei der allgemeinen Tenornoth haben wir alle Ursache uns glücklich zu schätzen einen Künstler in Herrn Koloman Schmidt zu besitzen, der solche Parthien überhaupt, gleichviel wie, singen kann. Niemann würde ihm seine Höhe beneiden, und außer Wachtel ist vielleicht kein zweiter renommirter Tenor erreichbar, der in solchen Regionen mit reiner Bruststimme herauskommt. Der Eine singt's mit starkem, der Andere mit schwachem Falsett und wer's nicht falsettirt, der transponirt's, wie Herr Riese, der sich nach seiner Mathilde im ersten Act einen ganzen Ton tiefer sehnte (5. Scene, Duett O Mathilde), wobei wir freilich der veränderten Orchesterstimmung Rechnung tragen müssen. In Betreff der Aussprache bitten wir den geschätzten Künstler nicht Tichatscheck's Manier nachzuahmen, und in Betreff des präcisen Einsetzens zu erwägen, daß es, wie immer eine Tugend, so im Duett eine doppelt wichtige ist. (2. Act, Duett mit Mathilde!)

Herrn Brandstöttner, der als Baumgarten recht wacker war, hoffen wir gelegentlich mehr Aufmerksamkeit bei der Besprechung zu schenken, und so auch den Damen Eppstein (Hedwig) und Steinher (Gemmy), die Alle genügten, so daß die Aufführung im Allgemeinen bis zum Schluß ohne Schwankungen glückte und namentlich als eine erste unsere rückhaltsloseste Anerkennung verdient.

Das Orchester erwarb sich allseitigen wohlverdienten Beifall schon in der meisterhaft gespielten Ouverture, die wir leider unter Thür- und Stuhlgeklapper, Stockgepolter, Geschwätz und heftiger Zugluft einzunehmen hatten. Die obligate Cellobegleitung in Scene und Finale des 3. Acts verlor ein wenig durch das Schwanken im Rythmus, was sich schwer vermeiden läßt, denn der Sänger kann unmöglich seine Erregtheit und seine Auffassung, die ihm im Detail der Augenblick eingiebt,

um den Wiedereintritt in Deutschland zu unterstützen. Im Jahre 1870 dagegen waren Beust, Kuhn, Andrassy, alle drei Preußen gleich freundlich gesinnt. Oder sollen wir Baron Kuhn erinnern an die „zwei Mann aus Gambettas Generalstab" und den Benedetti übermittelten Angriffsplan? Weiß Graf Andrassy nichts mehr von dem feinen Lächeln, womit er stillschweigend die Bemerkung Gramonts hinnahm: „Ich verstehe! Sie wollen nicht anfangen; aber wenn wir zugeschlagen haben, werden Sie folgen — mehr verlangen wir nicht!" Will er sein eigenes Wort ableugnen: „Wir werden Rußland bekämpfen, wo und mit wem wir es finden, und wer unser Bundesgenosse gegen Rußland sein will, der ist uns willkommen!" — Der Reichsrath soll am 15. aufgefordert werden, zuerst in die erbländische Delegation zu wählen: Zu diesem Akte hofft man die Föderalisten aus Krain, Vorarlberg und Tirol erscheinen zu sehen. Dann meint man, sie auch für die Wahlreform-Debatten festzuhalten, besonders da die Polen sich, wie es heißt, nicht absentiren, sondern mit einem Proteste gegen die Competenz des Parlaments in der Wahlreform und gegen die Einbeziehung Galiziens begnügen wollen.

Wien, 5. Januar. [Der Katalog der Weltausstellung.] Die General-Direction der Weltausstellung hat beschlossen, der Druckerei der „Presse" den Druck des officiellen Katalogs zu übertragen — eine typographische Arbeit von colossalem Umfang. Der Katalog wird hundert Bogen stark sein und seine Auflage ist zunächst auf eine halbe Million Exemplare präliminirt. Hiezu ist demnach ein Papierquantum von fünfzig Millionen Bogen oder hunderttausend Rieß erforderlich. Um sich von dieser Papiermasse einen anschaulichen Begriff machen zu können, sei constatirt, daß die aneindergereihten Medianbogen eine Länge von 3993 deutschen Meilen haben und von Wien über Rußland, Asien und den Stillen Ocean bis nach Mexico reichen würden. Uebereinander geschichtet hätten diese Bogen eine Höhe, welche achtunddreißigmal so hoch wäre als jene des Stephansthurmes. Die beiden von der „Presse" neu aufgestellten „Walter-Pressen" können diese riesige Arbeit in vier Wochen neben dem Drucke der Zeitung bewältigen. Eine „Walter-Presse" liefert nämlich in einer Stunde 12,000, auf beiden Seiten bedruckte Bogen großen Formates, die sie selbst von dem durch sie hindurchlaufenden „unendlichen Papier" abschneidet. Dieses Papier scheint in seiner unendlichen Länge zwischen den Rollen und Cylindern der Maschine nur hindurchzufliegen, es bewegt sich mit der Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges unausgesetzt fort — tausend englische Fuß in der Minute — und die Druckcylinder, um welche herum der stereotypirte Satz angebracht ist, machen 200 Umdrehungen in der Minute.

Troppau, 4. Januar. [Cholera.] Der Landes-Präsident von Schlesien verbot wegen der dort herrschenden Cholera die Abhaltung der Märkte in Jablunkau und Friedek. Der Bürgermeister und Landtags-Abgeordnete Preiß von Friedek ist nun hier eingetroffen, um die Rücknahme dieses Verbots zu erlangen.

Prag, 4. Januar. [Zum Eisenbahn-Unglück bei Backov.] Die „Prager Ztg." meldet: Wie wir erfahren, ist für die bei dem Zusammenstoße nächst Backov verunglückten Bahnbediensteten, die sich im Militärspitale zu Jungbunzlau befinden, keine Lebensgefahr zu besorgen. Der bei der Katastrophe getödtete Oberconducteur Cerny befand sich zur Zeit des Zusammenstoßes im Hüttelwagen und er wurde später zwischen der Maschine und dem Tender eingeklemmt als Leiche hervorgezogen. Es waren ihm beide Füße weggerissen und der Kopf zerquetscht worden. Der Reisende aus Berlin stand im Waggon aufrecht und wurde gegen die scharfe Kante des gegenüber befindlichen Sitzes geschleudert, wobei er die Contusion am Unterleibe erlitt. Er konnte bereits gestern das Zimmer verlassen.

Italien.

□ **Rom**, 2. Januar. [Zum Gesetz über die religiösen Körperschaften. — Der französische Botschafter. — Der Neujahrsempfang.] Die schwierige Frage betreffs der Aufhebung der Besitzfähigkeit der religiösen Körperschaften beschäftigt anhaltend die Gemüther, obschon in den kürzlich stattgefundenen partiellen Wahlen kein Anzeichen einer besonderen Theilnahme an diesem hochwichtigen, der Legislative vorliegenden Gesetze gefunden werden kann. Die Einen, die Radicalen vor Allem sagen ein entschiedenes Nein zu der durch Jahrhunderte fortgesetzten Entwickelung der römischen Kirche, welche zur Infallibilitätserklärung des Papstes und zur Verdammung aller modernen Bestrebungen in dem Syllabus geführt hat, welch letzteres consequenter Weise erst nach dem 18. Juli 1870 hätte proclamirt werden sollen. Die Andern sehen einen großen Gewinn des jungen Königreichs, daran, daß dasselbe eine große Zahl von Grundeigenthümern mittelst der Parellirung des Kirchengutes geschaffen hat und schaffen wird. Lasten auch die Pensionen und Gehälter schwer auf dem staatlichen Kirchenfonds, ist somit kein vortheilhaftes Geschäft für die bedrängte Staatskasse mit diesen Operationen zu erzielen, und ist sogar eine Entwerthung des Grundeigenthums eingetreten, so können sich die italienischen Staatsmänner doch in dieser Hinsicht viel von der Zukunft versprechen und sich vorerst damit begnügen, daß eine neue Klasse von Besitzern unauflöslich mit dem Staate gegen die weltlichen Ansprüche der Kirche verknüpft ist. Nicht verhehlen können sich aber die Denkenden unter Denjenigen, welche der Regierungspartei, mit andern Worten der Partei angehören, welche eine Versöhnung mit dem Papstthum noch für möglich hält, zum Theil aber auch sich nur diesen Anschein giebt, daß mit dem neuen Gesetze beziehungsweise mit der modificirten Einführung des italienischen Staatsgesetzes über die Klöster noch nicht so gar viel gewonnen ist. Denn die Bruderschaften werden hier fortbestehen, wie im übrigen Königreich, sie werden zusammen wohnen bleiben und einen bedeutenden Einfluß auf die Bevölkerung ausüben wie vorher und die Zeit wird kommen, wo in Italien die Frage auftauchen wird, ob für diese Art von Leuten eine Beschränkung der Associationsfreiheit eintreten müsse. Wahrlich keine Kleinigkeit, insbesondere in einem Lande, wo der formale Begriff der Freiheit vorherrschend ist. So wird für diese künftige Phasis der Verhältnisse der religiösen Körperschaften noch das passen, was kürzlich Bonghi, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten, und vielleicht die studirteste Persönlichkeit auf der Rechten. in einem an den „Diritto" gerichteten Briefe aussprach: „Als Schriftsteller und Denker halte ich es für gefährlich, daß der Katholicismus fortdauere wie er ist, aber als Gesetzgeber bin ich fest überzeugt, daß ich keine Initiative zu dessen Aenderung habe, überhaupt gar nichts direkt auf diese Absicht Hinzielendes thun kann, das nicht gerade in die entgegengesetzte Wirkung ausschlage.

Nachdem sich indessen im Privat-Comite der Kammer eine Mehrheit gefunden hat, welche die Aufhebung des Generalhauses der Jesuiten verlangte, ist es schwer glaublich, daß die Bedenklichkeiten Bonghi's und solcher, welche an die Macht der Kirche glauben, das außerhalb des Gesetzes thun zu können, was sie mehr innerhalb desselben zu thun vermöge, sobald sie, die Kirche hierzu ein wahres Bedürfniß fühle, ist es schwer glaublich, sage ich, daß diese Bedenklichkeiten, welche auf die Zukunft gehen, in öffentlicher Sitzung den Sieg davontragen werden. Die italienische Gesetzgebung wird sich, wie es den Anschein hat, für die augenblicklichen Bedürfnisse einrichten und es den künftigen Geschlechtern überlassen, mit den möglicherweise herankommenden Gefahren fertig zu werden.

Die Offiziere des Orénoque, welche keine Lust bezeugten, an demselben Tage wie dem Papste auch dem König des Landes, in dessen Gewässern ihr Schiff vor Anker liegt, ihre Aufwartung zu machen, sind in Folge veränderter Bestimmungen in Civitavecchia geblieben, ja, eine Depesche meldet, daß Antonelli der französischen Regierung angezeigt habe, daß sie das Schiff zurückbeordern könne, da es der heil. Vater nicht brauche. Bourgoing reichte seine Entlassung ein, weil ihm der Gedanke unerträglich scheine, daß die betreffenden Offiziere verhindert werden sollten, eine clericale Demonstration zu machen und Herr v. Courcelles tritt nach vorhergängiger Besprechung mit dem Papst seine Stelle als Botschafter Frankreichs unter dem Eindrucke einer kleinen Niederlage seiner Partei an. Die Bemühungen desselben, Fournier's Fall herbeizuführen, gewähren um so weniger Aussicht auf Erfolg, als Thiers Mühe hätte, einen passenden Nachfolger für Rom zu finden.

Als der Papst gestern Morgen seinen Hofstaat und den clericalen Theil der römischen Aristokratie empfing, beschwerte er sich bitter darüber, daß ein Fürst Roccagorga, Sohn des principe Orsini, einer der principi assistenti al Soglio, das heißt eines der Thron-Beamten in dieser schweren Zeit, ein Fest gebe. Der Fürst hat nämlich auf den Neujahrsabend eine erste Gesellschaft veranstaltet und die Einladungen ohne Rücksicht auf die Parteifarbe vertheilen lassen.

In Quirinal hingegen, wo Victor Emanuel die Huldigung der Staatskörperschaften ꝛc. entgegennahm, erklärte der König, daß er sich seine letzte Krankheit selbst zugezogen habe, daß aber auf jeden Fall die Verhältnisse so geworden seien, daß die Einheit und Freiheit Italiens keiner Gefahr ausgesetzt wäre. Der Kammerpräsident drückte seine Bewunderung für die Bescheidenheit des Königs aus.

* **Rom**, 4. Jan. [Abbé Franz Liszt] scheint die Gewohnheit, jährlich auf einige Zeit hierher zu kommen, künftig aufgeben zu wollen, obgleich die Fürstin v. Wittgenstein ihren römischen Aufenthalt noch nicht aufgab. Liszt's freie und aufrichtige Art paßte nie recht zu der engherzigen Etiquette im Vatican; die Atmosphäre, in welcher die kurzathmigen Hofprälaten gedeihen, war nicht für ihn, und Pius IX., der bei einem Fremden, der Carriere machen will, ein entschiedenes Talent sich anzubequemen voraussetzt, war am wenigsten in der Lage, den Mann zu verstehen und zu würdigen. Die „Gazzetta d'Italia" weiß, er habe ihn neulich quel burattino (Hanswurst) genannt, da ihm berichtet war, seine Tochter sei zum Protestantismus übergetreten, als sie den Componisten Wagner heirathete.

[Waldenser.] In Florenz bereiten zwei Professoren der dortigen theologischen Facultät der Waldenser eine Monatsschrift vor, die vom 15. Januar an erscheinen soll und bei geschickter Leitung von nicht geringer Bedeutung für die Weiterführung der evangelischen Propaganda in Italien zu werden verspricht. Die Zeitschrift will, ohne jedoch vor der Hand ihren Rahmen so weit auszudehnen, einen ähnlichen Standpunkt wie die Revue chrétienne nehmen, und erscheint auch unter demselben Titel als „Rivista cristiana".

[Indische Post.] Nach einer Notiz in der „Opinione" wird Deutschland nun doch den Transport der englisch-indischen Post verlieren. Bekanntlich wurden schon vor Eröffnung des Tunnels durch den Mont-Cenis Unterhandlungen angeknüpft, um statt des Weges Ostende-Köln-München-Brindisi den kürzeren Calais-Paris-Mont-Cenis-Brindisi zu benutzen, aber sie zerschlugen sich, weil die französischen Gesellschaften eine zu hohe Vergütung beanspruchten. Jetzt sollen diese Schwierigkeiten gehoben sein, und die indische Post würde demnach ihren Weg nicht mehr über den Brenner, sondern über den Mont-Cenis nehmen. Für Italien hat die Aenderung den Vortheil, daß die Correspondenz aus England und Belgien um einige Stunden früher anlangen wird. So lange bis die Gotthardbahn vollendet ist, wird die Post aus Westdeutschland immer den Umweg über München machen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Januar. [Die Mission des Herrn v. Corcelles. — Die neuen Präfecten-Ernennungen. — Parlamentarisches. — Das Fest der heil. Genofeva. — Ein Brief des Deputirten Germain. — Verschiedenes.] Herr von Corcelles wird morgen in Paris zurückerwartet. Obgleich über die Gründe, welche ihn veranlaßten, auf die Annahme des Gesandtenpostens zu verzichten, noch nichts Authentisches bekannt geworden ist, so hält man doch in den hiesigen politischen Kreisen dafür, daß de Corcelles erkannt habe, bei allem seinem Katholicismus sei er dem Papste noch nicht katholisch genug. Es mußte ihm schon auffallen, daß der Papst es vermied, ihm einen Rath in Betreff seines Verhaltens zu geben. Seine Unterhaltung mit Antonelli scheint ihm keinen Zweifel mehr gelassen zu haben. Er war bei Herrn von Merode abgestiegen, der mit Antonelli nicht im besten Einvernehmen steht, und schon dies hat hingereicht, das Mißtrauen gegen ihn hervorzurufen. Dies giebt einen neuen Beweis für die Stimmung im Vatican, aber es wird schwerlich die Rechte der Versammlung von Versailles abhalten, diese Veranlassung zu benutzen, um mit Thiers Regierung Händel anzuknüpfen. — Da wir von Herrn de Corcelles sprechen, ist es vielleicht nicht uninteressant zu erwähnen, daß derselbe zu den 8 jungen Leuten gehörte, welche im Jahre 1821 in einem bescheidenen Hause der Rue Copeau die Statuten des französischen Carbonarismus ausarbeiteten und sich zur hohen Venta von Paris constituirten. Die „Republique française" erzählt die Geschichte heute weitläufig und führt mehrere Stellen aus de Corcelles'schen Broschüren an, woraus hervorgeht, daß de Corcelles 10 Jahre später noch eben so revolutionair dachte wie im Jahre 21. Von da an bis zu dem Augenblick, wo er eine Mission bei dem in Gaeta verweilenden Papste annahm, müssen sich seine Ueberzeugungen freilich bedeutend geändert haben, aber es scheint doch, daß seine persönliche Freundschaft für Pius IX. ihn nicht

---

an dies oder jenes Instrument knüpfen. Solche Stellen müssen schon auswendig gelernt werden.

Die scenische Ausstattung erhob sich nicht über die Mittelmäßigkeit. Liebhabern seltener Naturerscheinungen empfehlen wir den seltsamen Mond, der in einem für solche himmlischen Körper ziemlich ungewöhnlichen Tempo aus Gefälligkeit für das darauffolgende Alpenglühen abzog und das Gelächter des Publikums noch mitnahm; auch die senkrechte Art wie sich das Gewitter verzog, war wunderlich genug. Im Ganzen sei die Oper dem Publikum warm empfohlen. F.

Berliner Postkarten.

Ich bin heute auf einige Coplimente aus dem Munde meiner geschätzten Leser gefaßt, die ich als Dank für meine rücksichtsvolle Mäßigkeit im Schreiben erwarte. Aber am Ende haben besagte Leser gewiß gemerkt, daß ich sie in Ruhe ließ und daß ich während der ereignißreichen Weihnachts- und Neujahrstage nicht mit einem Vortrage vor sie hintrat. Freilich, der letzten Tage Last war groß, und ich gedenke, ein langes Feuilleton zu thun, und viel Versäumtes nachzuholen.

Heute, wo der Tannenbaum bereits den Weg alles Brennholzes gegangen ist und unsere Kinder vollständig hinter den geheimen Mechanismus ihres Spielzeuges gekommen sind und dasitzen auf den Trümmern der zahlreichen Gaben des Knechts Ruprecht, ist die Gegend ganz freigeworden und unseren Augen ein gründlicher Ueberblick gestattet. Alle die tausend unpractischen Kleinigkeiten, welche den Damen und Männern des Hauses überreicht worden sind, haben ihren Platz gefunden und sind dem Besitz mit mehr oder weniger Pietät als integrirende Theile angereiht. Der unglückselige Hausfreund sitzt bis an den Hals in neuen gestickten Schreibmappen, Cigarrentaschen und Uhrhaltern, die er um keinen Preis in Gebrauch nimmt, oder nehmen darf. An jeder einzelnen Kleinigkeit hängt aber der Seufzer eines Mannes, welcher sie zum theuren Preis erobert hat, so daß ihm der Begriff des Geschenkten vollständig fehlt. Wann wird ein milderes Jahrhundert erscheinen, welches solche opferreiche Eroberungen in das Reich des Bauernfanges verweist?

War das Weihnachtsfest das gewöhnliche, so gestaltete sich die Sylvesternacht wenigstens in Berlin zur merkwürdigsten Neujahrsfeier, welche wir erlebt haben. Man darf wohl sagen, daß sich unser neuer Polizeipräsident, Herr von Madai, mit ewigem Ruhm bedeckt hat. Freilich auch mit dem unauslöschlichen Haß des Berliner Pöbels, des grausamsten der Welt, welcher unter der Herrschaft früherer Polizei-Präsidenten mit Einschluß Hinkeldeys es als seine Pflicht betrachtete, Berlin zur Arena der unerhörtesten Ausschreitungen in der Sylvesternacht zu machen! Wüstes Geschrei, brutales Hutantreiben, rüde Glückwunschprügeleien und kostspieliges Gratulationsscheibenzertrümmern wechselten mit einander ab. Schutzmann und Nachtwächter wohnten diesem Trauerspiel als müßige Zuschauer bei, und es war so weit gekommen, daß der Berliner jede Neujahrsfeierbowle sorgfältig mied, welche außerhalb seiner eigenen Behausung für ihn dampfte. Der Schreiber dieser Zeilen denkt heute noch mit Wehmuth an einen neuen Hut, der ihm vor fünf Jahren zur Feier der bedeutungsvollen Mitternacht vielfach vom Kopf geschlagen und entführt wurde. Das geschah in der Jägerstraße. Es war eine kalte, flockenreiche Nacht. Der Räuber war mit meinem Hute entflohen. Einen seiner Complicen führte man in meiner Begleitung auf die Wache, woselbst ein Wachtmeister Namen und Gewerbe dieses unerfreulichen Zeitgenossen, eines Sattlergesellen, zu Papier gab und mir dieses interessante Document mit der Aufforderung schenkte, nunmehr den Civilweg zu beschreiten. Ohne Hut! Ich band mir das Taschentuch um den enthuteten Schädel und ging nach Hause, den Wachtmeister seinen milden Gedanken über die Excesse überlassend. Der Sattlergeselle that ein Gleiches. Seinen Namen und die Angabe seiner Wohnung besitze ich heute noch, — vielleicht wird er einmal in eine Actiengesellschaft umgewandelt und dann werde ich ihn höflich bitten, mir meinen Hut zu ersetzen.

Diesen und ähnlichen Gewaltthätigkeiten nun trat Herr von Madai dadurch entgegen, daß er beschloß, sich Berlin als occupirte Stadt zu denken und jeden Hutantreiber, der mit der Faust in der Hand ergriffen würde, als Franctireur zu behandeln. Die bedrohten Stadttheile wurden mit Schutzleuten förmlich überschwemmt, überall Verbandplätze eingerichtet und die Aerzte mit gezückten Wundennadeln und Charpie aufgestellt. Blutrothe Plakate an allen Litfaßsäulen verbreiteten bereits am 28. December heilsamen Schrecken ringsum. Madai erwartete augenscheinlich eine Bartholomäusnacht. Aber seine Maßregeln wirkten. Der Pöbel, feige wie überall, zog sich in die Dunkelheit der Hasenhaide, oder in die Schluchten des Kreuzberges zurück, und der 1. Januar erreichte eine mäuschenstille Stadt.

Aber auch nach anderer Richtung hin hatte Berlin am 1. Januar eine gesittetere Physiognomie. Was der Tumult in der Nacht bedeutete, das war das Obscöne der Gratulationskarten am Tage. Die Lithographie und der Buntdruck hatten sich seit Jahren des Glückwunsches bemächtigt und mit Hülfe schmutziger Zeichner und Federn eine Reihe Bilder mit Versen geschaffen, gegen deren Inhalt der der Dumas'schen Stücke, für welche jetzt als Honorar eroberte Provinzen gefordert werden, keusch genannt zu werden verdient. Da griff die Hand des Schutzmannes rauh hinter die Schaufenster und confiscirte diese Neujahrsallocutionen, welche die unverschämte Sprache des Vatikans sprachen, und brachte sie nach dem Molkenmarkt, als wären sie eitel Zeitungen, welche den Pereat-Toast des Papstes auf Deutschland abgedruckt.

So haben wir ungemein sittlich das neue Jahr betreten. Aber die vielen Glückwünsche, welche unsere Stadtpost zu besorgen hatte — 384,937 Briefe! — haben nichts gefruchtet. Ich bin weit davon entfernt, zu politisiren, so weit wie Herr von Roon vom Liberalismus, aber zu constatiren bleibt doch, daß die Einsetzung des neuen Ministeriums die Haupt- und Residenzstadt in die übelste Laune versetzt hat. Sie fragt sich wie jede andere Stadt, aber skeptischer als jede andere: Was bedeutet der General-Feldmarschall auf dem Bismarck'schen Sessel? So haben wir denn statt zerbeulter Hüte unzählige zerbrochene Köpfe! Die Bierbankpapiere steigen von Stunde zu Stunde, schlimme Ahnungen sind in der Hausse, und nur der reactionäre Fixer, der feudale Baissier reibt sich se'ig die Hände.

Das ist des Papstes Fluch!

Berlin hat sich rasch in die neue Lage der Dinge hineingefunden. Das lebhafte Geschäft im Confisciren, dem sich die Polizei widmete, erregt kaum noch die Gemüther, als lebten wir tief in der Zeit des Conflicts. Wir gewöhnten uns viel schwerer an die Aera der Größe und Einigkeit Deutschlands, als jetzt an die Rückkehr hinter die Zeit der Wacht am Rhein. Die Redactionen der confiscirten Zeitungen und solcher, die es nicht werden wollen, prüfen vorsichtig ihre Manuscripte, bevor dieselben in die Mappe des Druckereiboten unheilträchtig verschwinden, und werfen sich beherzt auf die Straßensümpfe, welche noch ungestraft getadelt werden dürfen, oder beschäftigen sich eingehend mit den in den Expeditionen abgelieferten frühzeitigen Schmetterlingen, welches vorläufig noch als ungefährlich gilt. Weh ihnen aber, wenn der neue Ministerpräsident darin eine Anspielung auf den Lenz des deutschen Vaterlands erblickt, und aus der Kritik der unerträglichen Straßenzustände einen Tadel der neuesten Aera heraus hört!

Als ganz ungefährlich erscheint mir noch eine Revue über die Ereignisse auf dem Marsfelde der Concerte, Theater und dergleichen. Der Journalist thut wohl, sich wieder mit derartigen harmlosen Arbeiten zu beschäftigen, um sich wacker auf das einzufuchsen, was er vor 25 Jahren geschrieben hat: auf das Vormärzliche. Den Raum, welcher dem politischen Theil abgezogen wird, gewinnt das Feuilleton. Benutzen wir selben!

Ullmann naht wieder zu zwei Concerten. Was mag den Entschluß in ihm gereift haben? Er muß gehört haben, daß die Residenz Zerstreuung sucht, und als schlauer Speculant lud er auf's Neue seine schwersten Geschütze, um sie auf die Ohren der Berliner abzuprotzen. Concurrenz für den Circus Renz und Bellachini und Broeckmann'sches Affentheater. Was das Letztgenannte betrifft, so wird ihm seitens der Menschenbühnen noch stärkere Concurrenz gemacht, welche den Unrath der Pariser Demimonde zusammenkehren, und von denen eine die „Baronin" aufgeführt hat, ein Stück, dessen Kritiken unter die Rubrik „Gerichtshalle" gehören. Hier walten alle Laster frei. Es wird auf der Bühne gewürgt, und es werden Hochzeitsnächte derart gefeiert, daß der Zuschauer, welcher weit rechts oder links sitzt, sehen muß, was hinter den Coulissen vorgeht. Der Polizeipräsident hat in diesen Tagen eine Anzahl sogenannter Tingeltangel-Restaurationen schließen lassen, aber den Tingeltangel des Herrn Dumas und Cloakengenossen hat er nicht für unanständig gehalten. Freilich, er behauptet auch nicht, daß er unfehlbar sei.

Julius Stettenheim.

verhinderte, die jüngsten Bestrebungen des päpstlichen Stuhles mit Mißbilligung anzusehen.

Die Blätter verkünden, daß die neuen Präfecten-Ernennungen gegen den 12. d. stattfinden sollen. Man macht von dieser Angelegenheit jedenfalls mehr Lärm als sie werth ist, denn bei dem jetzigen Zustand der Beziehungen zwischen Thiers und der monarchistischen Rechten würde die Regierung sich hüten, einen Ausgleich dadurch zu erschweren, daß sie der Rechten ihre Lieblingspräfecten nehme, selbst wenn nicht der Minister des Innern, de Goulard, ohnedies durch seine Herzensmeinung sich wenig zu Maßregeln der Strenge gegen die Feinde der Republik getrieben sähe. Die „Independance belge" könnte leicht Recht haben, wenn sie vermuthet, daß die neuen Ernennungen eher zu Ungunsten der Republikaner als der Monarchisten ausfallen werden. Die Regierung hält sich der Geduld der republikanischen Partei in der Versammlung auch ferner für versichert.

Die Deputirten treffen allmälig wieder in Versailles und Paris ein, und die meisten Fractionen halten morgen Abend schon Vorberathungen ab, um sich über die wichtigsten demnächst zur Verhandlung kommenden Gegenstände zu einigen: die römische Angelegenheit und das Unterrichtsgesetz. Auch das erste Unter-Comite des 30er Ausschusses hält morgen eine Sitzung. Das zweite Unter-Comite ist gestern zusammengetreten und hat Herrn L. Passy gehört, welcher sehr eingehend sein Gegenproject, dessen Inhalt wir zur Zeit angegeben haben, vertheidigte. Beschlossen wurde natürlich abermals nichts. Die Nachricht der „Times", der 30er Ausschuß würde nicht vor Ende März mit seiner Arbeit fertig werden, wird von der hiesigen Presse eifrig commentirt. Spaßhaft ist, daß gerade die monarchistischen Blätter sich am meisten über die Langsamkeit ihrer Commissionen beschweren; sie schreiben freilich die Schuld für diese Verzögerungen Herrn Thiers zu. Schneller ginge die Arbeit jedenfalls, wenn Herr Thiers einfach erklärte, daß er bereit sei, der Commission in allen Stücken den Willen zu thun.

Die religiöse Feier zu Ehren der heiligen Genofeva hat gestern begonnen, ohne daß die Ruhe von Paris dadurch gestört wird. Auf dem Platz sind ein paar Reihen von Buden aufgepflanzt, wo man den Gläubigen zu billigen Preisen kleine Heiligenstatuetten, Rosenkränze, Medaillen, Amulette u. s. w. feilbietet. Es muß aber beklagt werden, daß die beiden Kirchen Sainte Genevieve (Pantheon) und St. Etienne de Mont einander eine Concurrenz machen, die durch die Nachbarschaft dieser Kirchen um so auffallender wird. Jede preist ihrerseits die Ausstellung ihrer Reliquen der heiligen Genofeva an, und die Anhänger der einen Partei setzen die Reliquien der andern herunter. Wie es scheint, macht St. Etienne de Mont bessere Geschäfte nnd die Prozession vor den dort aufgestellten Reliquen ist stärker.

Herr Thiers benutzt die Ferienmuße, um sich wieder mit Paris vertraut zu machen. Er war gestern in der Galerie des Louvre und es werden dort nach seinen Andeutungen mehrere Veränderungen vorgenommen werden. — Im Luxembourg trifft man großartige Vorbereitungen zu dem Diner, welches heute der Seine-Präfect Calmon Herrn Thiers giebt.

Der Deputirte Germain, durch seine finanziellen Arbeiten und Reden rühmlichst bekannt, hat einen Brief an das „Journal des Debats" gerichtet, dem sich großes Interesse nicht absprechen läßt. Er geht darin aus von dem Gedanken, daß das Mandat der Versammlung früher erlöschen wird als die conservative Partei zu glauben scheint, da nach Zahlung der vier Milliarden und in Folge der fernern Garantieleistung eine Räumung des Gebiets um die Mitte des Jahres zu erwarten stehe. Wolle also die Versammlung nicht von ihrem Ende überrascht werden, so erheische die einfachste Klugheit, daß sie noch bei ihren Lebzeiten „die wesentlichen Organe einer regelmäßigen Regierung" schaffe. Aber Germain geht weiter. Im Interesse der Conservativen selber besteht er darauf, daß sich um die gegenwärtige gesetzliche Regierung eine Partei organisire, um auf die nächsten Wahlen einen rechtmäßigen und vernünftigen Einfluß zu üben. Wenn sie sich dabei verzögere, so werde sie nothwendig zu Gunsten der Dictatur oder der Anarchie abdanken. Er schlägt also vor, die Einigung auf dem „Gebiet der Botschaft" zu vollziehen. Dieser Brief, von einem Deputirten ausgehend, der bisher keineswegs für einen Freund Thiers' gelten konnte, ist bestimmt, großes Aufsehen zu erregen.

Abends. Mit Herrn de Corcelle gleichzeitig erwartet man Herrn de Bourgoing, der sich bisher in Lyon verzögert hat.

Die Lyoner Eisenbahn-Gesellschaft zeigt an, daß auf italienischem Gebiet zwischen der französischen Grenze und Vintimigli zufolge von Erdrutschungen der Verkehr unterbrochen ist. Die Züge halten in Mentone an.

* Paris, 4. Januar. [Zu den Enthüllungen über die Ursachen des Krieges von 1870.] Die Lorbeern des Herzogs v. Gramont und des Herrn Mercier de Lostende lassen auch den trefflichen Herrn von Laguéronnière nicht schlafen. In dem officiösen „Evenement" treibt seit einigen Tagen der berüchtigte Ganesco unter dem Namen: Fernand Grey seinen sprachwidrigen Spuk. Ihm hat Herr von Laguéronnière (man kennt die intimen Beziehungen der beiden Preß-Abenteurer) folgende zwei Actenstücke zur Veröffentlichung anvertraut, damit man auch am Goldnen Horn, wie an der Donau, erfahre, was es heißt, sich mit französischen Diplomaten einzulassen:

1) Depesche der ottomanischen Pforte an die Botschafter und Gesandten des Sultans im Auslande.

Konstantinopel, 8. September 1870, Mittags.

Die Lectüre des Rundschreibens des Herrn Jules Favre hat auf uns einen tröstlichen Eindruck gemacht. Wir glauben in demselben Anzeichen einer friedlichen Gesinnung zu erkennen. Drei Punkte scheinen uns klar angedeutet: 1) Achtung vor Deutschland und seinem freien Selbstbestimmungsrecht; 2) Integrität des französischen Gebiets; 3) principielle Einwilligung Frankreichs in eine Kriegsentschädigung. Hierin könnten sich vielleicht die Elemente eines für beide Theile ehrenvollen Ausgleichs finden. Auf alle Fälle hält es die hohe Pforte als Mitglied des europäischen Concerts und da sie das höchste Interesse an der Wiederherstellung des Friedens hat, für ihre Pflicht, im Namen der Civilisation und Menschlichkeit an die neutralen Mächte zu appelliren. Sie fragt dieselben, ob ihnen nicht der Augenblick gekommen scheint, einen gemeinsamen Schritt im Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen zu unternehmen, um einen Waffenstillstand zu erwirken und Unterhandlungen einzuleiten.

2) Der Minister des Aeußern an Herrn v. Laguéronniére, Botschafter in Konstantinopel.

Paris, den 9. September 1870, 5 Uhr 50 Min. Abends.

Die von der Regierung des Sultans unternommene Initiative einer Vermittelung entspricht den Interessen Frankreichs wie jenen Europas. Sie ehrt die politische Einsicht des Großwessirs, dessen Ansehen bei den Großmächten so bedeutend und so wohlbegründet ist. Wir rechnen auf die Fortdauer seiner guten Dienste. England, Italien, Spanien, Oesterreich, die Vereinigten Staaten sprechen sich in demselben Sinne aus, wie die ottomanische Pforte. Desgleichen werden bei Rußland große Anstrengungen gemacht und wir hoffen, daß seine Entschließung zu unseren Gunsten ausfallen werde. Es gilt, keinen Augenblick zu verlieren und rasch zu handeln. Wenn Europa sich entschlösse, im preußischen Hauptquartier einen gemeinsamen Schritt zu Gunsten eines Waffenstillstandes zu unternehmen, so würde dies von entscheidender Wirkung sein und man könnte die Eröffnung von Unterhandlungen erhoffen, welche den Frieden gegen Erlegung einer Kriegsentschädigung und ohne etwas von der Integrität des französischen Gebiets aufzuopfern, möglich machte. Für Ihre patriotischen Bemühungen, uns in dieser Richtung beizustehen, bin ich Ihnen sehr dankbar und ich bitte Sie im Namen des Landes, demselben noch weiter nach besten Kräften auf Ihrem Posten zu dienen. Ich bitte Sie, die Ergebnisse des Schrittes, welchen Aali Pascha bei den europäischen Cabineten gethan hat, zu verfolgen und mich von der Aufnahme, die er gefunden, zu unterrichten. Er kann bedeutend dazu beitragen, einem Kriege ein Ziel zu setzen, der, wenn er länger fortdauerte, dem europäischen Gleichgewicht gefährlich werden könnte.

Bewiesen ist natürlich auch mit diesen „Enthüllungen" nichts als die gute Absicht, ein fremdes Cabinet zu compromittiren.

[Zu der Ansprache des Papstes an den römischen Adel] bemerkt das „Siècle":

„Jesus", sagt der heilige Vater, „liebte die Aristokratie und wollte selbst als Edelmann auf die Welt kommen." Daß Jesus die Aristokratie liebte — nun, Pius IX. behauptet es und er ist bekanntlich unfehlbar. Wir aber glauben nicht, daß sich im Evangelium ein einziges Wort findet, welches dieser Liebe Ausdruck gäbe. Dagegen wissen wir, daß Jesus ohne Unterlaß die Elenden und Armen feiert, daß er ihnen das Himmelreich verspricht, daß er erklärt, auf Erden erschienen zu sein, um die Kleinen aufzurichten und die Unglücklichen zu trösten, daß er gegen die Reichen sehr streng ist und so weit geht, ihnen den Eintritt in das Paradies zu verbieten. Das heißt doch nichts weniger als die Aristokratie lieben. Inmitten der Niedrigsten und Nothdürftigsten dieser Erde verbrachte Jesus sein Leben. Weder Petrus noch Johannes, noch irgend einer der Apostel war unsers Wissens von hoher Geburt. Die „Aristokratie" stand auf einer anderen Seite, nicht bei Christo, sondern bei seinen Verfolgern. Sie stand bei den Pharisäern und Priestern, bei der römischen Regierung, die ihn zum Richtplatze führte. Es gehört wirklich viel guter Wille dazu, zu sagen, daß Jesus die Aristokratie liebte. — „Jesus", sagt der heilige Vater weiter, „wollte selbst als Edelmann auf die Welt kommen." Wenn er dies wollte — was übrigens noch sehr bestritten werden kann, da das Geschlechtsregister der Evangelien nicht bei Maria, sondern bei Joseph mündet — so hat er sich jedenfalls um das Schicksal der erlauchten Familie, welcher er entsprießen sollte, wenig Kummer gemacht. Diese Familie war zu den bescheidensten Verhältnissen herabgesunken. Joseph war Zimmermann; das Kind wuchs in der Arbeit heran, der Mann lebte eine Zeit lang von seinem Handwerk und, als er es aufgab, um die „gute Botschaft" zu verkünden, rühmte er sich, „nicht einen Stein zu besitzen, auf dem sein müdes Haupt ausruhen könnte." Will Pius IX. der modernen Aristokratie dieses Muster vorsetzen? Wir müßten uns sehr täuschen oder sie ist weit entfernt, die Aehnlichkeit bis zu diesem Punkte treiben zu wollen.

[Graf Bourgoing] hat Rom am 26. December verlassen. Wie die clericalen Blätter melden, ernannte ihn der Papst zum Groß-Offizier des Pius-Ordens und schenkte ihm seine Photographie mit einer eigenhändigen Widmung (nach dem Français" eine sehr seltsame Auszeichnung), die mit den Worten beginnt: Dilecto filio nostro comiti de Bourgoing, Reipublicae Gallicae apud Sanctam Sedem oratori, de nobis optime merito u. s. w. Als Herr von Bourgoing in dem Augenblicke, da er sich von dem Papste verabschiedete, sich auf die Kniee warf und ihm den Pantoffel zu küssen, hob Pius IX. ihn auf und küßte ihn auf beide Wangen mit den Worten: „Nein, lieber Graf, Sie, Sie gehören zu Denjenigen, welche der Papst selber küßt!" Man will hier wissen, der Papst sei so aufgeregt gewesen, daß er daran gedacht habe, den Nuntius Chigi von hier abzuberufen; deshalb habe Herr Thiers sich so sehr beeilt, ihm Herr v. Corcelles zur Beschwichtigung zu senden. Trotz dieses Zugeständnisses bestehen die clericalen Abgeordneten darauf, gleich nach den Ferien eine Interpellation in Betreff der Entlassung Bourgoings einzubringen; es sind dies vor allem die 46, welche, Belcastel und Kerdrel an der Spitze, vor einiger Zeit eine schwungvolle Adresse an Pius IX. richteten. Wie weit die Rechte in ihren Forderungen gehen wird, steht noch nicht fest, daß sie die Rückkehr des Gesandten bei dem italienischen Hofe nach Florenz verlangen wolle, um den Botschafter beim Papste das Feld in Rom allein behaupten zu lassen, ist wohl eine übertriebene Annahme, da dies einem diplomatischen Bruche mit Italien gleich käme. Die Hauptfrage dürfte die sein, zu wessen Ressort der Schutz der zahlreichen Klöster und frommen Stiftungen gehören soll, welche in früherer Zeit von Frankreich aus durch die Regierung oder durch Privatleute in Italien und namentlich in Rom begründet worden sind. Am meisten bewandert in diesen Angelegenheiten war der frühere französische Consul in Rom, Herr Deshorties, der sie auch nach der italienischen Besitznahme unter der Oberaufsicht des französischen Botschafters bei dem Vatikan in der Hand behielt. Es handelt sich nun darum, diesen Beamten unter den französischen Gesandten bei der italienischen Regierung zu stellen, da alle Reklamationen doch nur an die letztere gerichtet werden können. Natürlich kämpfen die Clericalen auf's Aeußerste gegen diese Verdrängung des Botschafters bei dem Papste von dem letzten practisch bedeutsamen Boden, der ihm in Rom geblieben.

[Herr Thiers] fuhr am Neujahrstage, Morgens 8½ Uhr nach Versailles und stattete dort, begleitet von sämmtlichen Ministern und Herrn Barthelemy St. Hilaire, zunächst um 10 Uhr dem Präsidenten der National-Versammlung, Herrn Grévy, in den Gemächern Ludwig XIV., welche derselbe in dem alten Königsschlosse bewohnt, einen officiellen Besuch ab, welcher sogleich in dem Präfecturpalast erwidert wurde. Dann folgten dort die Aufwartungen der Generalität, der Geistlichkeit, des diplomatischen Corps, der Spitzen der Verwaltungs- und Gerichts-Behörden u. s. w. Herr Thiers trug, wie bei allen officiellen Gelegenheiten, den schwarzen Frack und außer den Insignien der Ehrenlegion und des goldenen Vließes auch seine sämmtlichen sonstigen Decorationen; die Minister umgaben ihn, der Kriegsminister allein in Uniform. Mit dem diplomatischen Corps erschienen auch die japanesischen und siamesischen Abgesandten in europäischer Tracht. Der Präsident der Republik beschränkte sich, wie im vorigen Jahre, darauf, den Wortführern der einzelnen Körperschaften mit wenigen verbindlichen Erwiderungen die Hand zu schütteln; politische Bemerkungen wurden von beiden Seiten gleich sorglich gemieden. Um zwei Uhr war die Ceremonie vorüber und eine Stunde später fuhr Herr Thiers bereits in dem Schloßhofe des Elysée ein. Sehr bemerkt wurde die Abwesenheit des Erzbischofs von Paris, welche verschiedene Auslegungen erfährt; der Bischof von Paris führte die Geistlichkeit. Wie das „Bien public" erzählt, sagte Herr Thiers zur Geistlichkeit der reformirten Kirche, die ihm Gottes Beistand gewünscht hatte: „Ja, die Last ist sehr schwer für meine alten Schultern, aber wenn Gott uns hilft" — hier konnte er vor Rührung nicht weiter sprechen, und er machte eine Bewegung, als wolle er sagen, daß er volles Vertrauen in die Zukunft Frankreichs habe. Sonst zeigte sich der Präsident in sehr heiterer Stimmung; er soll von allen europäischen Mächten, namentlich auch von Deutschland und Rußland, herzliche Versicherungen erhalten haben. Man spricht bei dieser Gelegenheit auch von einer Unterhaltung, die der französische Botschafter in Berlin mit dem Fürsten Bismarck gehabt hätte. Der Reichskanzler hätte gesagt: „Ich glaube, Herr Thiers thut wohl daran, alle Parteien zu schonen, da man dieselben gebrauchen kann. Ich beurtheile die Stellung des Präsidenten der Republik nach der meinigen." — Von der französischen Colonie in Florenz erhielt Herr Thiers eine schöne Marmorstatue des Bacchus aus der Mediceischen Periode zum Neujahrsgeschenk.

[Saint Vallier.] Der „Soir" will wissen, daß Hr. v. Saint Vallier, der von Nancy nach Versailles kam und von Hrn. Thiers empfangen wurde, sich nach Deutschland begeben und mehrere Höfe besuchen werde. „Der Vertreter der französischen Regierung im deutschen Hauptquartier", fügt das genannte Blatt hinzu, „hat vom Präsidenten der Republik eine specielle Mission erhalten. Hr. v. Saint Vallier soll der Regierung, die er besucht, darthun, daß Frankreich die Aufrechterhaltung des Friedens will und daß das sicherste Mittel, denselben zu bewahren, in der Gründung der Republik besteht, welche die einzige Regierung ist, welche die Ruhe im Innern und den Frieden im Auslande sichern kann. Der Präsident erklärte Saint Vallier in der Zusammenkunft, die er mit ihm hatte, daß er sich auf dem Boden der Botschaft vom 13. November halten werde." Es ist nicht klar, weshalb Hr. v. Saint Vallier in Berlin Erklärungen abgeben soll, welche gar keine „specielle Mission" erfordern, sondern ganz in den Bereich der französischen Botschaft fallen würden. Sollte Hr. v. Saint Vallier auch noch die kleineren deutschen Höfe besuchen, die bekanntlich gar keine selbstständige Politik mehr zu treiben haben, so würde eine solche Rundreise nur gerechtes Vertrauen in Deutschland erregen können, zumal sein früheres Wirken in Stuttgart durch den Herzog v. Gramont in sehr peinlicher Weise enthüllt worden ist. — Nach [illegible] Version soll Hr. v. St. Vallier denn auch nur für einige Zeit Urlaub erhalten haben, um seine Familie zu besuchen, zu der er sich schon heute begeben wird. Er wollte diesen Urlaub schon früher antreten, wurde aber zurückgehalten, indem er sich zuvor versichern mußte, daß die durch die letzten Regengüsse verdorbenen Baraken für die deutsche Occupationsarmee sich wieder in bewohnbarem Zustande befänden.

[Das Transportschiff „Orne",] wird in wenigen Tagen mit 580 zur Deportation Verurtheilten nach Neu-Caledonien abgehen. Von namhafteren Mitgliedern der Commune sollen diesem Transport der Dr. med. Rastoul und der Journalist Casimir Bouis angehören. Billioray, der ebenfalls für denselben bestimmt war, mußte seines schwer erschütterten Gesundheitszustandes wegen zurückgestellt werden.

[Rougé †.] Auf dem Schlosse Bois-Dauphin im Sarthe-Departement verstarb soeben im Alter von 62 Jahren der bekannte Aegyptologe Vicomte Emanuel de Rougé, Mitglied des Instituts, Professor der Archäologie am College de France und Conservator des ägyptischen Museums im Louvre.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Januar. [Tagesbericht.]

*** [Communales.] Die nächste Sitzung der Stadtverordneten wird Donnerstag, den 9. Januar abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen noch 23 Vorlagen, die in den vorhergehenden Sitzungen nicht erledigt worden sind, und drei neue von minderer Wichtigkeit.

+ [Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck] verläßt mit dem heute Abend um 10 Uhr von hier abgehenden Courierzuge unsere Stadt, um sich nach Berlin zu begeben.

*** [Stadtrath Altmann †.] Die hiesige Communal-Verwaltung hat eine tüchtige Kraft verloren, Herr Stadtrath Altmann ist am 5. d. M., Morgens zu Leubus, im rüstigsten Mannesalter gestorben. Herr Adalbert Altmann bekleidete hier im Jahre 1865 das Amt eines Stadtrichters, als er unter einer ziemlichen Zahl sehr beachtenswerther Bewerber den Vorzug erhielt und zum juridischen Mitgliede des Magistrats gewählt wurde. Am 7. December 1865 wurde er in sein neues Amt eingeführt und bekleidete dasselbe 7 Jahre mit einer Pflichttreue, Ausdauer und Hingebung, die ihm den Dank der Commune und die Achtung aller derer sichert, die Gelegenheit hatten, von seiner aufopfernden Thätigkeit sich zu überzeugen. Herr Altmann war das Muster eines Beamten und höchst liebenswürdig und achtungswerth als Mensch; sein Andenken ist in Ehren.

*** [Jubiläum.] Am 24. December 1822 trat Herr Ruffer in die Breslauer Kaufmannschaft ein. Am Gedenktage vorigen Jahres überreichte eine Deputation des Vereins christlicher Kaufleute dem gegenwärtigen Kaufmannsältesten, Herrn Geh. Commerzienrath v. Ruffer eine kunstvoll gearbeitete Adresse, in welcher die dankbare Anerkennung der Verdienste ausgesprochen wird, die sich der Jubilar um diese so angesehene Gesellschaft erworben hat. — Nächsten Freitag, den 10. Januar feiert der Geh. Commerzienrath v. Ruffer sein 50jähriges Bürger-Jubiläum.

H. [Schulsache.] Zum Zwecke der Verständigung über einige das städtische Elementarschulwesen betreffende Fragen waren für vorgestern Nachmittag sämmtliche Hauptlehrer der evangelischen und katholischen Elementarschulen zu einer Conferenz in den Fürstensaal des Rathhauses berufen worden. Herr Stadtschulrath Thiel, der die Conferenz leitete, wies zunächst auf das bereits auch von ihm erkannte Bedürfniß einer Revision des dem Religionsunterrichte in den evangelischen Schulen zu Grunde liegenden Stoffplanes resp. einer Beschränkung des darin vorgeschriebenen Stoffes hin, die nach dem Erlasse der „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Octbr. v. J. zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden sei. Er erinnerte ferner an den schon vielfach laut gewordenen Wunsch nach einem zweckmäßigen Lesebuche für unsere Elementarschulen, nach einem Lesebuche, das nicht dem gesammten Real- und Sprachunterrichte als Grundlage und Mittelpunkt zu dienen habe, sondern vor Allem geeignet sein solle, die Schüler in die Schätze unserer deutschen Nationalliteratur einzuführen. Die an unsere reorganisirten Elementarschulen zu stellenden erhöhten Anforderungen machten endlich auch die Beschaffung eines Realienbuches für die Hand der Kinder nothwendig. Für die Erledigung dieser Angelegenheiten wünsche er im Einverständniß mit der städtischen Schulen-Deputation die Erfahrungen der älteren Lehrer zu benutzen. Deshalb seien die Hauptlehrer berufen worden, um aus ihrer Mitte mehrere Commissionen zu ernennen, von denen der einen die Umarbeitung des Stoffplanes für den Religionsunterricht in den evang. Schulen, den beiden andern die Auswahl, event. die Ausarbeitung eines Lesebuches resp. eines Schüler-Handbuches zu übertragen wäre. Demgemäß wurden, nachdem die vom Vorsitzenden proponirte Zettelwahl von der Versammlung abgelehnt und die aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagene Wahl durch Acclamation beliebt worden war, gewählt: In die Commission für den Religionsstoff die Hauptlehrer Franz, Kirsch, Pannenberg, Pflüger und Speck, in die Lesebuch-Commission die Hauptlehrer Dietrich, Keihl, Kühn, Pflüger, Speck und Thomas, und in die Commission für Beschaffung eines Realienbuches die Hauptlehrer Körnig, Letzner, Matschke, G. Seltzsam, Dr. Thiel und Weigel. Gleichzeitig wurde diesen Commissionen das Recht der Cooptation zugesprochen und hierfür der ersten Commission die Herren Hoffmann I., Pötschel, Schneider, Stephani, der zweiten die Herren Gasse, Kiesel, Letzner, der dritten die Herren Liebich und Menzel empfohlen. Im Anschluß an die Wahl der Lesebuch-Commission fand auch der Wunsch Ausdruck, für sämmtliche Elementarschulen Breslaus eine einheitliche Orthographie festzusetzen, die in dem zu schaffenden Lesebuche bereits zur Anwendung zu bringen sei. Auch für Erledigung dieser Frage wurde eine besondere Commission, bestehend aus den Hauptlehrern Adam, Heidrich, J. Hoffmann, Münch I, Schneider und Thomas, denen dann noch die Herren Hauptlehrer Ertel und Müller zur Cooptation empfohlen wurden, niedergesetzt. Die Commissionen sollen in der nächsten Zeit zusammentreten und ihre Arbeiten beginnen, um dieselben, so weit möglich, noch vor Beginn des neuen Schuljahres zu vollenden. Dieselben werden etwaige Wünsche und Vorschläge aus der Mitte der gesammten Lehrerschaft gern entgegennehmen und in Erwägung ziehen, wenn solche ihnen binnen 14 Tagen zugehen.

= ßß = [Von der hiesigen Feuerwehr.] Seit dem 1. Januar 73 rückt die Hauptfeuerwache nicht wie bisher mit 3 sondern mit 5 Fahrzeugen sofort zum Feuer, und zwar: mit 2 Spritzen resp. Wasserwagen, Personenwagen, Rettungsleiter und Schlauchwagen aus, seit dieser Zeit ist das Corps um 1 Ober-, 6 Feuermänner und 75 Druckleute verstärkt, so daß dasselbe zur Zeit aus 1 Branddirector, 5 Brandmeister, 14 Ober-, 3 Vice-Oberfeuermännern, 83 Feuermännern und 75 Druckleuten besteht. Die Hauptwache rückt mit 12 Pferden, jede der 4 Thorwachen mit 2 Pferden, bei Ausbruch eines Großfeuers stehen zum ersten Angriff 6 Spritzen zur Verfügung. Zum Zweck der Feuermeldungen per Telegraph sind in der Stadt und den Vorstädten 53 Feuermelde-Stationen zweckmäßig vertheilt und eingerichtet. — Außer diesen Stationen kann noch Feuer auf der Haupt- sowie an den 4 Thorwachen angemeldet werden, bis jetzt ist die Feuerwehr in diesem Jahre nur einmal ausgerückt.

+ [Aufgefundene Leichen. — Unglücksfall. — Körperverletzung.] In der Nähe des Grundstücks St. Johannes in den sogenannten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Vorwerksäckern am Oberschleschlesischen Bahnhofe wurde gestern Nachmittag der Leichnam des obdachlosen ehemaligen Kaufmann Moritz aufgefunden. Jedenfalls hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde nach dem Todtenhause des Bernhardinerkirchhofes geschafft. — Gestern Nachmittag gewahrten Spaziergänger, daß in einem Graben bei Zedlitz der Leichnam einer unbekannten Frauensperson aus dem Wasser hervorragte. Nachdem derselbe herausgezogen und nach der dortigen Ziegelei gebracht worden war, wurde in der Entseelten eine Almosenempfängerin erkannt, welche in den vorhergehenden Nächten im Asyl für Obdachlose ein Unterkommen gefunden hatte. — Auf der Neuen Taschenstraße wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr die daselbst dienende Köchin Anna Monkich von einer Equipage überfahren, wobei die Bedauernswerthe so bedeutende Verletzungen am Kopfe und an den Beinen erlitt, daß ihre Unterbringung in [illegible] Hospital veranlaßt werden mußte. — Der 23 Jahr alte Arbeiter Gollesch mußte gestern Abend im barmherzigen Brüderkloster aufgenommen werden, da derselbe im Gasthause „zur Stadt Schweidnitz" an der Streblener Chaussee unweit Dürrgoy bei einer Schlägerei von sechs unbekannten Männern mit Messerstichen übel zugerichtet war. Am Hinterkopfe des Gemißhandelten befanden sich namentlich 2 Stichwunden, welche von gefährlicher Beschaffenheit sind

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Kleinburgerstraße Nr. 8 wohnhaften Tapezierer wurde gestern eine mit „V. O." signirte Züche mit 70 Pfund Roßhaaren im Werth von 30 Thaler, 3 Ell. grauer Drillich und ein Arbeitsrock gestohlen. — Verhaftet wurden ein Former und ein Tischlerlehrling, welche gestern von der Ohle aus einen Zaun überstiegen, auf diese Weise in die Fabrikhofsräume der Klosterstraße Nr. 66 belegenen Eisengießerei und Maschinenbauanstalt eingedrungen waren, und dort 20½ Pfund Schmelzeisen gestohlen hatten. — Ein Handlungsreisender, der sich auf ein paar Tage in Breslau aufhalten muße, hatte einem Gepäckträger auf dem Oberschlesischen Bahnhofe seinen Reisekoffer zur Aufbewahrung übergeben, in welchem sich 30 Thaler baares Geld, und eine Anzahl Wäsche und Kleidungsstücke befanden. Dieser Koffer ist von einem unbekannten Menschen, der wahrscheinlich die Uebergabe beobachtet hatte, abgeholt und unterschlagen worden. — Ebenso wurde daselbst gestern einem Schneidermeister aus Schulitz, während er sich sein Fahrbillet löste, seine im Wartesaale 3. Klasse zurückgelassene schwarz-grüne Reisetasche, in der sich eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke befanden, gestohlen. — Auf dem Freiburger Bahnhofe wurde gestern ein Hürdlerkutscher verhaftet, welcher in der Kulmiz'schen Steinkohlen-Niederlage Granitsteine aufzuladen hatte. Bei dieser Gelegenheit füllte er sich einen mitgebrachten Sack mit Steinkohlen voll, und versteckte das gestohlene Gut auf seinem Frachtwagen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde jedoch der Diebstahl wahrgenommen. — Seit Kurzem führt ein Dienstmädchen ein eigenes Betrugsmanöver dadurch aus, daß dasselbe sich auf Grund eines gefälschten Dienstbuches vermiethet, darauf Miethgeld in Empfang nimmt, und sich nicht mehr sehen läßt. Alle derartig beim Polizei-Präsidium eingereichten Dienstbücher lauten auf den Namen Sophie Tumsky aus Zu Zehden, und sind mit einem Polizei-Stempel von Zu Zehden versehen. Wir warnen hiermit vor dieser verschmitzten Betrügerin.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 30. December bis 6. Januar wurden bei den vom hiesigen Polizei-Präsidium veranstalteten Razzias 36 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 40 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 122 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 17 lüderliche Dirnen und 152 Obdachlose, im Ganzen 373 Personen zur Haft gebracht.

d. Landeshut, 4. Januar. [Statistisches.] Bei hiesiger evangelischer Gemeinde waren Communicanten 5222; 2394 männliche und 2828 weibliche (1871: 5185). Confirmanden 198; 103 männliche und 95 weibliche (1871: 190). Getraut wurden 129 Paar (1871: 90). Geburten 452 (1871: 361). Todesfälle 401 (1871: 382).

△ Schweidnitz, 5. Januar. [Probepredigten. — Evangelisches Kirchen-Collegium. — Jesuiten. — Milde Witterung.] Behufs der Wiederbesetzung der 5. Seelsorgerstelle an der evangelischen Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit waren fünf der Bewerber zu Probepredigten eingeladen worden. Am heutigen Vormittage wurde bei dem Hauptgottesdienste die letzte der gedachten Predigten gehalten, und es dürfte daher bereits im Laufe dieser oder der nächsten Woche die Wahl vollzogen werden. Bei derselben betheiligen sich nur die Mitglieder des hiesigen evangelischen Kirchencollegiums, über dessen Zusammensetzung auf Grund der alten Kirchen-Ordnungen aus den Jahren 1656 und 1674 in dieser Zeitung bereits öfter gesprochen worden, mit Ausnahme der Geistlichen. Eine Stimme aus einem der sogenannten großen Mittel oder Gewerke, nämlich dem der Tuchmacher, ruht zur Zeit, da die Zahl der Mitglieder so zusammengeschmolzen ist, daß eine Wahl nicht mehr stattfinden konnte, man hätte denn, nachdem der bisherige Vertreter des Tuchmachergewerbes in den Vorstand gewählt worden, das noch vorhandene eine evangelische Mitglied dieser früher so zahlreichen Zunft cooptiren müssen, was nach des Referenten Ansicht jedenfalls kein Fehlgriff gewesen wäre. — Die Mitglieder der Gesellschaft Jesu, welche seit dem Jahre 1867 abwechselnd den Kreuzhof oder das zu der restaurirten Michaeliskirche gehörige Hospiz bewohnt hatten, scheinen jetzt sämmtlich das hiesige Domizil verlassen zu haben. In dem Hause, das bisher ihr Wohnsitz gewesen, wohnt jetzt einer der Kapläne der katholischen Stadtpfaarkirche. — Die anhaltend milde Witterung fängt nachgerade an vielen unangenehm zu werden; der Mangel an Eis macht sich besonders beim Braubetriebe bemerklich.

=ch= Oppeln, 5. Januar. [Ochmann-Stipendium. — Neue Ressource.] Die Herren Professor Aufrecht zu Edinburgh, Reg. Secretär Meyer, hier, Steuerrath Pig in Frankfurt a. M., Stadtgerichts-Rath Veith in Breslau, Oberlehrer Dr. Wahner, hier und Professor Zupitza in Wien haben in der wohlbegründeten Annahme einen von Vielen gehegten Wunsche zu begegnen, im Monat October v. J. eine Aufforderung zur Begründung eines Ochmann-Stipendiums ergehen lassen und sich an die zahlreichen Verehrer des vor kurzem nach langer segensreicher Thätigkeit in den Ruhestand getretenen Oberlehrers am hiesigen Gymnasium Herrn Dr. Johannes Ochmann, namentlich an seine früheren Schüler, denen er stets nicht blos der gewissenhafteste und anregendste Lehrer, sondern auch der treueste und aufopferndste Freund gewesen, mit der Bitte gewendet, Beiträge zu diesem dauernden Andenken an die hiesige Sammelstelle zu senden. Die Bestimmung über die Verwendung des Stipendiums soll dem dadurch zu Ehrenden überlassen bleiben. — Die in Folge dieses Aufrufes aus den weitesten Kreisen eingegangenen Beiträge haben den nahmhaften Ertrag von circa 960 Thlr. ergeben, von welchen nach Abzug der Kosten 925 Thlr. als Stiftungscapital dem hiesigen Gymnasium überwiesen werden. Die feierliche Ueberreichung der Stiftungsurkunde fand heute Nachmittag durch die Comitemitglieder Zupitza, Wahner und Meyer statt; zugleich wurde dem Gefeierten, welcher die ihm dargebrachte Ovation hocherfreut entgegen nahm, ein Album überreicht, in dem die photographischen Bildnisse einer großen Zahl der Geber vereinigt sind. — Um einen Mittelpunct für den größeren geselligen Verkehr unserer Einwohnerschaft und der Umgebung zu gewinnen, ist seitens einer Anzahl von Männern verschiedener Stände die Bildung einer Ressourcen-Gesellschaft erstrebt worden, welche nach Art der rheinischen Casinos ein bestimmtes Local zu ihren täglichen Versammlungen benutzt und neben den letzteren durch Veranstaltung gemeinschaftlicher Soupers für Herren und Damen, von Concerts, Bällen 2c. den Mitgliedern erwünschte Vereinigung bieten soll. Dieses Bestreben hat einen günstigen Erfolg gehabt, indem 178 Herren ihren Beitritt erklärt haben und noch weitere Beitrittsanmeldungen bereits eingegangen sind. Die Gesellschaft hat sich demzufolge in einer am 3. d. M. abgehaltenen General-Versammlung constituirt und zu Directions-Mitgliedern die Herren: Oberreg.-Rath Liebrecht, Justizrath Jeuthe, Hauptmann Röhr, Bürgeister Götz, Staatsanwalt Wachler, Reg.-Secretär Zwick (Secretair), Buchhändler Meyenburg (Rendant) gewählt. Als Vereinslokal ist der kleine Saal des Form'schen Hotels ausersehen worden. Es soll übrigens darauf Bedacht genommen werden, die Gesellschaftsräume, wenn möglich, durch Hinzufügung eines Lese- und eines Billard-Zimmers zu erweitern, was bei der großen Zahl von Mitgliedern und deren verschiedenen geselligen Interessen wünschenswerth erscheint

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau 6. Januar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung. Die Course sämmtlicher Speculationspapiere waren gut behauptet, doch blieb das Geschäft in beschränkten Grenzen, wozu das Ausbleiben der Wiener Course in Folge des katholischen Feiertages wesentlich beitrug. Geld flüssig, wie in den letzten Tagen. Creditactien 204 Br., pr. ult. 204—1/8 bez. u. Gd.; Lombarden 115 Gd., per ult. 115—3/4 bez.; Oesterr. Silberrente fest 65 5/8—1/2 bez.

Fonds zu steigenden Coursen gesucht.

Einheimische Banken fest, aber still. Schles. Bankverein 163 3/4 bis 164 bez.; Discontobank 123 1/2 bez.; Wechslerbank 132 1/2 bez.; Maklerbank 145 bez. u. Br.

In Industriepapieren wenig Geschäft. Laurahütte 234 bez.; Donnersmarckhütte 101 Br.; Kramsta 105 1/2—3/4 bez.; alte Immobilien incl. Dividende 120 bez. u. Gd.; junge 110 Gd.

Breslau, 6. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—15¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, pr. Januar 58—57¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 57¾—57¼ Thlr. bezahlt, und Gd., Mai-Juni 57½—57¾ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 42 Thlr. Gd., April-Mai 44 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 103 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, loco 22⅔ Thlr. Br., pr. Januar 22¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 22⅓ Thlr. bezahlt, neue Usance 23½ Thlr. Br., Februar-März 22½ Thlr. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., März-April —, neue Usance —, April-Mai 23⅙ Thlr. Br., neue Usance 23½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24¼—24⅓ Thlr. bezahlt, September-October neue Usance 24¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matt, loco 17 5/12 Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gd., pr. Januar und Januar-Februar 17⅚—⅓ Thlr. bezahlt, April-Mai 18 Thlr. bezahlt und Gd., Juni-Juli 18½ Thlr. bezahlt.

Zink 7⅙ Thlr. schlesischer Verein, Godulla-Marke 7¼ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Königsberg, 4. Januar. [Wochenbericht von Crohn & Bischoff.] Den allgemeinen Erwartungen wenig entsprechend ist es während der ganzen Woche bei flauem und nassem Wetter verblieben, welche Witterung, wenn sie lange anhaltend, doch unverkennbar der Winterung wiederum zur kaum überwunden geglaubten Calamität wird. Aber nicht in unserer Provinz allein, sondern auch von allen andern Seiten wird in gleicher Weise über diesen Umschlag des Wetters berichtet und scheint es fast, als ob es zu einem ordentlichen Winter nicht kommen sollte. England beispielweise leidet sehr hierunter, da die Näße an den meisten Stellen dem Zuackern vollständig Eintrag gethan hat und hierdurch die kommenden Ernteaussichten mindestens zweifelhaft werden. Das Thermometer zeigte von 1% Kälte bis 4% Wärme. und hatten wir SSW. Wind.

Die englischen wie continentalen Börsen zeigten keine namentliche Regung was wohl nächst den Feiertagen in dieser Woche dem Jahreswechsel zuzuschreiben ist, der doch stets auf den Handel seinen Einfluß hat, wenn auch das neue Jahr, was hoffentlich dieses Mal gleichfalls zutrifft, dem Umfange der Geschäfte ein ungleich größeres Feld einräumt. Der Terminhandel hat in den vergangenen Tagen die Effectivumsätze überflügelt, denn Berlin, festen englischen Notizen nachgebend, zeigte gleichfalls feste Haltung, welcher Tendenz sich die abhängigen Plätze anschlossen.

Das Leben an unserm Markte war dem der andern ziemlich conform und kamen Effectivverkäufe, hauptsächlich zum Export, zu Stande, welcher jetzt von Pillau aus recht stark ist. Die fast unveränderten Course nahmen eher etwas bessere Richtung und stellten sich die verschiedenen Artikel folgendermaßen:

Weizen fand besseres Interesse und da die Abschlüsse nicht zu wesentlich gewesen sind, so konnten zum Schluß ein wenig bessere Preise, namentlich für gute Qualitäten notirt werden.

Bez. Hochb. 128 Pfd. 100½—104 Sgr., 130 Pfd. 105 Sgr., 131 Pfd. 104 Sgr., 134 Pfd. 104½ Sgr., 135—6 Pfd. 107½ Sgr., bunt: 126 Pfd. 96 Sgr., 127 Pfd. 101½ Sgr., 128—9 Pfd. 102 Sgr., 129 Pfd. 102 Sgr.; roth: 128 Pfd. 98 Sgr., 129 Pfd. 99—100 Sgr., 129—30 Pfd. 100 Sgr., Sommer: 129—30 Pfd. 97 Sgr., 133 Pfd. 97½ Sgr. pro 85 Pfd.

Roggen ließ es an den Markttagen an Offerten mangeln, demzufolge das Geschäft zwar nicht groß aber doch fest war, denn man erzielte 117 Pfd. 57½ Sgr., 119—20 Pfd. 58½ Sgr., 120—21 Pfd. 59½ Sgr., 123 Pfd. 60½ Sgr., 125 Pfd. 61 Sgr., ruff. 114—15 Pfd. 55½ Sgr. pro 80 Pfd. Im Terminhandel ergaben sich bei größerer Stille diese Preise: December 59 Sgr., December-Januar 59 Sgr., nom., Frühjahr 61½ Sgr., Juni-Juli 62 Sgr. pro 80 Pfd.

Gerste, welche hauptsächkich in schlechten Gattungen gehandelt wurde, verlor dieserhalb an Werth. Bez.: Große Futter 42½—46 Sgr. Brau: 47½—49 Sgr., kleine Futter 41½—45 Sgr. Brau: 46—48 Sgr. pro 70 Pfd.

Hafer war in dieser Woche nebensächlich, die Preise blieben unverändert und mangelte es gänzlich an Termingeschäften. Loco nach Qualität 25 bis 28 Sgr., sehr feiner darüber. Regulirungspreis pro December 28½ Sgr. pro 50 Pfd.

Rundgetreide blieb gleichfalls still, nur behaupteten sich weiße Erbsen gut, die nach Qualität 55—58 Sgr., für feine 59—60 Sgr. brachten. Bohnen und Wicken sehr geringer Umsatz.

Leinsaat ging in Mittelqualitäten vereinzelt um und bezahlte man 70—75 Sgr.; die wenige feine Saat mit 80—85 Sgr. pro 70 Pfd.

Spiritus hielt sich nicht und war mit 17⅓ Thlr. anzukommen, dann besserte sich, zu Folge fester Berliner Depeschen, der Preis und stieg bis zu 17⅔ Thlr., wobei es verblieb. Im Termingeschäfte wurden die Wintermonate mit 18 Thlr., Frühjahr mit 18⅔ Thlr. pro 10,000% bezahlt und schloß hiermit die Woche.

Nürnberg, 4. Jan. [Hopfenbericht.] Seit Donnerstag kamen bei ruhiger aber fester Tendenz weniger Abschlüsse zu Stande als zu Anfang der Woche; es sind hiervon gute Würtemberger zu 90—98 fl., Elsässer zu 82—94 fl., in Partien zu 5, 10 und 18 Ballen zu verzeichnen, während geringere Sorten zu 60—70 fl. abgingen und der gestrige Umsatz nur 130—150 Ballen beziffert. Am heutigen Markte war das Geschäft bei wenigen Käufern ziemlich ruhig, die Abschlüsse betrafen bis jetzt Mittag nur etliche Posten gute Sorten zu 88—95 fl. und mehrere Käufe in Mittelqualitäten zu 68, 70—80 fl. Umsatz 200 Ballen. Die Notirungen lauten: Marktwaare prima 85—95 fl., do. secunda 72—78 fl., do. tertia 62—70 fl., Würtemberger prima 95—100 fl., do. secunda 70—78 fl., Aischgründer prima nominell 85—95 fl., do. secunda 70—75 fl., Hallertauer prima 95—105 fl., secunda 75—88 fl., Gebirgshopfen prima fehlen 90—100 fl., secunda 70—80 fl., Elsässer, prima fehlen, 92—95 fl., do. secunda 68—75 fl., Altmärker 55—60 fl.

⊙ Paris, 4. Januar. [Börse.] Nach glücklich vollendeter Liquidation ist heute eine kleine Reaction eingetreten, die sich jedoch nicht auf die Anleihe erstreckte. Die Börse beginnt schon wieder, wie es scheint, sich über die Interpellationen, welche in der Kammer erwartet werden, zu beunruhigen. Die Bank von Frankreich war sehr fest und gewann 95 Francs.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Sonnabend, 4. Januar. Kaffee fest, aber ruhig. — Zucker, Thee, Reis und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer stetig, Chili Pfd. Sterl. —, Walaroo Pfd. Sterl. —, Banca Pfd. Sterl. —. — Zinn: fest, Straits Pfd. Sterl. —. Zink: fest, Pfd. Sterl. 23¾.

Petroleum: fest, zu 1, 9.

Terpentin: ruhig, zu 43, 6.

Baumwollensaamenöl: ruhig, Hull 31—31, 3.

Talg: stetig, loco 45, Januar-März 45, März 45, 6—45, 9, April-Juni 45, 6.

Rüböl: fest, loco Pfd. Sterl. 40, Januar-April 40.

Leinöl: ruhig, London 33, 9—34, in Exportfässern 34—34, 3, Hull 32, 9, lauf. Monat 32, 9—33, Januar-April 33, 6.

Der Wochen-Export per Hull beträgt 97 Tonnen, wovon nach Alexandria 3, Amsterdam 5, Antwerpen 2, Bremen 15, Hamburg 41 und Rouen 30 begeben wurden.

Generalversammlungen.

[Berliner Nordend-Actien-Gesellschaft.] Außerordentliche General-Versammlung am 15. Januar c. zu Berlin.

[Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Borussia" Actien-Gesellschaft zu Berlin.] Ordentliche General-Versammlung am 2. Februar c. zu Berlin.

Einzahlungen.

[Saal-Eisenbahn.] Die 7. Einzahlung von 10 pCt. abzüglich der Zinsen für die eingezahlten 60 pCt. vom 1. November 1872 bis 31. Januar c. ist mit 9 Thlr. 12 Sgr. bis 1. Februar c. an den bekannten Zahlstellen zu leisten. (s. Ins.)

[Gersdorfer Steinkohlenbau-Verein.] Die dritte Einzahlung mit 15 Thlr. ist vom 20.—22. Januar c. in Berlin bei Joseph Leipziger zu leisten.

Ausweise.

Wien, 6. Januar. [Lombardausweis.] Die Einnahmen vom 23ten bis 31. December betragen 819,649 Fl., plus gegen gleiche Vorjahrswoche 251,639 Fl.

Verloosungen.

[Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschuß-Bank.] Das Verzeichniß der am 2. Januar verlosten Pfandbriefe befindet sich im Inseratentheile. Die Einlösung derselben erfolgt von nun ab in Breslau bei Herrn Jacob Landau.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eisenbahn-Concession.] Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Concessions-Urkunde für die Locomotivbahn von Krima an die böhmisch-sächsische Grenze bei Raizenhain an die Buschtiehrader Eisenbahn-Gesellschaft.

Briefkasten der Expedition.

Herrn J. K. in M.: Neue Einrichtungen an der Börse waren Veranlassung; seit Sonnabend bereits geregelt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	324,9	0,0	—	NO. s. schw.	bedeckt.
7 Petersburg	331,8	2,9	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,9	— 0,6	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	331,0	2,6	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Skudesnäs	332,4	4,2		SSW. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	337,6	5,0		SW. mäßig.	regnerisch.
7 Helder	337,6	6,3		SW. stark.	—
7 Hernösand	338,0	— 0,6		SW. schwach.	fast heiter.
7 Christiansd.	327,3	3,9		SW. lebh.	bedeckt, Regen.
7 Paris	341,7	2,3	—	SSW. mäßig.	bedeckt, Nebel.
Morg. Preußische Stationen:					
7 Memel	335,1	3,0	6,9	SW. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	335,4	2,4	6,6	SW. stark.	trübe, Regen.
6 Danzig	335,6	2,8	4,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	335,9	2,6	5,2	W. stark.	trübe.
6 Stettin	337,3	2,4	5,4	WSW. stark.	heiter.
6 Puttbus	334,2	3,0	4,9	W. stark.	bewölkt.
6 Berlin	337,5	4,0	6,9	SW. mäßig.	heiter.
6 Posen	335,4	3,2	7,3	SW. stark.	heiter.
6 Ratibor	328,2	1,2	6,4	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	333,7	3,5	7,3	SW. mäßig.	heiter.
6 Torgau	336,0	2,5	5,1	W. lebhaft.	heiter.
6 Münster	337,3	4,2	4,4	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	338,5	3,8	3,9	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	335,7	4,2	4,4	S. mäßig.	bedeckt.
7 Flensburg	335,0	4,5	—	W. stürmisch.	heiter.
6 Wiesbaden	336,4	3,4	—	SW. mäßig.	bewölkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Januar. Der „Staatsanzeiger" schreibt im nichtamtlichen Theile: „Die mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. Januar d. J. erfolgte Berufung des nunmehrigen General-Feldmarschalls Grafen v. Roon zum Präsidenten des königl. Staatsministeriums wird vielfach so aufgefaßt, als sei in derselben ein Widerspruch mit der durch die Allerhöchste Ordre vom 21. v. M. getroffenen Bestimmung zu finden, nach welcher der Vorsitz im Staatsministerium im Allgemeinen an den ältesten Staatsminister übergehen sollte. Es wird behauptet, daß bei Erlaß dieser Bestimmung die Berufung des Grafen v. Roon zum wirklichen Ministerpräsidenten noch keineswegs in Aussicht genommen gewesen sei. Diese Annahme findet eine anscheinende Stütze in den Aeußerungen der „Provinzial-Correspondenz" vom 27. December v. J. und vom 2. d. M.

Das den amtlichen Kreisen nahestehende Blatt hatte in der frühern Aeußerung die Bedeutung der neuen Regelung mit voller Berechtigung dahin angegeben, daß der Geist und die Richtung der Politik des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck auch nach der Niederlegung des Präsidiums des Staatsministeriums seitens desselben in dem preußischen Ministerium maßgebend bleiben werde. Zur Bestätigung dieser Ankündigung glaubte die „Provinzial-Correspondenz" auch auf die Fassung der allerhöchsten Ordre vom 21. v. Mts. hinweisen zu dürfen, nach welcher nicht ein anderer persönlich zum Minister-Präsidenten ernannt worden sei, weil eben nicht ein Ministerium unter anderm Haupt und Namen an die Stelle des Ministeriums Bismarck treten solle.

Diese Deutung ist, wie die „Prov.-Corr." selbst in der Nummer vom 2. d. Mts. constatirt hat, durch die Allerhöchste Ordre vom 1. d. Mts. hinfällig geworden, während die Angabe der politischen Stellung des preußischen Ministeriums zu dem Fürsten von Bismarck, wie sie von vornherein gegeben war, der Sache nach allerdings in voller Kraft bestehen bleibt.

Auch den Widersprüchen des genannten Organs wird nun mit Unrecht gefolgert, daß bei Erlaß der Allerhöchsten Ordre vom 21. v. M. an die schließliche Lösung noch nicht gedacht worden sei, und daß zwei verschiedene Richtungen innerhalb der Regierung bis zur letzten Entscheidung mit einander gerungen haben.

Von einem solchen Gegensatze oder Kampf ist in Wahrheit absolut nicht die Rede gewesen. Der Widerspruch in der „Prov.-Corresp." beruht lediglich darauf, daß dieselbe bei ihrer ersten Mittheilung zwar über die wesentliche politische Richtung der beabsichtigten Regelung, nicht aber in Betreff der Entstehung und Bedeutung der Allerhöchsten Ordre vom 21. v. M. so zuverlässig und vollständig wie sonst unterrichtet war, und demzufolge die vorläufige Anordnung Sr. Majestät, durch welche bei der Enthebung des Fürsten v. Bismarck vom Präsidium nur die zunächst erforderliche Vorsorge getroffen werden sollte, irrthümlich zugleich als eine definitive Bestimmung über das Präsidium ansah. Wenn in der „Provinzial-Correspondenz" vom 27. v. Mts. angedeutet worden ist, daß die damalige Allerhöchste Entscheidung in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Fürsten Bismarck erfolgt ist, so kann mit gleicher Bestimmtheit versichert werden, daß die Ernennung des Grafen von Roon zum wirklichen Minister-Präsidenten nicht blos durchaus den Wünschen des Reichs-

kanzlers entspricht, sondern auch bereits bei dem Erlaß der allerhöchsten Ordre vom 26. vorigen Monats bestimmt in Aussicht genommen war und nur deshalb nicht sofort erfolgte, weil vorher die definitiven Entschließungen Seiner Majestät in Betreff derjenigen Anordnungen gefaßt sein sollten, durch welche dem Grafen Roon bei der Uebertragung der ihm zugedachten neuen Functionen eine Erleichterung seiner bisherigen Arbeitslast zu gewähren war. Weit entfernt, daß es sich bei den getroffenen Entscheidungen um irgend einen Widerstreit der Einflüsse und Wünsche gehandelt hätte, beruhen die allerhöchsten Entschließungen vor Allem darauf, daß kein anderer Staatsmann in demselben Maße wie Graf v. Roon nach seiner bisherigen Gesammtwirkung und nach seiner persönlichen Vertrauensstellung zu dem Fürsten von Bismarck die Gewähr und Bürgschaft dafür giebt, daß er unter eigenem Namen und unter eigener Verantwortung in Wahrheit die Politik des Reichskanzlers in Uebereinstimmung mit dessen Sinn und Geist in jeder Beziehung fortzuführen Willens und im Stande sei; daß er, mit dem Verzicht auf eine großartige selbstständige Handhabung des Steuerruders doch freudig die volle Mitwirkung und Verantwortlichkeit für eine Politik übernehme, deren höchste und folgenreichste Bethätigung auf dem Boden des gesammten deutschen Reiches zu erfolgen hat, deren maßgebende Grundsätze und Gesichtspunkte aber auch in der innern preußischen Entwickelung und demgemäß in der Leitung des preußischen Staats-Ministeriums zur Geltung gelangen müsse. — Daß dies auch in Zukunft geschehe, das ist die Aufgabe, welche durch das Vertrauen Seiner Majestät im vollen Einverständnisse mit dem Fürsten von Bismarck dem Grafen von Roon übertragen worden ist und welche er in selbstloser Hingebung für den öffentlichen Dienst in der Voraussetzung übernommen hat, bei ihrer Lösung von allen denen unterstützt zu werden, denen des Vaterlandes Heil und Größe wichtiger ist, als jedes persönliche Interesse.

Berlin, 6. Jan. Ueber die demnächst dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwürfe über die Disciplinargewalt der kirchlichen Oberen gegen die untergebenen Geistlichen, über die Vorbildung des Clerus und die Bedingungen seiner Anstellung soll sich das Staatsministerium der „Spen. Ztg." zufolge einmüthig schlüssig gemacht haben. Unter diesen Umständen glaubt man die allerhöchste Genehmigung hoffen zu dürfen. Eine große Anzahl hiesiger Bürger aus der Gemeinde der Neuen Kirche vereinigten sich zu Protesterklärungen gegen die Amtsentsetzung Sydow's an den Cultusminister, worin sie den Willen aussprechen, aus der Gemeinde auszutreten, wenn die Entsetzung ihres ersten Predigers aufrecht erhalten bleibe. — Der „Kreuzztg." zufolge gilt die Annahme des Entlassungsgesuches des landwirthschaftlichen Ministers als unzweifelhaft. — Die „Kreuzztg." bezeichnet die Mittheilung von der bevorstehenden Berufung des Geh. Raths Persius in das Civilcabinet als unrichtig.

Berlin, 6. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwidert dem „Czas", der in Folge der Gramont'schen Enthüllungen Deutschland für berechtigt erklärt, neue Friedensbürgschaften von Oesterreich zu verlangen: Deutschland bedürfe solcher Bürgschaften nicht. Die beste Bürgschaft biete das wohlverstandene Interesse Oesterreich-Ungarns so wie der erfreuliche Umstand, daß der Leiter der Monarchie jenes Interesse wohl verstehe und sich nur hierdurch bestimmen lasse.

Berlin, 6. Jan. Heute Nachmittag 3¼ Uhr fand im Radziwill'schen Palais die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Fürsten Boguslaw statt, welcher der Kaiser, die Kaiserin, die anwesenden Prinzen, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie des Magistrats beiwohnten. Die Einsegnungsrede hielt der Probst Herzog. Die katholische Geistlichkeit war zahlreich anwesend. Auch die evangelische Geistlichkeit war erschienen. Heute Abend 6 Uhr findet die Ueberführung der Leiche nach der Hedwigskirche statt, woselbst morgen Vormittag das Requiem, morgen Abend die Ueberführung der Leiche nach dem Stammsitz Antonin bei Krotoschin erfolgt. — Die „Nordd. A. Z." und die „Kreuzztg." veröffentlichen das Danksagungsschreiben Roons für die zahlreichen, ihm anläßlich der jüngst erwiesenen allerhöchsten Gnadenauszeichnungen zugegangenen Glückwünsche.

Rom, 6. Januar. Die „Opinione" meldet, Corcelles habe dem Papste und Antonelli höflichst aber sehr entschieden erklärt, die Haltung der Clericalen gegen Thiers schädige die Interessen der Nation. Thiers würdige die Vortheile guter Beziehungen zu Italien und werde künftig mit dem Papste nur verhandeln, um dessen vollständige Unabhängigkeit sicher zu stellen. An eine Wiederherstellung der weltlichen Macht oder einen Vorbehalt, bezüglich der vollendeten Thatsachen sei nicht zu denken. In Folge dieser Erklärungen beschloß der Vatican, Corcelles zur Annahme des Botschafterpostens nicht aufzumuntern, und Corcelles verweigerte thatsächlich die Annahme. (Wiederholt.)

London, 6. Jan. Der Zustand Napoleons ist befriedigend, obwohl er die Sonnabend-Nacht weniger ruhig verbrachte. Die zweite Operation erfolgt wahrscheinlich in wenigen Tagen.

Melbourne, 5. Jan. Der Dampfer „Bangalora" ging gestern mit Baarfracht von 605,735 Pfd. Sterl. nach Europa ab.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Saarau, 6. Januar. In der heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der „Silesia", Verein chemischer Fabriken, wurde die beantragte Statuten-Veränderung von den 807 vertretenen Stimmen angenommen und der bisherige Aufsichtsrath wiedergewählt. Die Geschäftsergebnisse können als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Januar, 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204¾. 1860er Loose 96. Staatsbahn 207½. Lombarden 116. Italiener 65½. Türken — —. Amerikaner 96⅞. Rumänen 44½. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Sehr fest.

Weizen: Januar 82, April-Mai 82⅞. Roggen: Januar 57½, April-Mai 56⅝. Rüböl: Januar 22¹¹⁄₁₂, April-Mai 23⅝. Spiritus Januar 17, 27, April-Mai 18, 12

Berlin, 6. Januar, 2 Uhr 50 Min. Nachm. [Schluß-Course.] Sehr fest.

(1. Depesche) vom	6.	4.	(2. Depesche) vom	6.	4.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	93	91½
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	128	128
4½pr. preuß. Anleihe	102	102	Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅝	75½
3½pr. Staatsschuld	89¼	89⅜	Poln. Pfandbriefe	76	76
Posener Pfandbriefe	90⅝	90⅝	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64⅝
Schlesische Rente	93⅞	93¾	Bairische Präm.-Anl	112⅞	—
Lombarden	116	115¾	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Oesterr. Staatsbahn	207½	207¼	Wien kurz	92⅜	92½
Oesterr. Credit-Actien	204¾	204¾	Wien 2 Monate	91⅜	91⅜
Italienische Anleihe	65½	65¾	Hamburg lang	—	—
Amerikanische Anleihe	97	96⅞	London lang	—	6,20½
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52¼	52¼	Paris kurz	—	79⅓
Rum. Eisenb.-Oblig.	44½	44¾	Warschau 8 Tage	81⅞	81⅞
1860er Loose	96	96	Oesterr. Banknoten	92,07	92,09
Oesterr. Papier-Rente	61¾	62	Russ. Banknoten	82,01	82
Oesterr. Silber-Rente	65	65½	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	109	109⅛	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	163	164¼	Berl. Wechslerbank	58	56½
Bresl. Discontobank	123	123½	do. Prov.- do.	84⅞	84¼
do. junge	—	—	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	133¼	132¾	Franko-Italienerbnk.	91⅞	90¼
Bresl. Maklerbank	143½	145	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	112	113	Ostdeutsche Prod.-Bk.	89¼	89¾
Prov.-Wechslerbank	114	114	Kramsta	105½	105⅝
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	164¼	166½
Waggonfabrik Linke	94½	94½	Petersb. int. Hdlsbnk.	122	123½
Ostdeutsche Bank	102¼	102¾	Bresl. Oelfabrik	91	92
Eisenbahnbau	103¼	103	Reichseisenbahnb.	117⅝	117⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	151¼	150¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	—	84	Schles. Centralbank.	96	96
Laurahütte	239	235	Hahnsche Effectenbank	131⅝	131¾
Darmstädter Credit	191¼	191	Schles. Vereinsbank	110¼	110½
Oberschl. Litt. A.	220	220¾	Harzer Eisenbahnbed.	103	—
Breslau-Freiburg	129	129⅛	Erdmannsdrf. Spinn.	92	90
Bergische	132	131½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	113⅝	112⅞	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106¼	106⅛	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	167¾	167¼	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	176½	176¾	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	128⅝	129⅝	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126½	126½	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	87	87¼	do. Prioritäten	—	—

Paris, 6. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 53, 82. Anleihe von 1872 87, 85. do. von 1871 85, 85. Italiener 68, 40. Staatsbahn 798, 75. Lombarden 440. —. Türken —, —. Schön.

London, 6. Januar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 64⅞. Lombarden 17⅞. Türken 54, 15. Amerikaner 91⅞. Franz. Anl. —.

Berlin, 6. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, Januar 82, April-Mai 83¼, Mai-Juni 82⅞. — Roggen: fester, Januar 57⅝, April-Mai 56⅞, Mai-Juni 56⅝. — Rüböl: fester, Jan.-Febr. 23¹¹⁄₁₂, April-Mai 24, September-October 24⅝. — Spiritus: fester, Januar 17, 26, Januar-Februar 17, 26. April-Mai 18, 15. Juni-Juli 18, 23. — Hafer: Januar 43, April-Mai 45¼.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Heinrich Boronow** in **Oppeln** beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. [1048]

Breslau, den 5. Januar 1873.

M. Glücksmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Glücksmann,
Heinrich Boronow.
Breslau. Oppeln.

Die Verlobung zwischen mir und Fräulein **E. Schwarz** aus **Kempen** erkläre ich für aufgehoben. [394]

Breslau, den 7. Januar 1873.

S. Black.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Matzdorff** in Berlin, zeigen statt besonderer Meldung an der königl. Lotterie-Einnehmer

[359] **Julius Steuer und Frau.**

Unsere heut hierselbst vollzogene Verlobung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [107]

Groitzig, den 1. Januar 1873.

Auguste Weimann,
Emil Herzog, Gutsinspector.
Reichenbach i. Schl. Neudorf b. Bentschen.

Statt besonderer Meldung.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß wir unsere jüngste Tochter **Bertha** mit Herrn **Ismar Schindler** aus Königshütte heute verlobt haben.

Lendzin, den 5. Januar 1873. [360]

Joseph Prager und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Prager,
Ismar Schindler.
Lendzin b. Alt-Berun. Königshütte OS.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **A. Levinstamm** in **Guttentag**, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Proskau, den 1. Januar 1873. [105]

Marcus Proskauer.

Die in Nr. 604 der „Schles. Ztg." bekannt gemachte Verlobungs-Anzeige mit Hrn. **Wilhelm Kolbe** ist nicht durch einen Unberufenen, sondern von mir selbst eingesandt worden, und ich halte dieselbe trotz allen Widerrufungen vollständig aufrecht. [90]

Schloß Goldmannsdorf,
den 31. Decbr. 1872.

Anna v. Skrbensky.

Moritz Lappe,
Malwine Lappe geb. **Treuenfels,**
Neuvermählte. [372]

Statt besonderer Meldung.

Meine liebe Frau **Louise** wurde heut Nachmittag ½3 Uhr von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [390]

Breslau, den 6. Januar 1873.

Louis Priefert.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau mit einem kräftigen Knaben.

Breslau, den 5. Januar 1873.

[388] **Rob. Miretzky.**

Meine innigst geliebte Frau **Linna**, geb **Manasse**, beglückte mich Sonnabend 5 Uhr mit einem munteren Knaben.

Dies zeige Bekannten und Verwandten ergebenst an. [340]

Nathan Steinitz.

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Jenny** geb. **Luft**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [101]

Königshütte, den 4. Januar 1873.

A. Brauer.

Heute früh 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Jaeckel**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Wohlau, 4. Januar 1873 [102]

Adolf Thamm, Apotheker.

Nach langen Leiden verschied heute Morgen 5 Uhr in Salzbrun mein geliebter Mann **H. Prausnitz.** Dies zeige ich Verwandte u. Frenden hiermit ergebenst an.

Breslau den 6. Januar 1873.

Rosalia Prausnitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Januar Früh 9 Uhr vom Freyburger Bahnhofe aus statt.

Nach langen schweren Leiden verschied Sonntag Nacht 10½ Uhr unsere vielgeliebte Frau, Mutter und Großmutter **Rosalie geb. Danzinger.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frankenstein, den 5 Januar 1873.

H. Landsberger
[115] nebst Familie.

Heut Nachmittag um ¼5 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter **Louise Pohl**, geb. **Winter**, im 58. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. [99]

Münsterberg, den 4. Januar 1873.

August Pohl als Gatte,
Adelheid Krause, geb. **Pohl**, } als
Bertha Anlauff, geb. **Pohl**, } Kinder.
August Pohl }
Friedrich Anlauff als Schwiegersohn.

Heut früh starb am Schlagfluss zu Leubus unser theurer, innig geliebter Sohn und Bruder, der Stadtrath **Adalbert Altmann** aus Breslau.

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten [363]

der Superintendent **Altmann**
nebst Frau und Töchtern.

Rawicz, den 5. Januar 1873.

Die Beerdigung wird Mittwoch, den 8., Nachmittag 3 Uhr in Rawicz stattfinden.

Nachruf.

Am 5. Januar c. wurde Herr

Stadtrath Adalbert Altmann

nach langen schweren Leiden im kräftigsten Mannesalter uns durch den Tod entrissen.

Der Verewigte war uns ein hochgeschätzter, reich begabter und mit ausgezeichnetem Erfolge rastlos thätiger Mitarbeiter und liebenswürdiger College, dessen Verlust wir mit innigem Schmerz betrauern und dessen Gedächtniss in unserer Mitte geehrt fortleben wird. [1028]

Breslau, den 6. Januar 1873.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Am 5. d. M. starb nach längerem Leiden unsere geliebte Tante Fräulein **Wilhelmine Herr** im 86. Lebensjahre.

Diese Nachricht widmen ihren vielen Bekannten und Freunden statt jeder besonderen Meldung [364]

die Geschwister **Schlawe.**

Breslau, im Januar 1873.

Heute Morgen 12¼ Uhr verschied sanft, nach langen, schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester **Clara Schubert** geb. **Teichmann** im 55. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme. [1061]

Die Hinterbliebenen.

Berg-Lobendau, den 4. Januar 1873.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied, in der Fülle der männlichen Kraft, von einer tückischen Krankheit heimgesucht, der Sattlermeister Herr

Robert Scholz

im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre.

Derselbe gehörte unserem Verein seit dem Jahre 1862 an und hat besonders in den letzten Jahren als Vorsteher des Vereins mit dem regsten Eifer für das Wohl desselben gewirkt.

Wir betrauern das Dahinscheiden des Verstorbenen tief und aufrichtig und werden seiner stets mit Liebe gedenken. [1062]

Constadt, den 5. Jan. 1873.

Die Mitglieder
des Männer-Turn-Vereins.

Heute Abend 5 Uhr entschlief sanft mein innig geliebter Gatte, der Tapezier und Sattlermeister **Robert Scholz** in dem blühenden Alter von 37 Jahren und 9 Monaten, nach einem längeren Brustleiden. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden.

Die trauernde Wittwe: [112]
Amanda Scholz, geb. **Otschick.**

Constadt O.-S., den 5. Januar 1873.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank allen Bekannten und Verwandten für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung meiner lieben Frau **Marie Geisler**, geb. **Nösner.**

Besonders aber unseren Dank dem Herrn Diakonus **Döring** für die trost- und liebevollen Worte am Grabe der Verstorbenen.

Auch unseren herzlichsten Dank für die aufopfernde Theilnahme der **Bruchmann**'schen wie **Wahn**'schen Familie.

Breslau, den 6. Januar 1873.

Der tiefbetrübte Gatte
nebst Eltern
[375] **und Geschwister.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Herr Diaconus Gruber mit Frl. Agnes Reut in Muskau. Pr.-Lt. im 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 Herr Ritter v. Jerin auf Geseß mit Miß Mary Trier in London. Hr. Realschullehrer Born mit Frl. Anna Dreieichmann in Lippstadt.

Geburten. Ein Sohn: dem Major und Commandeur des Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Hrn. v. Bülow in Goslar, dem prakt. Arzt Herrn Dr. Ruge in Berlin, dem Regier.-Assessor Hrn. Lüdicke in Magdeburg. — Eine Tochter: dem Major z. D. Hrn. Wehlmann in Dresden.

Todesfälle. Hr. Oberlehrer Drosihn aus Neustettin in Berlin. Verw. Frau Hauptm. Reinold in Neisse. Verw. Frau Rechtsanwalt Freyer in Berlin.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 7. Januar „**Lohengrin.**" Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. (Elsa, Frau Robinson; Ortrud, Frl. Holmsen; Lohengrin, Hr. Koloman Schmidt; Telramund, Hr. Robinson; König, Hr. Brandstöttner; Heerrufer, Hr. Kraze; vier Brabanter Ritter, die Herren: Bollé, Kaps, Serpentin, Oberhauser; vier Pagen: Frl. Schubotz, Frl. Weber-Kukula, Frl. Epstein, Frl. Zink.) — Die Decorationen sind sämmtlich von Hrn. Pape gemalt. Die Costüme sind von H. Ploch in Darmstadt gezeichnet und angefertigt.

Mittwoch, den 8. Januar. „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" Komische phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz nach Shakespeares gleichnamigen Schauspiel, von H. S. Mosenthal. (Frau Fluth, Frl. von Bretfeld; Anna, Frl. Meißner; Frau Reich, Frl. Weber-Kukula: Fallstaff, Hr. Brandstöttner; Fenton, Hr. Bollé; Herr Fluth, Hr. Maurer, Herr Reich, Hr. Kraze.)

Thalia-Theater.

Dinstag, den 7. Januar. Gastspiel der Schlittschuhläuferin u. Solotänzerin **Miß Adacker** und Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alex. Olschansky, vom Alhambra-Theater in Kopenhagen. „**Ein Quartett.**" Dramatischer Scherz in 1 Akt von J. Rosen. „**Die glückliche Braut.**" Lustspiel in 1 Akt von A. v. Wollzogen.

Mittwoch, den 8. Januar. Gastspiel der Schlittschuhläuferin und Solotänzerin Miß Adacker und Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alex. Olschansky vom Alhambra-Theater in Kopenhagen. „**Die Weinprobe.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von Felchner und Helmerding. Musik von Bial. „**Willkommen.**" Lustspiel in 1 Akt von Franz Treller.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 7. Januar. Zum 4. Male: „**Madeleine Morel.**" Schauspiel in fünf Akten von Mosenthal. [1025]

Mittwoch, den 8. Januar. (Anfang 6 Uhr.) Kinderkomödie (bei ermäßigten Preisen). „**Die drei Haulemännerchen**".

Palmenhaus!

Ihr Bild mit dem unvergänglichen Stifte der Liebe auf meines Herzens Grunde gezeichnet, schwebt beständig meinem Auge vor. Umsomehr hat mich der Besitz „des indirect Erhaltenen" beglückt, als ich mich vertrauensvoll dem süßen Hoffen hingebe, daß sich die Ideale meines Lebens in kurzer Zeit rosig verwirklichen werden.

.....S.

[391]

Gewünschter Brief liegt poste restante Haynau zur Abholung bereit auf Ihre Angabe. [377] **W. W. 47.**

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [1027]

Mittwoch den 8. Januar, Abends 8 Uhr im unteren Saale des Café Restaurant, Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Herr Conservator **Tiemann** das Vogelei und das Skelett (demonstrativ); 3) Hr. Gymnasiallehrer **Ludwig** über Unterrichts- und Erziehungswesen der Jesuiten; 4) Fragebeantwortung und Fragekasten.

Den vielen Freunden in Breslau und Auswärts unserer hingeschiedenen geliebten guten Mutter, der Frau Professorin **Noesselt**, fühlen wir uns gedrungen, unsere **innigste unauslöschliche** Dankbarkeit auszusprechen für die so rührenden Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit, die sie ihr bis in ihr hohes Alter unaufhörlich angedeihen ließen. [397]

Genf, an ihrem Begräbnißtage, den 3. Januar 1873.

F. A. M. Noesselt
und Frau.

Endesunterzeichneter ersucht hiermit alle diejenigen, welche irgend ein Guthaben an seine selige gute Mutter, die [398]

Frau Professorin Noesselt

haben, ihn hiervon gütigst in Kenntniß setzen zu wollen.

F. A. M. Noesselt
in Genf (Schweiz).

Für die mir zu meinem 70. Geburtstage in so reichem Maße bewiesenen Aufmerksamkeiten von Nah und Fern sage ich hiermit Freunden, Bekannten und Verwandten meinen herzlichsten Dank und möge auch Ihnen ein solcher Tag beschieden sein. [1021]

Breslau, 6. Januar 1873.

Samuel N. Sachs,
Breitestraße 51.

Da noch öfter für mich bestimmte Briefe nach meinem früheren Wohnorte **Tost** gerichtet werden, zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig in **Gleiwitz** functionire und meine Wohnung sich im Hause des Herrn Banquier **A. Perls** am Ringe befindet.

Gleiwitz, den 3. Januar 1873.

Samberger,
Rechtsanwalt und Notar. [104]

Ich warne hiermit Jeden, meiner Tochter **Christiane** etwas auf meinen Namen zu borgen oder abzukaufen, da ich für nichts aufkomme. [116]

Carl Sachs aus **Vielguth.**

Meine Wohnung ist jetzt **Neumarkt 12**, Ecke der Katharinenstr. [266]
C. Scholz. Maler u. Holzschneider.

Ich wohne jetzt [274]

Breite Straße 26 eine Tr.
R. Gratz, Portraitmaler.

General-Versammlung

des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 8. Januar, Abends 7 Uhr:
1. Bericht über die zweijährige Etatszeit.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Markgraf** über die literarische Wirksamkeit des schlesischen Gelehrten Pastor Ezechiel. [951]

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 7. Januar 1873, Abends 7 Uhr,

im Springer'schen Concert-Saale:

Sechstes Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein Leonore von Bretfeld.

PROGRAMM.

1) Sinfonie C-dur .... R. Schumann.
2) Cavatine aus **Euryanthe** C. M. v. Weber.
3) (Z. 1. M.) „Normannenfahrt" Ouv. .... A. Dietrich.
4) Lieder:
„Im Herbst", op. 17 .... R. Franz.
„Die Nachtigall" aus op 32 } B. Scholz.
„Frühling Liebster" a op. 34 }
5) Marsch (H-moll) .... F. Schubert, orchestrirt von Liszt.

Numerirte Billets zu den Logen u. zum Saal à 1 Thlr. und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben. [975]

Theater-Kapelle.

Donnerstag, den 9. Januar beginnt der II. Cyclus von 12 Abonnements-Concerten. Billets à 2 Thlr. sind bei **Th. Lichtenberg** und am Concerttage an der Kasse zu haben.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei.
Heute

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [1039]

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 18. Januar,
Abends 8 Uhr:

Musikalische Soirée mit Souper und Tanz.

Die Subscriptions-Liste liegt im Gesellschaftshause aus. Billet-Ausgabe Dinstag, den 14. Januar, Abends 7—8 Uhr. [371] **Die Direction.**

Victoria-Salon.

Neue Antonienstrasse 3.

Heute grosse Vorstellung.

Ich ertheile [326]

Musikunterricht

Anfängern nur in meiner Wohnung.

Mary Noll,

Tauenzien- u. Höfchenstraßen-Ecke Nr. 13.
parterre.

Zu dem Cursus in

Buchführung für Damen

können nur **sofortige** Meldungen noch berücksichtigt werden.

F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
[1019] Sprechst. v. 5—7 Nm.

Soeben erschien:
Amtliches Verzeichniß der in das Handelsregister von Berlin per 1873 eingetragenen Firmen.
cart. 1 Thlr. 10 Sgr., mit Schreibpap. durchschoss. 1 Thlr. 17½ Sgr.
Zu beziehen durch alle Buchhdlgen.
Bei Frco.-Einsend. des Betrages expedirt die Verlagshdlg. frco. **Berlin,** Adalbertstraße 62, **Fr. Lobeck's** Verlag **(P. Anders).** [1022]

Warnung.

Schulden, die auf meinen Namen gemacht werden, bezahle ich von heute an nicht mehr. Ich warne daher Jedermann, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, es mag sein wer es auch wolle. [369]

Breslau, den 6. Januar 1873.

G. Bölich.

Für Geschlechtskranke.

Sichere Heil. 30jähr. Praxis **Niller jun.** Special-Arzt, Bischofsstr. 6. Ausw. briefl.

Verschwunden.

Hugo Trautmann, Apoth.-Eleve aus Brieg, durch Fleiß und Wohlverhalten d. Freude s. Eltern u. s. Prinzipals, ist am 28. December 1872 ohne Effecten spurlos verschwunden. [395]

Größe 1 M. 47 CM., Alter 16 Jahr 11 Monat, Haare braun, Augen blau, Gesicht voll und freundlich, Stimme heiser. Anzug braun, Mütze rehfarb., Brieftasche von roth. Leder. Grund der Entweichung wahrscheinlich Ergreifung eines anderes Berufs.

Behörden und Menschenfreunde werden inständ. gebeten, seinen Aufenthalt zu ermitteln, ihm Liebe, Verzeihung und freie Berufswahl zu versichern und seinen unglücklichen Eltern Nachricht zu geben sub Ciffre L. G. T. in Brieg in Schles., Burgstr. Nr. 1, 3 St.

Verlag von Maruschke & Berendt in Breslau: [9700]

Die Kreis-Ordnung

vom 13. December 1872.

Preis 5 Sgr. Nach Auswärts franco 5⅔ Sgr.

12 Exemplare	für	1 Thlr.	15	Sgr.
25	"	3 "	—	"
50	"	5 "	15	"
100	"	10 "	—	"

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Soeben ist erschienen die **32.** Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c. Folgen **zerrüttender Onanie** u. **geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, (auch von der Schletter'schen Buchh., Schweidnitzerstr. 16/18), sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen, gratis. Laurentius.

Vor den **Nachahmungen** und **Auszügen** dieses Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln **Jugendfreund, Selbsterhaltung** und **ähnlichen**, in fast allen Zeitungen marktschreierisch ausgeboten werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octavband von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. [1015]

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49.** poste restante Berlin. [274]

Bekanntmachung. [920]

Zur Neu- resp. Umpflasterung mehrerer städtischen Straßen im Jahre 1873 sind im Ganzen **4332 □ Meter Granitklötzelsteine** II. Sorte, **412 lfde Meter Bordsteine, 15 Cm. breit 26 Cm.** hoch und mindestens **21 Cm.** lang und **9 lfde Meter dreieckige Granitrinnen** erforderlich.

Die Lieferung dieser Steine soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden und werden Lieferanten aufgefordert. versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte für Lieferung von Pflastersteinen"

bis Dienstag den 14. Januar k. J. Vormittags 9 Uhr in unserer Raths-Registratur einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zur Kenntnißnahme ausliegen.

Liegnitz, den 28. December 1872.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Vom 1. Mai 1873 ab soll an unserer evangelischen Elementar-Hauptschule die Anstellung eines neuen Lehrers mit einem Gehalt von 300 Thaler, welches nach jedesmaliger zurückgelegter fünfjähriger Dienstzeit um 50 Thaler steigt und bis nach 25jähriger Dienstzeit auf ein Maximum von 500 Thlr. erhöht wird, erfolgen. [9790]

Außerdem wird dem Anzustellenden im Falle der bestandenen Wiederholungsprüfung eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung von 40 resp. 20 Thlr. gewährt.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications- und sonstigen Zeugnisse **bis spätestens zum 20. Januar 1873** bei uns melden.

Waldenburg, den 27. December 1872.

Der Magistrat.

Offener Krankenwärter-Posten.

In unserem städtischen Krankenhause soll ein Krankenwärter mit einem jährlichen Gehalt von 240 Thlr. bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung angestellt werden.

Civilversorgungsberechtigte **Lazareth-Gehilfen oder Krankenwärter, aber nur solche,** fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen nebst Attesten und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 1. Februar 1873 bei uns einzureichen. [2327]

Polnische Sprache und eine sechsmonatliche Probedienstzeit ist Bedingung.

Kattowitz, den 22. December 1872.

Der Magistrat.
Kerner.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt:

1. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 33 von Disconto-Commandit-Anth. mit 4 pCt. oder 8 Thlr. per Stück.
2. Der Dividendenschein Nr. 1 von Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) mit 10 pCt oder 20 Thlr. per Stück.
3. Der Dividendenschein von Schlesische Tuchfabrik (Foerster) pro 1871/72 mit 11 pCt. oder 55 Thlr. per Stück.
4. Der Dividendenschein von Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft (Schiedt) 8 pCt. oder 16 Thlr. per Stück.

vom 2. Januar 1873 ab:

5. Die Zins-Coupons von Gothaer Prämien-Pfandbriefen, sowie die geloosten Pfandbriefe.
6. dto. der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
7. dto. der Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäten.
8. dto. der Bergisch-Märkischen
9. dto. der Düsseldorf-Elberfelder
10. dto. der Dortmund-Soester
11. dto. der Aachen-Düsseldorfer
12. dto. der Ruhrort-Crefelder
13. dto. der Hessischen Nordbahn

(8.–13.) Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Actien.

14. dto. der Rheinischen Eisenbahn-4proc. Prioritäts-Actien à 10 Thlr. pr. Coupon.
15. dto. der Rheinischen Eisenbahn-4proc. Prioritäts-Actien à 5 Thlr. pr. Coupon.
16. dto. der Rheinischen Eisenbahn-$3\frac{1}{2}$proc. Prioritäts-Actien à $3\frac{1}{2}$ Thlr. per Coupon.
17. dto. der früheren Köln-Crefelder $4\frac{1}{2}$proc. Prioritäts-Obligationen à $2\frac{1}{4}$ Thlr. pro Coupon.
18. dto. der unterm 2. August 1858 und 26. Novemver 1860 privilegirten Rheinischen $4\frac{1}{2}$procent. Prioritäts-Obligationen mit $4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Coupon.
19. dto. der Rheinischen $4\frac{1}{2}$proc. Prioritäts-Obligationen à $2\frac{1}{4}$ Thlr. pro Coupon, sowie die verloosten $4\frac{1}{2}$proc. Rheinischen Prioritäts-Obligationen, und $4\frac{1}{2}$proc. Köln-Crefelder Prioritäts-Obligationen.
20. dto. der Franz-Josefsbahn-Actien.
21. dto. der Rudolfsbahn-Actien à 3 Thlr. 10 Sgr. per Actie von 200 Fl. Oesterr. Währ.
22. dto. der Prioritäts-Olligationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn mit 5 Thlr. pro Stück.
23. dto. der Actien der Mährisch-Schlesischen Central-Bahn mit 6 Thlr. 20 Sgr. pro Stück
24. dto. der Prioritäts-Obligatoonen I. Emissionen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, sowie die geloosten Obligationen.
25. dto. Posener Provinzial-Obligationen.
26. dto. der Falkenberger
27. dto. der Grottkauer
28. dto. der Ratiborer
29. dto. der Samterer
30. dto. der Lublinitzer
31. dto. der Waldenburger

(26.–31.) Kreis-Obligationen.

32. dto. der Schuld-Verschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde.
33. dto. der Obligationen des Breslauer Odervorstädtischen Deichverbandes.
34. dto. der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Obligationen mit 2 Rubel für Serie A., 10 Rubel für Serie B. und die verloosten Obligationen Lit. A. und B.
35. dto. der 5proc. Warschau-Wiener Prioritäten und verlooste Obligationen,
36. Der Abschlags-Dividenden-Schein Nr. 6 der Warschau-Wiener Eisenbahn-Stamm-Actien $2\frac{1}{2}$ pCt. oder $1\frac{1}{2}$ Rubel.

vom 15. Januar 1873.

37. Der Abschlags-Dividenden-Schein Nr. 11 der Schlesischen Bank-Vereins-Antheile mit 4 pCt. [841]

Breslau, den 22. December 1872.

Schlesischer Bank-Verein.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

gegründet 1836.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen legt Herr **Meyer H. Berliner** unsere General-Agentur nieder und haben wir die Verwaltung derselben unserem Inspector Herrn **Carl Lasswitz jun. in Breslau**, Weidenstraße 31, vom 1. Januar d. J. ab, übertragen.

Berlin, den 1. Januar 1783. [1051]

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Bevollmächtigte.

Hans von Adelsohn.

Bekanntmachung.

Die Assistentenstelle in unserem Polizei-Büreau soll von Neuem besetzt werden. Das Gehalt beträgt 350 Thlr. [1040]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit dem Büreaudienst bekannt sind, wollen ihre Meldungen bei uns bis zum 1. Februar einreichen.

Lauban, den 4. Januar 1873.

Der Magistrat.

Die letzte Zuflucht, Genesung.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 7. April 1872. Ersuche Sie dringend, so schnell als nur möglich 6 Flaschen Ihres weltberühmten Malzextrakts an meinen, dem Tode nahen Onkel, Chr. Rietz in Friedrichroda, zu senden. Mein Mann fand Hülfe darin, ebenso meine Mutter; ich bin überzeugt, es wird sich auch hier bewähren. [812]

Emma Berndes, Elisabeth-Ufer 25.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15.

Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschuss-Bank.

Von der gefertigten Anstalt wird hiermit bekannt gemacht, dass bei der im Beisein des landesfürstlichen Commissairs und eines K. K. Notars am 2. Januar 1873 stattgefundenen Verloosung der zur Rückzahlung bestimmten Pfandbriefe nachstehend verzeichnete Nummern gezogen worden, und zwar:

Von Papier-Pfandbriefen à fl. 5000 Nr. 14. 103. 199. 202. 217. 329.
do. à fl. 1000 Nr. 13. 100. 101. 262. 300. 368. 386. 433. 445. 461. 504. 635. 778. 830. 899. 933. 1240. 1315. 1365. 1378. 1385. 1510. 1521. 1540. 1721.
do. à fl. 500 Nr. 6. 46. 57. 254. 256. 417.
do. à fl. 100 Nr. 131. 133. 199. 210. 393. 608. 712. 738. 831. 873. 889. 1081. 1100. 1154. 1288.

Von Silber-Pfandbriefen (Thlr.-Kateg.)
à Thlr. 1000 Nr. 23. 42. 55. 146. 165. 445. 504. 536.
do. à Thlr. 500 Nr. 16. 45. 260. 446. 458. 568. 639. 738. 747. 797. 948. 1011. 1071. 1086. 1106. 1119.
do. à Thlr. 100 Nr. 9. 13. 26. 142. 147. 200. 350. 356. 361. 412. 433. 603. 718. 753. 792. 832. 839. 868. 1036. 1110. 1159. 1336. 1416. 1545. 1613. 1621. 1815. 1844. 1946. 1989. 2035. 2136. 2182. 2402. 2449. 2577. 2617. 2707. 2729. 2775. 2793. 2930. 3053. 3139. 3194. 3219. 3231. 3362. 3473. 3503. 3652. 3665. 3691.

Von Silber-Pfandbriefen (Gulden-Kateg.) à fl. 1000 Nr. 54. 104.

Die gezogenen Pfandbriefe werden gegen Beibringung der noch nicht fälligen Coupons sammt Talons **vom 4. Januar 1873 an**

in **Wien** bei der **Cassa der Gesellschaft,**
„ **Prag** bei der **Böhmischen Escompte-Bank,**
„ **Berlin** und
„ **Breslau** } bei Herrn **Jacob Landau,**
„ **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne**

mit ihrem vollen Nennwerthe eingelöst.

Wien, am 3. Januar 1873. [1059]

Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschuss-Bank.

Die Gartenlaube

16 Sgr.

beginnt mit dem 1. Januar ein neues Quartal. Es gelangen in demselben folgende Erzählungen:

„Glückauf“ von **E. Werner,**

Verfasser des mit so vielem Beifall aufgenommenen Romans „Am Altar“,

„Der Loder“ von Herman Schmid, und eine größere Erzählung von **E. Marlitt**

zur Veröffentlichung, denen sich kleine Novellen von **E. Wichert** („Schuster Lange“), **Werber** („Ein Meteor“) ꝛc. anschließen. Im Uebrigen eine interessante Auswahl belehrender und schildernder Artikel von den unsern Lesern liebgewordener Mitarbeitern. [1020] Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Die Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzer Straße Nr. 52, nimmt Bestellungen an und liefert franco in's Haus.

Strehlener Granit-Steinbrüche.

Ich habe am 1ten d. Mts. die der Commune Strehlen gehörigen Granit-Steinbrüche pachtweise übernommen und ersuche desfallsige Bestellungen und Briefe

„an die **C. H. L. Kaerger**'sche Verwaltung
„der städtischen Steinbrüche in Strehlen

gefälligst zu adressiren.

Breslau, im Januar 1873. [989]

C. H. L. Kaerger.

2000 Thlr.

Hypothek sind auf ein Haus unweit des Ringes sofort zu vergeben, ohne Einmischung eines Dritten. Auskunft in der Lederbanelung Kupferschmiedestr. Nr. 43. [357]

Für ein Tuch-Geschäft wird ein Compagnon gesucht.

Adressen unter D. B. 93 an die Expedition der Bresl. Ztg. [352]

Ein ganz feines neu eingerichtetes Restaurant ersten Ranges,

mit ganz neuem Inventar, in bester Lage der Stadt, ist wegen unvorhergesehenen anderweitigen Unternehmungen sofort oder später, für den Preis von 6000 Thlr. bei 3500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Ernstliche Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre L. R. 98 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [384]

Bekanntmachung. [129]

In unser Firmenregister ist sub Nr. 319 die Firma

„Otto Legal“

zu Saarau und als deren Inhaber der Apotheker Otto Legal zu Saarau am 2. Januar 1873 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 2. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [130]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 45 unter der Firma „**C. F. Weigmann**“ eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk;

Dem Handelsgesellschafter **Fedor Weigmann** ist nachträglich am 30. December 1872 die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ertheilt worden,

heute eingetragen worden.

An demselben Tage ist in unser Procurenregister unter Nr. 27 das Erlöschen der von der Gesellschafts-Firma **C. F. Weigmann** an **Julius Lebek** hierselbst ertheilten Procura eingetragen worden.

Schweidnitz, den 2. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Gerichts-Depositorio befindet sich ein am 9. August 1816 errichtetes Testament der **Anna Regina** geschiedenen **Lange** geborenen **Scholz** zu Aschitzau. Diejenigen Personen, welche im Interesse an der Publikation dieses Testamentes haben, werden in Gemäßheit des § 218 Titel XII. Theil I. des Allgemeinen Landrechts aufgefordert, auf Eröffnung desselben anzutragen. [137]

Bunzlau, den 17. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kreisgerichte werden für das Geschäftsjahr 1873 die auf die Führung der Handels- und Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte von dem Kreisgerichts-Director **Hilse**, welchem für Verhinderungsfälle der Kreisrichter **Schwabbauer** zum Stellvertreter bestellt ist, unter Mitwirkung des Actuar **Soika** als Secretär bearbeitet werden. Die Veröffentlichung der Eintragung in die Handels- und Genossenschaftsregister wird durch die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische und **Breslauer Zeitung** und den Reichsanzeiger erfolgen.

Lublinitz, den 3. Januar 1873. [134]

Königl. Kreisgericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 154 die Firma

M. Ofner

zu Gr.-Strehlitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Ofner** am 27. December 1872 eingetragen worden. [135]

Gr.-Strehlitz, den 27. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [133]

Der Kaufmann **Heinrich Misioch** zu Eisengießerei bei Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Specerei-Handlung die Firma „**H. Misioch**“ eingetragen in unser Firmen-Register unter Nr. 444 zufolge Verfügung vom 31. December an demselben Tage,

Gleiwitz, den 31. December 1872.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Paul Misioch** zu Gleiwitz führt für sein daselbst begründetes Specerei- und Destillationsgeschäft die Firma **P. Misioch.** Eingetragen in unser Firmen-Register unter Nr. 443 zufolge Verfügung vom 31. December c. an demselben Tage. [132]

Gleiwitz, den 31. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 63, betreffend die Handelsgesellschaft **Gebrüder Misioch zu Gleiwitz**, zufolge Verfügung vom 31. December cr. an demselben Tage folgendes eingetragen:

Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Als Liquidatoren der aufgelösten Handels-Gesellschaft fungiren die bisherigen Gesellschafter:

a) Kaufmann **Paul Misioch**,

b) Kaufmann **Heinrich Misioch**, beide zu **Gleiwitz**. [131]

Gleiwitz, den 31. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Edict. [144]

Von dem k. k. Bezirksgerichte Schatzlar wird bekannt gemacht, daß am 3. December 1871 **Johann Kuhn**, Hausbesitzer in Bernsdorf Nr. 171, und gebürtig aus preußisch Tschöpsdorf, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zusteht, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken — aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweises ihres Erbrechtes ihre Erbeserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr **Ferdinand Patzak**, Gemeindevorsteher, als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbeserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt, und ihnen eingeantwortet; der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber — oder wenn sich Niemand erbeserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Schatzlar, am 20. October 1872.

Petran.

Pr. Lotterie-Loose

offer. z. 1. Kl. 147. Lott. Zieh. am 8. 9. Jan. d. J. Originale und Antheile, **letztere** 1/1 13⅜ Thlr., ½ 6⅔ Thlr., ¼ 3⅓ Thlr., ⅛ 1⅔ Thlr., 1/16 25 Sgr., 1/32 12½ Sgr. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von [23]

S. Labandter, Berlin, Loisenstr. 36.

Offener Gemeinde-Einnehmer-Posten.

Durch den Abgang des bisherigen Gemeinde-Einnehmers hierselbst in eine andere Stellung ist der hiesige Gemeinde-Einnehmer-Posten vacant geworden und soll schleunigst wieder besetzt werden. [141]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines curriculum vitae **bis spätestens zum 15. Januar c.** bei uns melden.

Mit der Stelle ist vorläufig ein Gehalt von:

a. aus der Kämmerei-Kasse 60 Thlr.,

b. die sämmtlichen Steuer-Tantièmen, welche gegenwärtig ca. 70 Thlr. betragen,

c. freie Wohnung oder eine verhältnißmäßige Miethsentschädigung

verbunden.

Die zu bestellende Caution beträgt 200 Thlr. Probedienstzeit 6 Monat.

Der bisherige Inhaber der Stelle hatte durch die Verwaltung der Deich-Kasse und anderer Geschäfte noch eine Neben-Einnahme von circa 120 Thlr. und ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch seinem Nachfolger diese Neben-Einnahmen zufließen.

Dyhernfurth, den 4. Januar 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachnng.

Zu Ostern d. J. soll an der hiesigen evangelischen Bürgerschule eine **Lehrerstelle** mit einem jährlichen Gehalte von 250 Thlr. besetzt werden.

Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen baldigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einzureichen. [142]

Bunzlau, den 2. Januar 1873.

Der Magistrat.

Ziegelei-Verkauf.

Die der Stadtgemeinde gehörige **Ziegelei**, sowie die dazu gehörige **Grundfläche** und das ca. 6 Morgen große **Ackerstück** Nr. 41 des Grundbuches der Stadt **Trebnitz**, abgeschätzt auf 4108 Thlr. 5 Sgr. und beziehungsweise 550 Thlr., soll **verkauft** werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den

3. Februar d. J. früh 10 Uhr

auf dem Rathhause hier anberaumt und laden Kauflustige ein.

Die Taxe und die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. [994]

Trebnitz, den 3. Januar 1873.

Der Magistrat.

Papier- und Brettmühlverkauf in Trautenau.

Die Stadtgemeinde Trautenau wäre geneigt, die ihr gehörige in Trautenau gelegene Papier- und Brettmühle mit Wasserkraft und dem dazu gehörigen Grunde zu verkaufen. [110]

Kauflustige wollen ihre Offerten, in welchem der angebotene Kaufpreis bestimmt ausgedrückt sein muß, unter Anschluß eines Vadiums von 10 pCt. des angebotenen Kostenpreises bei dem Trautenauer Stadtrathe bis Ende April 1873 versiegelt überreichen.

Stadtrath Trautenau, am 18. Decbr. 1872.

Der Bürgermeister:

Roth.

Gerichtliche Auctionen. [1018]

Am 14. Januar c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleider, Meubel, eine Parthie Nutzholz für Drechsler, 1 Drehbank; um **10 Uhr ein Pferd (Fuchswallach), und 1 Brettwagen;**

Am 17. Januar c., Vorm. 11 Uhr, Offene Gasse Nr. 17 fünf Stück Sohlhäute und 69 Stück Kipse (sämmtlich noch in der Gerbung) gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [1018]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Freitag den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Königl. Burgfeld-Magazin eine Parthie **Roggenkleie**, sowie Magazin- resp. **Bäckerei-Fußmehl** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [143]

Breslau, den 4. Januar 1873.

Königliches Proviant-Amt.

Der **Roggen-** und **Haferbedarf** für das königliche Magazin in Glatz pro 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Roggen- oder Haferlieferung für das Magazin in Glatz“ **bis spätestens den 17. Januar 1873** an das unterzeichnete Proviant-Amt einsenden.

Die Bedingungen sind vorher in unserem Geschäftsloeal täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends und in Breslau auf der königlichen Intendantur 6. Armee-Corps (II. Abtheilung) einzusehen. [136]

Glatz, den 5. Januar 1873.

Königliches Proviant-Amt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum Verkauf der stärkeren Bauhölzer aus den diesjährigen Schlägen des hiesigen Forst-Reviers (ca. 1340 Stück Kiefern und 120 Stück Fichten) wird hiermit ein Termin auf

Montag, den 13. Januar cr.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Langerschen Gasthause hierselbst anberaumt.

Die Kaufgelder sind im Termin baar zu bezahlen.

Die Hölzer können vom 8. d. M. ab in den Schlägen besichtigt und die Aufmaaß-Register in der Kanzlei des unterzeichneten Oberförsters eingesehen werden. [145]

Chrzelitz O.-S., den 5. Januar 1873.

Der Königl. Ober-Förster.

Promnitz.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [40]

Holz-Auctionen

in der Königl. Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

I. **Montag, 13. Januar cr. 10 Uhr früh** im Kretscham zu Schöneiche.

1) **Schutzbezirk Kreidel, Oberhaide,**

a. **Jagen 53a., Schlag,**

2 Eichen IV.—V. Cl., 1 Fichte V. Cl., 53 Kiefern V. Cl., 6 Kiefern-Stangen II. Cl., 68 Rmtr. Brennholz-Derbholz, 149 Rmtr. Reisig IV. Cl. verschiedener Holzarten.

b. **Jagen 53b., Schlag,**

206 Kiefern V. Cl., 900 Kiefern Stangen I.—IV. Cl., 35 Rmtr. Kiefern Brennholz-Derbholz, 214 Rmtr. Reisig IV. Cl.

c. **Jagen 53g., Schlag,**

4 Rmtr. Kiefern Brennholz-Derbholz, 30 Rmtr. Kiefern Reisig IV. Cl.

2) **Schutzbezirk Kreidel, Mittelhaide,**

a. **Totalität,**

10 Kiefern III.—V. Cl., 750 Rmtr. Kiefern Brennholz-Derbholz, 180 Rmtr. Kiefern Reisig I.—IV. Cl.

b. **Jagen 12c., Schlag,**

50 Eichen III.—V. Cl., 39 Birken IV.—V. Cl., 21 Kiefern IV.—V. Cl., 150 Rmtr. Derbholz, 400 Rmtr. Reisig IV. Cl. verschieverschiedener Holzarten.

II. **Dinstag, 14. Januar cr. 10 Uhr früh** im Oderhofe zu Steinau a. O.

1) **Schutzbezirk Bautke, Totalität,**

20 Rmtr. Weichlaubholz Rumpen und 6 Rmtr. Reisig IV. Cl.

2) **Schutzbezirk Borschen, Totalität,**

84 Gebund Weiden Korbruthen, 300 Stück Eimer-Bandstöcke, 80 Rmtr. Brennholz verschiedener Holzarten.

3) **Schutzbezirk Teichhof, Totalität,**

140 Gebund Weichlaubholz-Faschinen, 300 Rmtr. Brennholz verschiedener Holzarten und Sortimente. [140]

Schöneiche, 3 Januar 1873.

Der Ober-Förster.

gez. **Gudowius.**

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück, Kreis Trebnitz.

Mittwoch, den 15. Januar 1873

werden von früh 9 Uhr ab im Ohlich'schen Gasthause zu Maßlisch-Hammer zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

Belauf Grochowe: ca. 630 Stück Kiefern Nutz- und Bauholz mit ca. 650 Festmeter; 20 Stück Eichen Nutzholz von 2 Meter Länge und 30 Centimer Durchmesser bis 5 Meter Länge und 140 Centimeter Durchmesser.

Belauf Kuhbrück: ca. 4 Stück Eichen.

Belauf Groß-Lahse: ca. 360 Stück Kiefern Nutz- und Bauholz mit 264 Festmeter, 18 Stück Fichten Nutzholz, 17 Rmtr. Fichten Nutzholz, 70 Stück Fichten Leiterbäume und 125 Rmtr. Fichten Brennholz.

Belauf Burday: 1 Stück Eichen Nutzholz, 5 Rmtr. Eichen Nutzholz, 85 Stück Kiefern und 5 Stück Aspen Nutzholz und ca. 20 Rmtr. Eichen Brenn-Holz. [139]

Kuhbrück, den 3. Januar 1873.

Die Königl. Forst-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 10. Januar 1873 werden folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf kommen:

1) aus dem Belauf Hirschfelde der Totalität 115 Stück Kiefern und 125 Stück Fichten Bauhölzer mit ca. 176 Festmeter; aus dem Schlage 63b. 148 Stück Kiefern und 227 fichten Bauhölzer mit ca. 365 Festmeter und ca. 130 R.-Mtr. Leibhölzer;

2) aus dem Belauf Oderwald Schlag District 25 30 Stück Eichennutzenden, 80 R.-Mtr. Eichen Leib (meist Rumpen), 31 R.-Mtr. Buchen und 21 R.-Mtr. Erlen Leibhölzer.

Poppelau, den 4. Januar 1873. [138]

Königliche Forstverwaltung.

Ungar- und Rothwein-Auction.

Mittwoch, den 8. Januar, Vormittags präcis 10 Uhr, werde ich **Ring 30,** eine Treppe hoch

circa 500 Flaschen Ungar- und Rothwein,

1 Faß 2 Ohm Rheinwein

meistbietend, gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,

[342] Auctions-Commissarius.

Ein massives neu erbautes **Haus**

in einem lebhaften Gruben- u. Hüttenorte des Beuthener Kreises (Oberschles.) worin ein ordinärer Ausschank, verbunden mit feiner Restauration — die einzig concessionirte Schankwirthschaft am hiesigen Platze — sowie das einzige Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft, prächtige Kellerräume, in einem derselben eine wohl eingerichtete Bäckerei, außerdem Stallungen, Wagen-Remise und Garten

ist Krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Näheres auf Anfragen, welche sub Chiffre **T. 3094** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. Nr. 31 zu richten sind. [904]

Victoria-Keller,

Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein **Restaurant** mit **Damen-Bedienung.** [9559]

Frisch geschossene Hasen

bei **Chr. Hansen,** Ohlauerstraße Nr. 9.

Breslauer Consum-Verein.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht ihre Dividenden-Marken aus dem Jahre 1872 bis spätestens zum Letzten dieses Monats in unseren Verkaufsstellen abzuliefern. Nach Ablauf dieses Termins findet deren Annahme statutenmäßig nicht mehr statt. Die Marken sind in versiegelten Pakaten mit einem Verzeichniß gegen Interimsquittung des Lagerhalters einzureichen. Das Schema zu diesem Verzeichniß ist in unseren Lägern zu haben. [1050]

Holz-Verkauf.

In dem am **14. Januar 1873** in **Kupp** anstehenden Holzverkaufstermine werden zum Verkauf kommen:

1. Aus Jagen 153 Salzbrunn	529 Kiefern mit	397	Festmeter	Inhalt,
	302 Fichten mit	214	„	„
	5 Eichen u. Buchen mit	4	„	„
	137 Nadelholz-Stangen.			
2. Aus Jagen 84/85 Neu-Kupp	418 Kiefern mit	251	Festmeter	
	184 Fichten mit	108	„	
3. Aus Jagen 117 Brinnitz	74 Eichen und Erlen mit	66	Festmeter,	
	55 Fichten mit	19	„	

Die Kaufgelder sind sofort am Termine an den anwesenden Forstrendanten zu bezahlen, die anderweiten Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht werden.

Kupp, den 5. Januar 1873.

Der Oberförster. Kaboth. [146]

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums Krotoszyn sind

2183,40 Kub.-Meter Eichennutz- resp. Schiffsholz

angefallen, welche in acht Loosen im Wege der Licitation an den Meistbietenden in nachstehender Reihenfolge werden verkauft werden:

Loos		umfaßt	Stämme	mit	C.-M.	
Loos	1	umfaßt	90 Stämme	mit	142,58 C.-M.	im Revier Hellefeld,
„	2	„	289 „	„	430,05 „	im Jagen 19 des Reviers Blankensee,
„	3	„	572 „	„	804,17 „	im Jagen 38 des Reviers Blankensee,
„	4	„	260 „	„	375,87 „	im Reviere Korytnica,
„	5	„	48 „	„	45,50 „	im Reviere Smoszew,
„	6	„	59 „	„	71,65 „	im Jagen 3 des Reviers Glisnica,
„	7	„	164 „	„	249,91 „	im Jagen 50 des Reviers Glisnica, Cleruszczyner Antheils,
„	8	„	36 „	„	63,67 „	im Reviere Lyzkocyn.

Zu dem am **22. Januar l. J. Vormittags** von **10 Uhr** ab in unserem Amtslocale hierselbst abzuhaltenden Licitations-Termine laden wir Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Licitations-Bedingungen und Aufmaaßregister bei den betreffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Caution von 33⅓ Procent des Taxwerthes desjenigen Looses, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen. Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach dem Zuschlage zu zahlen.

Letzterer erfolgt, falls ein entsprechender Preis erzielt wird, und findet eine Versteigerung sämmtlicher Loose zusammen alsdann nicht mehr statt. [109]

Schloß Krotoszyn, den 3. Januar 1873.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Cölner Dombau-Loose à 1 Thlr., aus Breslau zu beziehen: Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4.

VIII. Kölner Dombau-Lotterie

zum Ausbau der Thürme des Domes zu „Köln.“

Ziehung am 16. Januar 1873.

Haupt-Geld-Gewinne:

25,000 Thaler,

10,000 Thaler,

5000 Thaler,

ferner: 2 Mal **2000** Thlr., 5 Mal **1000** Thlr., 12 Mal **500** Thlr., 50 Mal **200** Thlr., 100 Mal **100** Thlr. und noch **1200** Geldgewinne mit zusammen **30,000** Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von **20,000** Thlr.

Im Ganzen **125,000 Thaler.**

Loose zu einem Thaler pro Stück

sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen. [9516]

Der alleinige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln,

Casinostraße 4A.

Vorstehende Dombau-Loose, à 1 Thlr. sind aus Breslau zu beziehen durch

[9517] **J. Juliusburger's** Lotterie-Comptoir, Roßmarkt Nr. 9.

Bekanntmachung.

Nachdem wir mit dem heutigen Tage den Betrieb des ehemals

H. Koetz'schen Fabriketablissements

hierselbst übernommen haben, empfehlen wir uns dem industriellen Publikum zur Anfertigung aller Arten von Dampfkesseln, Reservoirs, Blechträgern, Dampfleitungs- und Bohr-Röhren, Förder-Schaalen und Wagen für Gruben, sowie aller in das Fach der Kesselschmiederei einschlagenden Blecharbeiten, desgleichen zur Ausführung von Modellschmiedestücken und completten Bohrwerkzeugen jeder Dimension.

Correspondenzen erbitten wir unter der Adresse: [1044]

Kesselfabrik und Schmiedewerkstatt der Redenhütte Actien-Gesellschaft Zabrze O/Schl.

Zabrze O/Schl., den 2. Januar 1873.

„Redenhütte“ Actiengesellschaft für Bergbau, Eisenhütten-Betrieb und Coaksfabrikation.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

(emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 18. Mai 1864)

2,000,000 Thlr. 5proc. Hypothekenbriefe vom Jahre 1873.

Diese **Hyothekenbriefe** lauten auf den Inhaber und sind in Stücken zu **50, 100, 200, 500, 1000** Thaler ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar, werden durch die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** vom **1. Januar 1883** ab wieder eingezogen und bis zur vollständigen Tilgung mit **5 Procent pro anno** verzinst.

Die Coupons sind am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres fällig und werden sowohl durch die nachstehend genannten Zeichnungsstellen, als auch bei den sonst bekannt zu machenden Bankhäusern eingelöst.

Die obige **Hypothekenbrief-Anleihe von 2,000,000 Thalern** wird in

Berlin bei **unserer Casse,**

„ „ der **Direction der Preussischen Hypotheken-, Credit- & Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien „Hermann Henckel"**,

Breslau bei **Gebr. Guttentag,**

Altona bei **Hesse, Newmann & Co.,**
Augsburg bei **Heinzelmann & Co.,**
Basel bei **Rudolf Kaufmann & Co.,**
Bonn bei **Goldschmidt & Co.,**
Braunschweig bei **Oppenheim & Meyer,**
Bremen bei **J. S. Cohen,**
Cassel bei **Damms & Streit,**
Coblenz bei **R. J. Goldschmidt,**
Dresden bei **H. W. Bassenge & Co.**
Düsseldorf bei **Baum, Boeddinghaus & Co.,**
Frankfurt a. M. bei der **Rheinischen Effectenbank,**
Gotha bei **Stephan Lehnheim,**
Halberstadt bei **Ernst Vogler,**
Halle a. S. bei **H. F. Lehmann,**
Hamburg bei dem **Hamburger Bankverein,**
Hannover bei **Alexander Simon,**
Hechingen bei **M. J. Weil Söhne,**
Kiel bei der **Kieler Vereinsbank,**
Köln bei der **Rheinischen Effectenbank,**
Leipzig bei **Schirmer & Schlick,**
Lübeck bei **Sal. L. Cohn,**
Magdeburg bei **Teetzmann, Roch & Ahlefeld,**
„ „ **Rubens & Goldstein,**
Mannheim bei **F. A. Ladenburg & Söhne,**
Meiningen bei **D. Mannheimer,**
Münster bei **Ad. Schmedding & Söhne,**
Nordhausen bei **S. Frenkel,**
Osnabrück bei **N. Blumenfeld,**
Quedlinburg bei **G. Vogler,**
Rostock bei der **Rostocker Vereinsbank,**
Stettin bei **S. Abel jun.,**
Tübingen bei **M. J. Weil Söhne,**
Weimar bei **A. Callmann,**
Wiesbaden bei **Carl Kalb Sohn,**
Würzburg bei **Wüstefeld & Thomasius,**
Zürich bei **Meyer & Pestalozzi,**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen am

Freitag, den 10. und Sonnabend, den 11. Januar 1873,

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmenden Anmeldeformulars statt.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnißmäßige Reduction ein.

Der **Subscriptionspreis** ist **al pari** gestellt.

Bei der Subscription sind zehn Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Effecten zu hinterlegen.

Die Abnahme der zugetheilten Beträge resp. der dafür auf Grund des § 26 6 1 des Gesellschaftsstatuts auszustellenden Interimsscheine hat in der Zeit vom **18. Januar** bis zum **15. Februar 1873** gegen Zahlung des Subscriptionspreises und unter Hinzurechnung der Stückzinsen für den beigegebenen Zinscoupon vom **1. Januar 1873** ab zu geschehen.

Berlin, im December 1872.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums:
Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Die Hauptdirection:
Spielhagen.

[1023]

Berlin. **Allgemeine Deutsche** **Berlin.**

Polytechnische Zeitung.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern der Genossenschaft Deutscher Civil-Ingenieure, der Polytechnischen Gesellschaft in Berlin und vieler Ingenieure und Professoren.

Alle Zuschriften sind an die Redaction, Berlin, Alte Jacobstraße 172 zu richten. Brauchbare Arbeiten werden aufgenommen und durchschnittlich mit 20 Thlr. p. Bogen honorirt.

Herausgegeben von

Dr. Hermann Grothe,

Abonnementspreis jährlich 6 Thlr., vierteljährlich 1⅓ Thlr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Civil-Ingenieur, Pr.-Docent an der Königl. Gew.-Akademie zu Berlin, Ritter ꝛc., erscheint vom 1. Januar 1873 an in wöchentlichen Lieferungen von 1½ bis 2½ Bogen. Dieselbe soll im Wesentlichen die praktische Seite des Fabrik-, Ingenieur- und Maschinenwesens vertreten, jedoch auch der Theorie nicht fern bleibrn, und werden zur Erreichung dieses Zweckes eine große Anzahl Mitarbeiter von Autorität und praktischem Ruf ihre Kräfte vereinigen.

Der Text der Zeitschrift wird gebildet werden aus:

1) **Besprechung der allgemeinen Lage des Fabrikwesens in technischer Beziehung** deren Aussichten, Zukunft, Beeinflussung durch neue wissenschaftliche Lehren, Zusammenstellung von **Material zur Geschichte der Technik,** Hinweis auf die kaufmännische Seite des Fabrikenwesens, Buchführung ꝛc.

2) **Abhandlungen und Beschreibungen, interessanter Neuerungen, Verbesserungen, Erfindungen** aus allen Gebieten der Technik; Entwürfe zu Fabrikanlagen.

3) **Besprechung von Specialitäten,** Beurtheilung ausgeführter größerer Anlagen, Charakterisirung neuer patentirter Verfahren und deren Resultate.

4) **Berücksichtigung der Literatur des technischen Gebietes.**

5) **Vollständige Wiedergabe** der von anderen Zeitschriften aller Länder veröffentlichten, bedeutenderen und erwähnenswerthen Vorschlägen, Verbesserungen ꝛc. in der präcisen Fassung des Grothe'schen Jahresberichtes der mechanischen Technologie und Technik und von **vielen Holzschnitten** begleitet. Es wird dieser Theil der Zeitung die leider erloschenen Sachregister der technischen Literatur von „der Hütte", Philipp, und besonders des Repertoriums von Ingenieur Schotte ersetzen und damit soll zugleich die Fortsetzung des **Grothe'schen „Jahresberichtes der mechanischen Technologie"** verbunden sein, der den Abonnenten der Zeitung zu **billigerem** Preise zur Verfügung gestellt werden soll.

6) **Ein Feuilleton** soll die Aufmerksamkeit der Leser auf die neuen Unternehmungen, Bauten, Submissionen, Patente, Preisausschreiben ꝛc. lenken und

7) Der übrige Theil der Zeitung in ausgedehntester Weise den **Annoncen** dienen.

Der Abonnementspreis beträgt jährlich 6 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr. Doch sollen — da, wie oben bemerkt, die Zeitung **zum größeren Theile der Praxis dienen soll und somit sich auch zur Lectüre und Bildungsmittel für die Fabrikarbeiter eignen wird.** — bei Abnahme von 10 Exemplaren, nachweislich durch die Arbeiter einer Fabrik, besondere Vergünstigungen stattfinden. [1045]

Inserate finden in dieser Zeitung bei dem billigen Insertionspreise von 3 Sgr. pro Zeile eine sehr ausgedehnte und geeignete Verbreitung und ist mit deren ausschließlicher Annahme betraut die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** und deren Filialen in Breslau, Köln, Dortmund, Dresden, Zürich, Basel, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher **Ring Nr. 38** geführtes [727]

Seiden-, wollen und baumwollen Garn-, Band-, Zwirn- und Posamentier-Waaren-Geschäft

heut nach

Ring Nr. 9,

Siebenkurfürstenseite, zweites Haus vom Blücherplatz,

verlegt habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch in mein neues Geschäfts-Local übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. Januar 1873.

J. G. Patzky.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. [1012]

Preis per Schachtel 10 Sgr.

Anatherin - Mundwasser

von

Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt,
Wien, Stadt, Bognergasse 2,

gegen rheumatische Zahnschmerzen, gegen Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches, gegen Zahnstein und Lockerwerden der Zähne, sowie gegen den üblen Geruch aus dem Munde, befinden sich Depots in **Breslau** bei: S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, und Ed. Groß, Neumarkt Nr. 42; in **Landsberg**: Jul. Wolff; in **Neustadt a. W.**: G. A. Lemme; in **Sagan**: Heinr. Kraul; in **Frankfurt a. O.**: W. Heller, Apoth.; in **Ratibor**: W. Bordollo und Speil; in **Crossen**: P. Ehrlich u. Comp.; in **Hirschberg**: F. Hartwig; in **Neisse**: H. Mentzel; in **Neurode**: Expedition des „Hausfreundes"; in **Waldenburg**: Apotheker R. Bock.

Vortheilhafte Offerte.

Eine sehr **frequentirte, feine Restauration,** in der **vorzüglichsten** Lage hiesiger Stadt, ist vom **1. April** dieses Jahres ab zu vermiethen. Mit derselben ist gleichzeitig eine gute **Garten-Restauration** verbunden, die während der Sommermonate der sehr schönen **Garten-Anlagen** wegen zu den **besuchtesten** gehört. Dem betreffenden Interessenten wäre mit der Uebernahme eine **glänzende** Acquisition an die Hand gegeben. [1029]

Reflectanten belieben sich direct an den Endesunterzeichneten zu wenden.

Julius Schindler in Gleiwitz.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [21]

Sand-

Lieferungen werden angenommen Uferstr. 49 bei **Oskar Haeber.** [358]

Papier-Handlung en gros. [1008]
Joseph Schönfeld,
40 Ohlauerstraße 40.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die [719]

Möbel-Fabrik

von

F. Haller,

Ohlauer Stadtgraben 22.

Um dem geehrten Publikum, trotz den enorm gestiegenen Preisen, den sichtlichen Beweis der Billigkeit bei guter Lieferung zu geben, führe ich einige Preise an:

	Thlr.
1 Mahagoni-Sopha und 2 Fauteuilles mit Plüsch	75
1 überpolstertes Sopha u. 2 Fauteuilles mit Rips	45
1 Mahagoni - Sopha mit wollnem Damast . . .	22
1 Mahagoni-Sophatisch .	10
1 Mahagoni-Rollbureau .	45
6 Mahagoni-Stühle . .	18
1 erlene Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze .	17
1 erlenes Nachtspindchen .	4
1 dto. Waschtisch mit Marmorplatte	12
1 goldener oder Bronce-Spiegel 40/18" mit Tisch- und Marmorplatte	18

In gleicher Billigkeit sind sämmtliche Arbeiten meines reich assortirten Lagers.

F. Haller,

Ohlauer Stadtgraben Nr. 22.

Kauf oder Tausch.

Ein Haus in Breslau, Preis 50,000 Thlr., Ertrag 3000 Thlr. und ein Haus in einer Stadt von 14,000 Einw., Preis 40,000 Thlr., Ertrag 2400 Thlr. zu verkaufen oder gegen Landgüter (in Oberschlesien od. Prov. Posen) bis zum Preise von 80,000 Thlr. zu vert. bei baarer Zuzahlung von 6 bis 10,000 Thlr.

Ein Gasthof 1. Cl. in belebter Stadt auf ein Landgut bis zum Preise von 40,000 Thlr. bei Zuzahlung zu vertauschen. [374]

E. Spitze, Burgfeld 12.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Brückenwaagen-Fabrik mit bedeutender in- und ausländischer Kundschaft, in einer großen Provinzialstadt O/S., an 3 Bahnen gelegen, worin auch ein Eichamt, soll mit Wohn- und Werkstatt-Gebäuden für 5 Mille verkauft werden. Näheres bei Maschinenbauer **Michalsky in Ober-Glogau.** [95]

Ein Specerei-Geschäft

in Piassetzna pr. Friedrichshütte, unmittelbar an der Bahnstation gelegen, welches sich einer guten Nahrung erfreut, ist mit und auch ohne Waarenlager alsbald zu verpachten.

Näheres bei [108]

Tarnowitz. **R. Koeppen.**

Ein Gasthaus

in Oberschlesien wird vom 1. April 1873 entweder zu kaufen oder zu pachten gesucht vom Kaufmann **Ferdinand Gruschka** in [100] **Kl.-Dombrowka pr. Schoppinitz.**

Grundstück-Verkauf.

Ein Grundstück mit drei Häusern, großem Hofraum, ein Thor-Haus zur Laden-Einrichtung, eine neueingerichtete Restauration schon im Betrieb, ist mit 2 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Briefe A. Z. poste restante Guben werden bis zum 20. erbeten.

Meine, unsern dem hiesigen Bahnhofe gelegene **Restauration** nebst vollständigem Inventar, Billard, Garten-Anlagen und Stallung, welche bis Dato Herr Schwidlinsky inne hatte, bin ich Willens an einen intelligenten Pächter anderweitig **zu verpachten.** Persönliche Vorstellung und christliche Confession wäre erwünscht und können benannte Lokalitäten den 1. April c. übergeben werden. [32] **Simon Glaser in Zabrze.**

In einer an der Bahn gelegenen Provinzialstadt Schlesiens ist das **im besten Betriebe** befindliche Geschäft eines **Maurermeisters sofort billigst** zu verkaufen.

Anfragen erbittet man A. B. 10 poste restante Liegnitz. [96]

Schlesische Rittergüter, in Größe von 1000—2000 Morgen mit günstigen Wiesen- und Forstverhältnissen werden von zahlungsfähigen Käufern zu erwerben gesucht. Nur directe Offerten finden Berücksichtigung.

Näheres sub **A. L. 121** durch die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [1013]

Meine hiesige, sub Nr. 75—76 Lange Gasse belegene **Possession** mit ca. 135 Morgen Ackerland und ca. 6 Mrg. Wiese, 2—3 Mrg. Sägarten und Bauplatz nebst Wirthschafts- und Wohngebäuden, massiv, auch Horn- und Zugvieh und Ackergeräthschaften bin ich entschlossen, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Leobschütz, den 5. Januar 1873. [111]

Johannes Wittkofsky, Obersteiger a. D.

Die

Dampf - Bettfeder - Reinigung- und Appretur-Anstalt,

Ohlauerstraße Nr. 35 im Hofe, reinigt täglich. [385]

Ball- und Theater-Fächer

empfiehlt

in reichhaltigster und eleganteste Auswahl [9688]

David Kanter

im Stadttheater.

Wiener Bier!

Aus der Liesing'schen Brauerei, ebenso gut als das Dreher'sche, wird in Original-Geb. à Eimer 6⅓ Thlr. abgegeben in der Niederlage **Hotel de Rome,** Breslau. [831]

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden,

deutsche engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

Für Reellität bürgt das langjährige Bestehen meiner Handlung. [1016]

Steinkohlen

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens, offerire staubfrei zu billigen Preisen. Aufträge erbitte per Stadtpost [333]

A. Pototzky, Recht. Od.-Uf.-Bahnh., Platz 9.

Gutskauf-Gesuch.

Mit Anzahlung bis 25,000 Thlr. suche ich ein Rittergut nicht unter 1400 Morgen, Bedingung 1000 Morgen arrondirter Acker, guter Boden, Rest gute Wiesen, eine Dampfbrennerei. Offerten ersuche an Herrn **S. Sachs** in **Fraustadt** einzusenden. [103]

Bekanntmachung.

Der auf den 8. d. M. hier anberaumte Termin zum Holzverkauf aus dem Gutsforst Linden II. wird hiermit aufgehoben.

Linden, 4. Jan. 1873.

Das Dominium.

Grubenblenden und Lampen

liefert schnell und billigst per Nachnahme [L9]

C. W. Mey,

Klempner in Freiberg in Sachsen.



Auf dem Dominium [1038]

Klein - Oßig

bei Trachenberg stehen **14 gute Mastochsen** (schweres Gewicht) zum baldigen Verkauf.

---

100 Stück

kieferne, kornige, trockene Bohlen, 14' bis 24' lang, 14" bis 28" breit, 2" und 3" stark, Maschienenschnitt, sind preismäßig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 99 an die Expedition d. Zeitung.

Prima Whitstable Natives-Austern, Steyerische Capaunen, Strassburger Gänseleber-Trüffel-Wurst, Frische Perigord-Trüffeln

empfehlen [1024]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohl.-Str. 76|77, 3 Hechte.

Für Kupfergeld

und halbe Silbergroschen zahlt pro Thaler 6 Pf. Agio [338]

Gustav Scholtz, Schweidnitzer Straße 50.

Ein gebr. gut gehaltener

eiserner Geldschrank

zum Preise von 60—90 Thlr., wird zu kaufen gesucht. Offerten durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [1034]

Die H. H. W. Beamten,

welche noch Verpflichtungen an das unterzeichnete Bureau haben, werden um bald gefällige Erledigung derselben ersucht. [1036]

L. Stangen's Annoncen-Bureau,
Carlsstraße 28.

Unkündbare Hypotheken-Darlehne,

in jeder Höhe, zu 5 pCt. Zinsen sub R. S. 97 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [376]

Zur Bauhilfe (Neubau in der Stadt) wird **Geld** gegen mäßige Zinsen und Unterpfand gesucht. Offerten mit der Bezeichnung „Bauhilfe Nr. 96" nimmt die Expedition der **Breslauer Zeitung** entgegen. [373]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ich suche zum Termin Ostern

einen Hauslehrer,

evangelischer Confession, für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 8 Jahren.

Schwengfeld bei Schweidnitz. [118]

Dr. **J. Websky.**

Eine geprüfte evangel. Erzieherin und Lehrerin,

musik., sucht eine Stelle.

Gefällige Offerten unter C. H. 133 Straßburg, Westpreußen, poste restante. [383]

Ein anständiges junges Mädchen,

im Confectionsgeschäft als Verkäuferin geübt, gut weiß nähen kann, sucht sofortige Stellung in einem ähnlichen Geschäft. [1037]

Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **A. D. 29** an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28.

Eine junge Dame, welche schon längere Zeit im **Handschuhgeschäft** thätig gewesen, findet dauernde Stellung. Adressen erbittet man sich unter T. Z. 95 an die Expedition der Bresl. Ztg. [366]

Eine tüchtige Maschinen-Näherin aus guter Familie, die das **Zuschneiden** der **Wäsche** gut versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Stellung in einem Geschäft oder bei einer Familie. [1052]

Offerten unter Chiffre A. B. No. 100 poste restante Kattowitz OS. niederzulegen.

Eine geübte Damenschneiderin, die auch im Zuschneiden von Damenkleidern firm ist, wird bei gutem Gehalt in eine lebhafte Provinzialstadt gesucht. Offerten sub Chiffre **A. 3101** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 31, entgegen. [1041]

Frau Lewi

empfiehlt sich z. Kochen u. Backen, Stockgasse 1.

Ein junger Mann, mos., der doppelten u. einf. Buchführung mächtig, sucht in einem Comptoir per 1. April Stellung. Auch würde derselbe sich für die Reise qualificiren.

Gef. Offerten werden poste rest. F. 90 Gleiwitz O/Schl. erb. [218]

Ein Comptorist,

der doppelten u. einf. Buchf. mächtig, mit gefälliger Handschrift, gegenwärtig seit längerer Zeit in einem größeren **Speditions- und Commissions-Geschäft** thätig, sucht per 1. April anderweitige Stellung. Off. unter G. 71 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erb. [216]

Ein practischer Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Provinzial-Stadt sofort gesucht. [272]

Persönliche Vorstellung erforderlich bei **S. Wolffsohn,** Albrechtsstr. 25.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum sofortigen Antr. einen tücht. **Reisenden.**

[75] **Oscar Cohn in Reichenbach i/Schl.**

Reisenden-Gesuch.

Ein solider j. Mann, mos., **Specerist,** der schon gereist hat, sucht per 1. April unter sehr bescheidenen Anspr. Stellung. Offerten erb. poste rest. K. 40 Gleiwitz O/Schl. [217]

Ein junger Mann, Specerist, (militärfrei), bis jetzt in einer der größten Südfrucht- und Delicatessen-Handlung Breslau's thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum bald. Antritt nach hier oder der Provinz, ein anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Nähere Auskunft ist Herr **C. Kosa,** Ohlauerstr. 12 hier, gern bereit zu ertheilen. Gef. Offerten werden unter Chiffre O. P. 92 in die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Hohen Herrschaften

empfiehlt sich zur Besorgung sämmtlicher Hausoffizianten das **Vermittlungs-Comptoir Weintraubengasse 7, Ecke Ohlauerstraße.**

Ein Commis,

Specerist, der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann und gute Empfehlungen haben muß, kann bei mir bald oder spätestens 15. Januar eintreten. [353]

J. Berger in Neustadt OS.

Ein der kaufmännischen Buchführung und Correspondenz vollständig mächtiger

Buchhalter

wird zum baldigen Antritt für ein Fabrik-Etablissement auf dem Lande **gesucht.** Kenntnisse im Productenfache erwünscht. Meldungen unter Chiffre Q. Nr. 10255 an die Annoncen-Expedition von [1058]

G. L. Daube & Co.

in **Breslau, Ring, Riemerzeile 18,** zu richten.

Ein junger Mann, im Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft 7 Jahre thätig, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht per 1. April Stellung als Reisender.
Gef. Offerten sub A. V. 130 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, erbeten. [1047]

Ein tüchtiger bewanderter Destillateur
aber nur ein solcher
der gleichzeitig mit dem Detailgeschäft vertraut und der einfachen Buchführung mächtig (solche haben Vorzug) kann sich melden unter Z. 550 poste restante Schweidnitz,
Antritt sofort oder v. 1. Februar.

Für ein Band- und Wollwaaren-Geschäft wird ein Reisender gesucht. Offert. unter A. Z. Breslau poste restante. [368]

Ein junger Mann, mos., in der Eisenbranche firm, der einf. Buchführung und Correspondenz mächtig, bisher mit der Leitung eines Stabeisengeschäftes betraut, sucht veränderungshalber pr. 1. März od. 1. April c. Stellung. [336]
Gefl. Offerten sub B. T. 15 Ratibor poste restante.

Die Commisstelle ist besetzt.
Bernstadt, den 5. Januar 1873. [91]
Adolph Iffländer.

Für ein Producten- und Bankgeschäft wird ein Comptoirist [355]
sub A. 4 poste restante gesucht.

Für mein Ledergeschäft suche ich einen jungen Mann, der der Buchführung und Correspondenz mächtig ist. [114]
Sigismund Rechnitz,
Ratibor (Neue Straße).

Ein gewandter Büreau-Vorsteher, welcher bei Rechtsanwälten selbstständig arbeitet, auch polnisch spricht und über seine Qualification die vorzüglichsten Zeugnisse besitzt, sucht als solcher Stellung. Gef. Adressen werden unter Chiffre P. 76 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [256]

Ein Buchhalter

wünscht pr. 1. Februar cr. (am liebsten im Bankgeschäft) Stellung. Offerten sub G. L. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. [362]

Ein Commis,

gewandter Verkäufer,

findet in meinem Modewaaren-Geschäft vom 1. April d. J. ab, bei freier Station und hohem Gehalt Stellung. E. Teichmann, in Firma: S. Munck's Ww., Groß-Glogau. [361]

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [92]

Commis.

Ober-Heyduck im Januar 1873.
M. Badrian.

Ein praktischer Distillateur

mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut, gegenwärtig activ, sucht per 15. Februar oder 1. April d. J. Stellung.
Offerten werden unter Chiffre M. S. poste rest. Beuthen O/Sch. erbeten. [1011]

Dom. Ober-Peilau II. bei Gnadenfrei sucht zu Ostern 1873 einen jungen unverheiratheten Beamten. Gehalt 100—120 Thlr.

Ein geübter Accidenzsetzer,

sowie einige Setzer für's Werksach ges. von der Buchdruckerei [1042]
F. W. Jungfer, Harrasgasse 2.

Ein in Situationsaufnahme und Kartiren geübter **Feldmesser-Gehülfe** findet **sofort** dauernde Beschäftigung.
Frankirte Offerten unter Chiffre O. Nr. 10253 befördert die Annoncen-Expedition von
G. L. Daube & Co. in Breslau, Ring, Riemerzeile 18. [1056]

Zeichner.

Ein im Zeichnen geübter 17jähriger junger Mann sucht eine Lehrlingsstelle bei einem Lithographen oder Baumeister. [1035]
Gefällige Offerten beliebe man an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28, portofrei zu senden.

Baufach.

Ein junger Mann, Maurer, im Zeichnen, Veranschlagen und Abrechnungen firm, der längere Zeit bei Eisenbahnbauten beschäftigt und größere Chausseebauten selbstständig leitete, sucht pr. 1. April cr. Stellung. Gefällige Offerten werden unter Z. B. 91 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [94]

Braumeister-Gesuch.

Ein norddeutscher Braumeister, der gegenwärtig in Süd-Deutschland engagirt ist und eine 28jährige Geschäfts-Erfahrung, der ober- und untergährigen Biere hinter sich, **sucht**, gestützt auf seine Zeugnisse, eine passende Stellung in obiger Eigenschaft. Offerten unter Chiffre P. 10254 befördert die Annoncen-Expedition von [1057]
G. L. Daube & Co.
in Breslau, Ring, Riemerzeile 18.

Ein verheiratheter Gärtner (1 Kind) mit guten Zeugnissen sucht Stellung hierorts, wenn auch verbunden mit Nebendienst. Näheres in der Samenhandlung bei Herrn Hübner, Christophoriplatz 5. [387]

Buchbinder auf große Posten Schulbücher, die schnell abliefern, sauber u. billig gegen sofortige Zahlung arbeiten, wollen fr. Offerten unter Referenzangabe eins. an den Kaufm. H. Sedlaczek in Tarnowitz O. S. [337]

Ein zuverlässiger Comtoirdiener, nur mit empfehlenden Attesten, melde sich Reusche-Str. Nr. 28, II. Etage, bei Herrn Ungar, Früh von 7½—9 Uhr. [382]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung (jüd. Glaubens), kann sofort in mein Destillations-Geschäft eintreten. Polnische Sprache wäre erwünscht.
[38] L. N. Sachs in Glatz.

Wir suchen für unser Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt [97]
einen Lehrling.
Wartenberg & Fuchs.
Reichenbach in Schl.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. April c. einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Schriftliche Offerten sind an den Herren Fritz Sachs & Co. in Breslau oder direct an mich zu richten. [393]
J. Gumpel in Bernburg.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. [354]
Julius Drabnick,
Friedrich-Wilhelmstraße 2a, Ecke neue Oderstr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Die zweite Etage, Schmiedebrücke 57, ist per Ostern zu vermiethen. Preis 175 Thlr. Näheres daselbst 1. Etage. [384]

Zwei Laden sind Alte Sandstraße Nr. 11 bald zu vermiethen.
Näheres daselbst. [269]

Eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, für 120 Thaler, Ostern zu vermiethen. Friedrich-Str. 78, Spitzer. [380]

Tauenzien-Platz 12.

Ein großes und ein kleines Zimmer, Fenster nach dem Hofe, ist von Ostern ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Graupenstraße 4—6 ist eine große Wohnung in der ersten Etage, die auch zu Comptoirs gut geeignet, zum 1. April zu vermiethen. [392]

Ein größerer Laden ist Reuschestr. 58/59, nahe am Blücherplatz, bald oder pr. Ostern zu vermiethen. [346]

Berliner-Platz 5 eine Wohnung im 2. Stock, 250 Thlr., eine Wohnung im 3. Stock, 220 Thlr. Ostern z. verm. Näh. b. Wirth das.

Mariannenstraße 11 sind 3 schöne Wohnungen zu 70, 160 und 170 Thlr. jährliche Miethe zu vermiethen und Ostern zu bez. Näh. daselbst beim Hausverwalter.

Parterre-Localitäten,
zu Comptoirs oder als Geschäftslocal, sind Reuschestraße 58/59, nahe am Blücherplatz, per Ostern zu vermiethen. [345]

Flurstraße Nr. 1

ist eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Beigelaß mit Wasserleitung, per 1. April 1873 zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter.

Zwei freundliche Wohnungen

aus je zwei geräumigen Zimmern, Kabinet und Küche bestehend, sind zu vermiethen und termino Ostern zu beziehen. [379]
Näheres Schweidnitzer Stadtgraben 13 im Comptoir von Moritz Werther & Sohn.

Die von uns bis jetzt innegehabten Räumlichkeiten, bestehend in Hof, Keller, Remisen, Comptoir sind zu vermiethen. Näheres Schwerdtstraße 6/8 bei **L. W. Schweitzer.**

Per 1. April ist eine 1. Etage in der Ohlauerstraße beleg. für 800 Thlr., sowie eine 3. Etage von 5 Zimmern für 300 Thlr. zu verg. d. E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Blücherplatz Nr. 5 ist in der 1. Etage ein großes zweifenstriges Zimmer sofort als Comptoir zu vermiethen.
Näheres daselbst. [389]

Zwei große Läden

mit Spiegelscheiben sind Schweidnitzer- und Gartenstraßen-Ecke Nr. 20 billig zu vermiethen und sofort zu beziehen. [351]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben gelangte zur Ausgabe und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die deutsche National-Literatur

des

neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von
Rudolf Gottschall.

Dritte wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.
8. Eleg. brosch. 4 Bände (115 Bogen). Preis 5 Thlr.

Von allen bisher erschienenen Werken über die deutsche Literatur unseres Jahrhunderts ist das vorliegende, wie die Kritik einstimmig anerkannt hat, das vollständigste und eingehendste, welches den Lesern ein umfassendes, sorgfältig ausgeführtes Charakterbild der einzelnen Dichter und ihrer Werke vorführt.

Die soeben nöthig gewordene dritte Auflage beweist wohl zur Genüge, daß das vorliegende Werk ein unentbehrliches Handbuch ist für Alle, welche sich auf dem Gebiete der neuen vaterländischen Literatur, nicht blos in oberflächlicher Weise, an der Hand eines geist- und geschmackvollen unparteiischen Führers orientiren wollen.

Diese dritte Auflage ist von dem Verfasser vermehrt, verbessert und bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden; biographische und bibliographische Notizen ergänzen die Abschnitte, welche die früheren literarhistorischen Epochen behandeln, die inzwischen erschienenen Schriften der bereits charakterisirten Autoren sind berücksichtigt und neu auftauchende Talente mit in den Kreis der Besprechung gezogen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die Gemeinde-Baumschule.

Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung.
Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baumwärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe 2c. von
J. G. Meyer, Handelsgärtner in Ulm.
Kl. 8. 4½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.
Der gute Zweck und dem entsprechende faßliche Darstellungsweise empfehlen diese Schrift der allgemeinen Berücksichtigung.

Hugo Meltzer,

Gürtler und Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Zu vermiethen

Friedrichstraße 68 1 Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß mit Wasserleitung für 250 Thlr. Ostern beziehbar.
Näheres Ed. Bielschowsky jun., Nicolaistraße 76. [350]

Klosterstraße 1b.

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Alkove und gr. Beigelaß vom 1. Juli d. J. und die dritte Etage von gleicher Größe vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Wagen-Remise abgegeben werden.
Näheres beim Haushälter. [396]

Ohlauerstraße Nr. 2 ist ein Theil der ersten Etage als Wohnung oder Geschäftslocal zum 1. April zu vermiethen. [339]

Nicolai-Stadtgraben 6a.

ist der kleinere Theil der 3. Etage von Ostern ab zu vermiethen. [347]

1 Laden sofort, 1 Laden Ostern

Schmiedebrücke 29 zu vermiethen. [348]

Tauenzienstraße 26a ist der ganze 3. Stock, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näheres auf schriftliche Offerten sub A. M. 122 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Ohlauerstraße 21 im Hofe Parterre ist ein transportabler Kachelofen billig zu verkaufen. [381]

Breslauer Börse vom 6. Januar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103½ G.	—
do. Anleihe	4½	102½ B.	—
do. Anleihe	4	96 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	90 bz
do. do.	4½	98¾ bz B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅝à⅝à¾ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	83¾ B	—
do. Lit. A.	4	91⅝à¾ bz u.	—
do. Lit. C.	4	[90⅞à¾ bz	—
do. do.	4½	— —	—
do. Rustical	4	90⅝à1 bz	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	— —	—
do. Rentenb.	4	93¾ bz	—
Posener do.	4	—	93 G.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	—	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	—	97¾ bz G.
Bayer. Anleihe	4	—	113 B.
Ital. Anleihe .	5	—	65½ G.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4	-	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65⅝à½ G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61½ G.
do. 60er Loose	5	95½ G.	—
do. 64er	—	—	91½ B.
do. Crd.-Loose	—	—	118¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76 G.
do. neue	5	—	76 G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ bz	—
Türk. Anl. 65	5	—	52¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	129 bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	221 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	128¾à9 bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	97¾ bz G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90 bz	—
do. Lit. E.	3½	83½ B.	—
do. Lit. F.	4½	99 bz	—
do. Lit. G.	4½	98⅝ bz	—
do. Lit. H.	4½	98⅝ bz	—
do. 1869	5	102½ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	102 bz	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 B.
R. Oder-Ufer.	5	101½ B.	—
do. St.-Prior.	5	127 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	66½ G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	—	95 G.
do. Disc.-Bnk.	4	123½ bz	—
do. do. junge	4	—	—
do. EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	145½ bz B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	111½ B.
do. Pv. Wchslb.	4	—	—
do. Wechslerb.	4	132½ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	103 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	163¾à4 bz	—
do. Bod.-Cred.	4	105 B.	—
do. Centralbk.	—	—	98 B.
do. Vereinsbk.	5	—	110½ G. [bzG.
Oest. Credit..	5	204 B.	p. u. 204à4¼
Wien. Unionb	5	—	162 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106 B.
Lombarden ..	5	115 G.	p. u. 115à⅝ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	207 B.	—
Rumänen....	5	44½ G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	85 B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	93 .
Donnersmarckhütte	5	100 B.	—
Laurahütte...	5	234 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	152à½ bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B.
do. Immobil. .	5	119½ G.	—
do. Lein.-Ind. .	5	105½à¾ bz	—
do. Tuchfabr. .	5	—	109¾ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	112 B.	—
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92¾ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82 bz B.	—

Wechsel-Course v. 6. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¾ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20½ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92½ B.	—
do. do.	2M.	91⅝ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81⅝ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio[n]
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	9	–	—	—	—	—	8	7	—	—	—	—	6	28	—
do. gelber	8	12	—	—	—	—	7	28	—	—	—	—	6	22	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	8	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	4	—	—
Erbsen	5	12	—	—	—	—	4	27	—	—	—	—	4	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	2	6	9	17	6	9	2	6
Winter-Rübsen	9	12	6	8	27	6	8	5	—
Sommer-Rübsen	9	12	6	8	17	6	7	17	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—7½ Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 7. Januar.

Roggen 58 Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42
Raps 103, Rüböl 23¼, Spiritus 17⅓.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17½ B., 17⅙ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.